

Q X, 118



Tauffbüchlein /
Für die Kirchen im
Fürstenthumb Anhalt /

Mit erzehlung etlicher Hochwichtigen Ur-
sachen / warumb der Exorcismus abgeschafft.

Daneben auch der Nothwendige Trost erkleret
wird / für die bekümmerten Eltern / denen ire Kinder / ehe sie
können zur H. Tauffe gebracht werden / absterben /
das sie darumb nicht verloren /

Viel weniger die Frucht in Mutterleibe für des Teuffels
leibeigen / Sondern für gliedmasse der Christlichen
Kirchen / warhafftig zu halten.

Alles mit Gottes Wort / ohnzemandes nach-
theil / trewlich verwaret vnd bekrefftiget.



I 5

9 0.

Pfalm. 94.

Recht muss doch recht bleiben / vnd dem wer-
den alle frome hertzen zufallen.

Marc. 10.

Lasset die Kindlein zu mir komen /
vnd wehret Inen nicht. Denn solcher
ist das Reich Gottes. Warlich / Ich sa-
ge euch / Wer das Reich Gottes nicht
empfehet / als ein Kindlein / der wird
nicht hinein komen. Vnd er herket sie /
vnd leget die Hende auff sie / vnd sege-
net sie.



Tauffbüchlein /

Für die Kirchen im Fürstenthumb Anhalt.

Wie sol das Kind heissen?

Antwort / N.

Aleben Freunde in Christo / wir hören alle tage aus Gottes Wort / erfarens auch / beyde an vnserm Leben vnd Sterben / das wir von Adam her / alle sampt in Sünden empfangen vnd geboren werden / darinnen wir denn vnter Gottes zorn in ewigkeit verdampft vnd verlorn sein müsten / wo vns nicht durch den eingebornen Gottes Son / vnsern lieben HERRN vnd getrewen Heilande Jesum Christum / daraus geholffen were.

Weil denn dis (a) gegenwertige Kindlein / in seiner (b) Natur mit gleicher Sünden / in massen wie wir / auch vergiftet / vnd verunreiniget ist / (c) Derwegen es (d) auch des ewigen Todes vnd Verdammis sein vnd bleiben müste (e) / Vnd aber Gott der Vater aller Gnaden vnd Barmherzigkeit / seinen lieben Sohn Christum Jesum der ganken Welt / vnd also demnach / auch den

(a) oder / diese
(b) oder / irer
(c) oder / sind
(d) oder / sie
(e) oder / müsten

A ii

Kindo

Kindlein nichts weniger / als den Alten / verheissen vnd gesand hat.

Welcher auch der ganken Welt Sünde getragen / vnd die armen Kindlein nichts weniger / sondern gleich so wol / als die Alten / von Sünden / Todt / vnd Verdammnis / erlöset vnd selig gemacht hat / vnd befohlen / man solt sie zu ihm bringen / das sie gesegnet werden / die er auch auff's aller gnediglicheste annimpt / vnd inen das Himmelreich verheisset.

Derhalben so wöllet aus Christlicher liebe dieses (f) gegenwertigen armen Kindleins (g) gegen Gott dem H E R R N / euch mit ernst auch annehmen / dasselbige (h) dem H E R R N Christo / auff seinen befehl vnd gnedige Verheissung / mit warmem vertrauen vnd Glauben fürtragen / vmb vergabung der Sünden / vnd das es (i) ins Reich der Gnaden vnd Seligkeit auch auffgenommen werden möge (k) / vorbitten helfen.

Ungezweiffelter zuuersicht / vnser lieber H E R R Jesus Christus werde solchs ewer Werck der Liebe gegen dem (l) armen Kindlein erzeigt / in allen Gnaden von euch annemen / vnd ewer Gebet auch gewisslich erhören / sintemal er die Kindlein zu ihm zubringen selbs befohlen / vnd sie in sein Reich auffzunemen verheissen hat.

Last vns derwegen also beten.

5 All.

Allmechtiger ewiger Gott / Vater
 unsers Herrn Jesu Christi / wir ruffen
 dich an über diesen (m) N. deinen diener / der deiner
 Tauffe gabe bittet / * vñ deine ewige gnade durch die
 geistliche Widergeburt begert / * Nim in (n) auff
 H E R R / vnd wie du gesagt hast / Bittet / so werdet
 jr nemen / suchet / so werdet jr finden / klopfet an / so
 wird euch auffgethan. So reiche nu das gut / dem /
 der (o) da bittet (p) vnd öffne die Thür / dem der (q)
 da anklopffet (r) / das er (s) den ewigen Segen die-
 ses himlischen Bades erlange / (t) vnd das verheiß-
 sen Reich deiner Gabe empfahet (u) / durch Chri-
 stum unsern H E R R N / Amen.

Laß vns ferner beten.

Allmechtiger / ewiger Gott / der du hast
 durch die Sündflut / nach deinem gestrengen
 Gericht / die ungleubige Welt verdampft / vnd den
 gleubigen Nohe selb acht / nach deiner grossen barm-
 herzigkeit erhalten / vnd den verstocktē Pharao mit
 allen seinen im Roten meer erseufft / vnd dein Volk
 Zsrael trocken durch hin geführt / damit disß Badt
 deiner heiligen Tauffe zukünfftig bezeichnet / vnd
 durch die Tauffe deines lieben Kindes unsers H E R-
 ren Jesu Christi / den Jordan vnd alle wasser zur
 seligen Sündflut / vnd reichlicher abwaschung der
 Sünden geheiligt vnd eingesetzt / Wir bitten durch

A iij diesel-

(m) oder /
 diese N. dei-
 ne diene-
 rin / oder /
 diener / die
 * oder / bit-
 ten /
 * oder / bes-
 geren /
 (n) oder /
 sie
 (o) oder /
 der / die / o-
 der / denen
 die
 (p) oder /
 bitten
 (q) oder
 der die / o-
 der / denen
 die
 (r) oder /
 anklopfen /
 (s) oder /
 sie.
 (t) oder /
 erlangen /
 (u) oder /
 empfangen

dieselbe deine grundlose Barmherzigkeit / du wol-
 (x) oder/ lest diesen (x) N. gnediglich ansehen / vnd mit rech-
 diese tem Glauben im Geist beseligen / das durch diese
 (y) oder/ heilsame Sündflut an im (y) ersauffe / vnd vnter-
 ihr / oder/ jnen gehe alles / was im (z) von Adam angeboren ist /
 (z) oder/ vnd er (a) selb dazu gethan hat / (b) vnd er (c) aus
 ihr / oder/ jnen der vngleubigen zahl gesöndert / in der heiligen Ar-
 (a) oder/ ca der Christenheit trocken vnd sicher behalten / all-
 sie zeit brünstig im Geist / frölich in hoffnung / deinem
 (b) oder/ haben namen diene / (d) auff das er (e) mit allen Gleubi-
 (c) oder/ gen deiner verheissung ewiges Leben zuerlangen /
 sie (d) oder/ würdig werde / (f) durch Jesum Christum / vnsern
 dienen H E R R N / Amen.
 (e) oder/

Laß vns hören das N. Euangelium S. Marci.

(f) oder/ **U**nd sie brachten Kindlein zu Jesu /
 werden/ das er sie anrürte. Die Jünger aber furen
 die an/die sie trugen. Da es aber Jesus sahe / ward
 er vnwillig / vnd sprach zu jnen: Lasset die Kindlein
 zu mir komen / vnd weret jnen nicht / denn solcher ist
 das Reich Gottes. Warlich ich sage euch / wer das
 Reich Gottes nicht empfehet / als ein Kindlein /
 der wird nicht hincin komen. Vnd er herket sie /
 vnd leget die hende auff sie / vnd segnet sie.

Laß vns beten das heilige Vater vnser.

Vater vnser / der du bist im Himmel. Ge-
 heiliget werde dein name. Zukome dein Reich.
 Dein

Dein wille geschehe / wie im Himmel / also auch auff
Erden. Unser teglich brod gib vns heute. Vnd ver-
gib vns vnser schulde / als wir vergeben vnsern
schuldigern. Vnd füre vns nicht in versuchung /
sondern erlöse vns von dem Vbel. Denn dein ist
das Reich / vnd die Krafft / vnd die Herrligkeit / in
ewigkeit / Amen.

Der HErr behüte deinen eingang vnd aus-
gang / von nu an bis zu ewigen zeiten / Amen.

N. Entsagestu dem Teuffel?

Antwort /

Ja.

Vnd allen seinen Wercken?

Antwort /

Ja.

Vnd alle seinem Wesen?

Antwort /

Ja.

Gleubestu an Gott / den Allmechti-
gen Vater / Schöpfer Himmels vnd der
Erden?

Antwort /

Ja.

Gleubstu an Jesum Christum / seinen
eingebornen Son / vnsern HErrn / em-
pfangen vom H. Geist / geboren von
Maria der Jungfrawen / gelitten vnter
Pontio Pilato / gecreuziget / gestorben /
vnd begraben / nidergefahren zur Hellen /

am

am dritten tage wider auffstanden
von den Todten / auffgefahren gen Hi-
mel / sitzend zur rechten Gottes des All-
mechtigen Vaters / von dannen er ko-
men wird zu richten die lebendigen vnd
die Todten?

Antwort.

Za.

Gleubstu an den heiligen Geist / eine
heilige Christliche Kirche / gemeinschaft
der heiligen / vergebung der sünden / Auff-
erstehung des Fleisches / vnd nach dem
Tode ein ewiges Leben?

Antwort /

Za.

Wiltu getauft sein?

Antwort /

Za.

Vnd ich teuffe dich im namen Got-
tes des Vaters / vnd des Sons / vnd
des heiligen Geistes.

Last vns beten.

Der Allmechtige Gott vnd Vater vnsers
Herrn vnd Heilandes Jesu Christi / der dich an-
derweil

Ursachen/

9

anderweit geborn hat / durchs Wasser vnd den heiligen Geist / vnd hat dir alle deine Sünde vergeben / der stercke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben / Amen.

Friede sey mit dir.

Antwort/

Amen.

Ursachen/

Warumb der Exorcismus in den Anhaltischen Kirchen abgeschafft.

In der Christlichen Kirchen ist zu erhaltung reiner Lehr / vnd der warhafftigen Gott wolgefelliger Gottesdienst / neben andern notwendigen stücken / sonderlich wol in acht zu nemen / das man die ding / so von Gott selbs unterscheiden sind / nicht in einander menge / Denn sonst da durch so bald allerley Finsternis / Irthumb / Aberglauben / Gezenck / vnd ergernis eingefürt vnd verursacht werden.

Was Gott selbst unterscheidet / sol man nicht untereinander mengen

Solchs zuerkleren / wollen wir allhie zum eingang dreierley exempel anzeigen / da klarer vnterscheid zum höchsten von nöten ist / als nemlich /

Erstlich / zwischen den zweyen Hauptstücken der ganzen Christlichen Religion / die da heissen Gesetz vnd Euangelium / was eigentlich zu einem jeden gehöre oder nicht.

Zum andern / zwischen den beiden fürnehmsten Wercken Gottes in der Kirchen / damit er seine Göttliche Wahrheit von anfang erkleret / bestetigt vnd versiegelt hat / die da heissen Sacrament vnd Wunderwerck.

B

End-

Endlich vnd zum dritten / zwischen den eusserlichen Cere-
monien / die eins theils von Gott selbst / eins theils von Mens-
chen verordnet sind / wie fern die Gewissen daran zubinden /
oder nicht.

Das diese dreyerley recht sollen vnd müssen aus Gottes
Wort vnterscheiden werden / erfordert auch vnd bezeugt
die notturfst gegenwertiger frage vom Exorcismo, davon
wir in dieser Schrift (vermittelst Göttlicher hülffe vnd
Gnaden) aus warhafftigen gründen klaren bericht zu thun
vns fürgenommen haben.

Vom eigentlichen vnterscheid zwischen dem Gesetz vnd Euangelio.

Belangend derwegen erslich das Göttlich
Gesetz vnd heilig Euangelium / ist der vnterscheid so
nötig / das ohn denselbigen / weder was die Kirchen
vnd Gottes Volck eigentlich sey / vnd wie hoch sie an weis-
heit vnd erkenntnis Gottes alle andere völker vbertreffe / noch
was des Sons Gottes eigene Wolthaten sein / vnd wie man
vor dem Gericht Gottes von Sünden absoluire vnd loss ge-
zelt werde / recht erklet oder verstanden werden kan.

Es helt sich aber damit / wie kürzlichfolget / Das Gesetz ist
in den heiligen Zehen Gebotten / das Euangelium in den Arti-
keln des heiligen Christlichen Glaubens / sonderlich von vn-
serer Erlösung vnd Heiligung / begriffen. Vnd ist beyde Lehr /
so wol das Euangelium / als das Gesetz / Gottes ewige vn-
wandelbare Wahrheit aus heiligem Rath / aber nicht auff ei-
nerley weise / noch zu einerley ende / nutz vnd gebrauch dem
menschlichen Geschlecht offenbaret. Vnd sol beydes in der
Kirchen Gottes mit allem ernst getrieben / vortgesetzt / vnd
nimmermehr von einander getrennet werden / biss auff die
zukunfft des H. Erri zum Gericht / jedoch one verwirrung /
oder vermischung. Daher der Apostel selbst vermanet / das
man Gottes Wort recht teilen sol / stehet demnach der vnter-
scheid fürnemlich in diesen vier Puncten.

Erst-

Erstlich / in der erkenntnis für sich selbst / Denn bieweil der Mensch anfänglich zu Gottes Ebenbild erschaffen / vnd das Licht des Gesetzes in der Schöpfung / mit einblasung der vernünftigen Seelen empfangen / Gen. 2. so wird auch nach dem Fall / so viel vom Ebenbild Gottes in dieser schwachen Creatur vberblieben / das Gesetz natürlicher weifs mit vortgepflanzet. Wie denn vnleugbar / das auch die jenigen Völcker / denen Gottes Wort nie geprediget worden / dennoch von natur eilicher massen ein erkenntnis des Gesetzes haben.

Vierckley
unterscheid
zwischen dem
Gesetz vnd
Euangelio.
I.

Aber das heilig Euangelium ist eine Weisheit vber alle Vernunfft / auch den Engeln von natur verborgen / vnd allein vom Sohn Gottes aus des ewigen Vaters geheimpten Schoß herfür gebracht / vnd dem armen menschlichen Geschlecht aus gnaden verkündigt. Johan 1. Sonst weren unsere ersten Elter nach dem fall / ehe sie die Gnadenpredigt von dem edlen Samen des Weibes / so der Schlangen den Kopff zertreten sole / angehört / nicht in so tieffer Zellenangst / fürcht / vnd schrecken ihres Gewissens gestanden.

Zum andern / die Predigt des Gesetzes gehört für rohe / sthere / wilde Leute / die sich weder für Gott / noch Menschen (wie man pflegt zu sagen) scheuen. Aber das Euangelium sol den armen / das ist / Missethätigen / beladenen vnd betrübten Herzen / die in ihrem Gewissen Gottes zorn vnd Gerichte fülen / vnd nach großt Reuiffen / geprediget werden / Matth. 2. 11. Jesa. 61.

II.

Zum dritten / es hat beyde Lehr ihre dreyung vnd verheissung / Aber wie des Gesetzes dreyung vnd straffe eitel zorn bedeuten / also sind auch desselbigen verheissung vnd belohnung auff eins jeden eigē / dazu vollkommene frömbkeit bedinget / nach dem Spruch / Thue das / so wirstu leben / Lue. 10. Item / Verflucht sey / wer nicht alle Wort dieses Gesetzes erfület / das er darnach thue. Deut. 27. Gal. 3.

III.

Dagegen sind die verheissung des heiligen Euangeli viel lieblicher / denn sie nicht auff vnser eigen thun / sondern auff Gottes Gnade / vnd verdienst des Hülers / daran sich das bekümmerte Gewissen mit feste vertrauen halten vnd dar auff verlassen sol gegründet.

B ij

Dar-

Darumb das Gesetz dem armen gefallenem menschlichen Geschlecht / wo es nicht durchs Euangelium erkleret vnd gleich gelindert wird / strackts alle hoffnung der Seligkeit abschneidet. Denn es für sich von keinem Mittler / noch Mittelwege weis / sondern dringet nur allein auff diese distinctiuam, Das wir entweder alles / was der **HERRE** gebotten / durch aus halten (welchs vns in dieser schwachheit vnmüglich) oder ewig sollen verloren sein (welchs allen Menschen vntreglich) Also verpflichts vns seiner art nach / entweder zu vollkommenem eigenen gehorsam / oder zur ewigen pein vnd straff / dadurch vns alle hoffnung vnd Trost abgeschnitten vnd genommen wird.

Aber die Gnadenpredigt des heiligen Euangelij / wiewol sie solch gestrenge vrtheil des Gesetzes vnd vnsers eigen Gewissens nicht straffe / sondern viel mehr bekräftiget / Rom. 3. So thut sie doch eine erklerung vnd linderung dazu / erstlich mit offenbarung vnd anbietung des Mittlers / der dem Gesetz für vns genug gethan / vnd dasselbe mit seinem Leiden vnd gehorsam / als ein Bürg vnd selbstschuldiger / reichlich erfüllet vnd bezalet / darnach auch mit erklerung des wegs / wie des Mittlers bezalung vnd gnugthuung vnsrer eigen werde / nemlich das wir vns in warer Busse mit festem Glauben zu ihm bekeren.

Also vbertrifft die Weisheit des Euangelij des Gesetzes Weisheit mit zweyen stücken / danon das Gesetz für sich nichts weifs.

Denn erstlich das Euangelium vns Gnad vnd vergebung der Sünden vmb des Mittlers willen anbeyt. Zum andern zeigt vns auch den rechten weg solcher angebotenen Gnad zu gemissen vnd theilhafftig zu werden / nemlich durch den Glauben / der in des armen Sünders warhafftigen Busse vnd bekerung zu Gott herfürleuchtet / vnd die anklage des Gesetzes mit dem teroran Blut des Lambs Gottes / für der Welt Sünde vergossen / austilget. Also werden vns in Christo alle Verheissung / die vns sonst das Gesetze mit seinem Fluch vnd gestrengen Vrtheil ganz vnd gar abschneidet / vnderumb ja vnd Amen. 2. Cor. 1.

Ob nun wol auch bey dem Euangelio die Exception des lieben Creuzes hie zeitlich bedinget / so ist doch der Trost dabey / das die Trübsal der Kirchen nicht mehr Zorn zeichen / sondern lauter väterliche züchtigung / prob vnd zeugnis sind / vnd das nach diesem Leben den gleubigen / das ist / bekehrten / sich vor keinem Gericht / noch straff zu fürchten.

Endlich vnd zum vierten stehet der vnterscheid in der Krafft vnd Wirkung. Denn weder das Gesetz / noch Euangelium ein vergebliche Predigt ist / wie es offft die sichere Welt für ein vergeblich gethön helt / sondern GOTT wircket vnd ist krefftig durch beyde / aber zu vngleichem ende / durchs Gesetz zwar den Gottlosen zum ewigen Tode / den bekehrten aber zur tödtung des Alten Adams / auff das er in vns nicht herrsche / Darnach durchs Euangelium zum ewigen Leben allen Bekehrten vnd Gleubigen. Darumb heist die schrift das Gesetz ein Ampt / des Todes / das nur zorn anrichtet / verstehe / die weil wir alle des ruhms der vnschult mangeln / Rom. 3. Vom Euangelio aber spricht der Apostel / Ich scheme mich des Euangelij von Christo nicht / denn es ist eine krafft Gottes / die da selig macht alle / die daran gleuben. Rom. 1.

Ob nu der Christliche Leser sich verwundern möchte warum wir im eingang dieser Schrift den vnterscheid zwischen dem Gesetz vnd Euangelio erklären / so geben wir darauff zur Antwort / das aller Mißverständnis auch in dieser gegenwertigen handlung fürnemlich daraus entstehe / das man beyde Lehr nicht recht vnterscheidet. Sonst were der ganzen sache gar leicht / vnd von sich selbst abgeholfen / wie wir denn solches nach verleihung Göttlicher Gnaden hiemit kürzlich anzeigen vnd erklären wollen / wie folget.

Sind nicht beyde Sprüch Gottes Wort : Erstlich / Das wir alle von Natur sind Kinder des Zorns / Ephes. 2. das ist / vnter dem fluch des Gesetzes vnd ewiger Verdammis / daraus sich kein Mensch von sich selbst lösen / noch einige Creatur vns zu erlösen vermag / wie solches

B ij

IIII.

Was diese
lehr vom vnterscheid
zwischen dem
Gesetz vnd
Euangelio
zu der frag
von abschaffung
des
Exercijmi
diene.

der

der 49. Psalm bestetigt / da vnter andern gesagt wird /
 Kan doch ein Bruder niemand erlösen / noch Got-
 te jemand versöhnen. Denn es kostet zu viel ire Se-
 le zu erlösen / das ers muss lassen anstehen ewiglich.
 Diß ist ja die vnleugbare ewige Wahrheit.

Zum andern / Ist aber dieser Spruch nicht auch Gottes
 Wort? Wie viel ihn aber auffnamen / denen gab er
 macht / Gottes Kinder zu werden / die an seinen Na-
 men glauben / welche nicht von dem Geblüt / noch
 von dem willen des Fleisches / noch von dem willen
 eines Mannes / sondern von Gott geboren sind.
 Johan. 1.

Dieweil denn alle Adams Kinder von natur sind Kinder
 des Zorns / vnd one die Widergeburt / welche ist Gottes Gnas-
 denwerck / vn̄ geschicht allein durch den glaubē an den namen
 des eingebornen Sons Gottes / niemand zum kinde Gottes
 werden kan (nach der regel Augustini: Non generatio, sed re-
 generatio Christianos facit; Nichte die geburt nach dem fleisch /
 sondern die Widergeburt nach dē geist macht vns zu Christē)
 bald hernach aber aus klarē Zeugnissen der schrift sol bewiesen
 vnd mit tröstlichen exempeln erklert werden / das die Wieder-
 geburt durch die eusserliche Sacrament an vns versiegelt / nicht
 aber durch dieselbige allein gewircket / oder allererst angefangt
 werde / also dz one dieselbige aller zuerit zu Christo ganz vn̄ gar
 abgeschnitten sey. So müssen diese beyde angezogene Spruch /
 nach vnterscheid des Gesetzes vnd Euangelij / nicht von einan-
 der getrennet / auch nicht in einander vermengert / sondern also
 bey samen gehalten / vnd neben einander erklert werden / das
 man beyderley Irthumb (als extremis contrarij die da stracks
 widerwertig / vnd keinen grund haben in Gottes Wort) be-
 gegne / derer eins teils die Sünde wider das Gesetz / eins teils
 den Gnadenbund wider das heilige Euangelium verkleinern.
 Sol derwegen mit dem ersten Spruch / welcher zum Urteil
 des Gesetzes gehöret / den jennigen Ketzeri widerstanden wer-
 den!

den/welche der Christen Kinder / nür allein darumb / das sie von Christen geboren vnd herkommen / vmb des blossen namens willen der eusserlichen geburt/für selig halten.

Mit dem andern aber / welcher zum heiligen Euangelio gehört / werden die jenigen widerleget / die da stracks alles/ es sey von glaubigen Christen/oder ungläubigen Heyden geboren/ ohn vnterscheid dem Teuffel zu Leibeigen ergeben/ bisz durchs hochwürdige Sacrament der Tauffe der vnterscheid zwischen Seligen vnd Verdampften gemacht werde. So doch diese beyde Sprüch / vnd zwar des Gesetzes vnd Euangelij ganze Lehr / ja die heilige Schrift durchaus in warheit nür dahin gerichtet/das bewiesen werde / wie durch einen Menschen die Sünde ist kommen in die Welt / vnd der Tod durch die Sünde / Rom. 5. Also viel mehr die Gerechtigkeit vnd ewige seligkeit durch den einigen Mittler Jesum Christum aus lauter gnaden widerfare / allen die zu im kommen/ wie der Herr selbst bezeugt/da er spricht / Alles was mir mein Vater gibt/ das kömpt zu mir / vnd wer zu mir kömpt / den werde ich nicht hinaus stossen / denn ich bin vom Himmel komen / nicht das ich meinen willen thue / sondern des/ der mich gesand hat. Johan. 6. Item/ Der wille ewres Vaters im Himmel ist nicht / das jemand von diesen kleinen verloren werde/Mat. 18.

Von natur sind wir zwar alle vnter dem Gesetz / als Kinder der des Unglaubens / zorns/ fluchs / vnd ewiger Verdammis/ Aber aus gnaden vnd erbarmung Gottes / sind wir / sampt allen warhafftigen gliedmassen der Christlichen Kirchen / in Christo Jesu umbfangen vnd begriffen/ als Kinder der Verheissung/ vermöge des heiligen Euangelij.

Diese beyde Lere / auff welchen die ganze Christliche Religion beruhet / müssen nicht von einander getrennet/noch in einander gemenget werden.

Was hülffs aber / wenn man sie nür mit worten vnterscheiden wolt / vnd hernach an den gliedmassen der Kirchen/ da man

da man den vnterscheid mus halten zwischen den Kindern des Reichs / vnd Kindern dieser Welt / nicht wolt in acht nemen / noch gelten lassen ?

Denn einmal war istis / vnd kan in ewigkeit nicht vmbgestossen werden / das gleich wie zur zeit der Sündflut (welchs gleichnis Augustinus brauchet) alles ersauffen muste / Klein vnd groß / was nicht in der Archen beschlossen war / Also vnter dem Fluch des Gesetzes alle die jenigen bleiben vnd vmbkommen müssen / die nicht beschlossen sein in der geistlichen Archen der Christlichen Kirchen / nach dem vnwandelbaren Spruch des Apostels: Quos elegit, hos etiam vocauit. Die Gott erwehlet hat / die hat er auch beruffen. Rom. 8. Daher auch die Alten / aus des berühmten Lerers Cypriani worten diesen vers gemacht haben:

Non Deus huic pater est, cui non Ecclesia mater.

Gott nicht des Vater heisse noch ist /

Des Mutter nicht die Kirchen ist.

Aber was anlanget die Kinder / so von Christlichen Eltern geborn sein / derer viel / wo nicht in Mutterleib / doch offemals bald nach der geburt / ehe sie noch getaufft können werden / mit dem zeitlichen Todt vberreilet werden / mit denselbigen / vnangesehen / das sie ihrer natur halben auch nicht weniger / als andere Kinder aussen der Kirchen / in Sünden empfangen vnd geborn werden / hats gleichwol nicht diese meinung / wie man vor zeiten / ohn allen grund der Schrifft / aus lauter vnuerstand beyde des Gesetzes vnd Euangelij / welche vnterscheidene Lehr mit schrecklicher Sinsternis in einander gemenget sind worden / den betrübtten Eheleuten / so solch Creutz betroffen / hat fürgehalten / als dz die vngetauffte Kindlein in der vorburgk der Hellen weren / vnd sprüngen dasselbs vmb einen Tauffstein / vnd begerten noch der Tauffe / vnd ob sie wol verdammert weren / so hetten sie doch keine qual / sondern es were jnen weder wehe noch wol / daher man sie (Innocentes) die vnschuldigen geheissen / vnd das Sprichwort dauon entstanden / das man pfleget zusagen / Mir ist wie eine in vngetaufften Kinde / etc. Aber mein lieber Christ / wo
stehet

bet das geschrieben: Heisset diß nicht der Christlichen Kirchen allen Trost des Euangelij rauben: Wird nicht hierdurch das Euangelium ganz vnd gar mit dem Gesetz vermischet: Was were denn für ein vnterscheid zwischen Heyden / die keine hoffnung haben / vnd zwischen der Kirchen / die der Son Gottes selbst mit diesen aller lieblichsten / tröstlichsten Worten anredet / Fürchte dich nicht du kleine Herd / denn es ist ewers Vaters wolgefallen / euch das Reich zu geben. Luc. 12. Oder / wollen wir vns bereden lassen / das die Frucht in Mutterleib / für welche gottfürchtige Elter den getrewen Immanuel so ernstlich vnd fleissig anrufen / nicht auch zu derselbigen kleinen Herd gehöre:

So ist nu beider obgesetzten Sprüche / vnter welchen der erste zum Gesetze / der ander zum Euangelio gehört / eigentliche meinung diese / Dieweil aufferhalb Christo keine Seligkeit zu hoffen / noch zu erlangen ist / darumb sind alle Menschen / alt vnd jung / klein vnd gros / geborne vngedorne / beschnitten vnbeknitten / mündig vnmündig / getauffte vngetauffte / so wol im alten / als neuen Testament / von Adā dem ersten / bisz auff den letzten / der noch in diese Welt komet / vnter dem zorn Gottes / Fluch des Gesetzes / vnd ewiger Verdammis. Vnd widerumb / wie unser Heil vnd Seligkeit allein von Christo herkömpt / also ist kein Verdammis ewiglich an allen denen / die in Christo Jesu sind / sie gehören gleich ins alt oder neue Testament / seyen klein oder gros / alt oder jung / geborn oder vngedorn / beschnitten oder vnbeknitten / mündig oder vnmündig / getauffte oder vngetauffte. Denn Gott hat alles beschlossen vnter dem Vnglauben / auff dz er sich aller erbarme. Rom. 11. Vnd zwar / die wir in Adam durch die Sünde alle des Todes worden / wie solten wir nicht viel mehr durch das Blut Christi Jesu alle / die wir an seinen namen glauben / zum ewigen Leben erhalten werden: Weil sonderlich die gnade vberschwenglich grösser ist / denn die Sünde / nach der regel / Gratia exuberat supra peccatum: Die gnade vbertriffe

übertrifft die Sünde/ vnd das Reich des Heils ist viel mechtiger/ denn das Reich der Verdammis. Rom 5.

Des heiligen
Euangelij höch-
ster Trost/
Krafft vnd
wirkung ste-
het in de zwey-
en Hauptgra-
den der wahr-
haftigen
Christlichen
freiheit.

Eben dieses folget auch unwidersprechlich aus den zweyten Hauptgraden Christlicher freyheit / darinnen die fürnehmste Krafft vnd Wirkung des heiligen Euangelij bestehet. Denn wie vns das Gesetz/ wegen vnser verderbten angeerbten sündlichen Natur / zugleich vnter die Verdammis vnd gewalt des Teuffels / in die eusserste Knechtschafft vnd dienstbarkeit verstoßet / also werden wir durch die Gnadenpredigt des heiligen Euangelij / in vnserm geliebten HErrn vnd Heilande Jesu Christo / als verordneten Mittler / vnd selbstschuldigē Bürgen / ja Bezahler für der ganzen Welt Sünde / durch wahrhaftiges vertrauen auff sein verdienst vnd gnugthuung / in der bekehrung oder Newengeburt / widerumb nicht allein zur Kindschafft Gottes aus lauter barmhertzigkeit angenommen / sondern auch zur ewigen freyheit wider alle gewalt des feindes erhoben.

I. Denn dieweil vnser entledigung von der vermaldeung des Gesetzes vñ ewiger Verdammis / der erste vñ aller höchste grad ist vnserer wahrhaftigen Christliche freyheit / damit die rechtglaubige Kirchen / sampt allen iren wahrhaftigē gliedmassen / vor allen andern Völkern auff dem ganzen Erdkreis / in Christo prinlegirt vnd begnadet ist worden / ehe der Welt grund geleget / so kans ja nimmermehr möglich sein / dz vber dieselbe hoch prinlegirte vñ begnadete Bundesgenossen Gottes / der Satā / wider welches Tyranny vns der ander grad der Christlichen freyheit / so aus dem ersten unwidersprechlich folget / kressfeiglich tröstet / absolvirt / vnd los spricht / noch gewalt haben solt / ob er sich dessen gleich annasset. Denn der vns die Erlösung von dem ewigen Tode / durch sein eigen Fleisch vnd Blut / dar in er den Tode für alle geschmecket / erworben hat / hat zugleich durch seinen Tode die macht genommen dem / der des Todes gewalt hatte / das ist / dem Teuffel / vnd hat erlöset die / so durch forcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten. Hebre 2. In massen solches auch mit vielen andern / sonderlich mit den nachfolgendē sprüchen der heiligen göttlichen schrift / klar vnd hell kan bewiesen werden Denn Gottes wort ist durch aus unwandelbar. Als / Johan. 8. So euch der Son frey machet / so seid.

II.

So seid ihr recht frey. Denn (spricht der Apostel) welcher auch seines eignen Sons nicht hat verschonet/ sondern hat in für vns alle dahin gegeben / wie solt Er vns mit ihm nicht alles schencken: Rom. 8. Item / Seid jr aber Christi / so seid ihr ja Abrahams Samen/ vnd nach der verheissung Erben. Gal. 3. Wer aber Christi Geist nicht hat/ der ist nicht sein. Rom. 8. Wo aber der Geist des Herrn Christi ist/ da ist Freiheit/ 2. Cor. 3. Diese Freiheit / beyde vom fluch des Gesetzes/ vñ Tyranny des Teufels/ empfahen wir in der Neugeburt / das ist / in der bekerung / durch den glauben / welchen der heilige Geist auch in den kleinen Kindlein / nach irem maß/ durch der Christgleubigen Elter gebet wircket. Vnd von den bekehrten / oder Neugebornen/redet der Spruch. 1 Tim. 1. Das Gesetz (wie es in des Apostels sprach eigentlich also lautet) ligt nicht auff dem Gerichten/das ist/ Ob wol das Gesetz allezeit bleibt/ vnd nimmermehr auffhöret (denn es ist Gottes ewige weisheit) so drückt es dennoch / das ist / verurtheilt die jenigen nicht/ so durch waren glauben an den Herrn Christum gerecht / das ist / vmb des Mittlers willen / Gott in gnaden angenehm vnd gefellig sind / an denen auch der böse Feind (wie vnser abend vnd morgen gebet tröstlich ausweiset) kein macht hat / noch findet ewiglich. Laut abermal des schönen Trostspruchs vnser getreuen lieben Heilandes selbs / Der Fürst dieser Welt ist gericht / Johan. 16. Denn der Lew aus dem geschlechte Juda / Apoc. 5. als der sterckerer / hat ihn vberwunden. Luc. 11. Ob nu gleich der Fürst dieser Welt kömpt/ so hat er doch nichts an Christo. Joh. 14. Vnd demnach auch nichts an denen allen/die ihn angehören. Hiemit felle der abscherwliche Exorcismus stracks zu boden/wie hernach (mit verleihung Göttlicher gnaden) ferner sol ausgeführet werden.

Ja / dieweil vns Christus mit seiner Gnadenpredigt des heiligen Euangelij auch von den alten Jüdischen vnd Leuitischen Ceremonien / so wol als von allerley (beyde alten vnd neuen) Satzungen der Menschen befreihet / vnd aber etliche heutigs tags den Exorcismum zum theil auff alte Jüdische Sabel (die wir billig also nennen) weil die heilige Schrifft nichts davon meldet / ob gleich Iosephus in seiner Historien von Sa-

Ferner be-
weis auch
aus den zweit-
en letztern
graden vnser-
rer Christli-
chen Freiheit.



lomon derselben gedencet) zum theil auff Menschliches an-
 sehen dieses oder jenes sonst hoch erleuchten vnd woluerdien-
 ten Lerers (die sich nicht zugleich auff einmal von allerley
 Finsternis haben loss wircken können / wie vns denn allen
 menschliche schwachheit / auff mancherley weis / in diesem Le-
 ben bis in die gruben / ankleben bleibet / vnd vorm Jüngsten
 tag niemand die volkommenheit des Liechts erreichen kan) zu
 gründen sich anmassen / so wird der verstendige Christliche Le-
 rer / auch ohn vnser erinnerung / leichtlich von sich selbst ver-
 stehen / das solch fürgeben nicht allein wider jtz berürte zween
 ersten / sondern auch wider die anhangende zween letztere grad
 vnserer Christlichen freiheit / so aus jenen ersten zweien Haupt-
 graden herfliessen / streite. Denn wie der Apostel seine Gala-
 ter mit ernst vermanet / das die wir nu sind durch die Verheiß-
 sung der gnaden zu Kindern der Freien beruffen / keines we-
 ges durch widerannemung der abgeschafften alten Jüdischen
 gebrauch (vngeacht / das sie durch Mosen von Gott selbst ver-
 ordnet / vnd vor derselben zeit ernstlich zu haltē befohlen waren /
 welches man vom Exorcismo mit warheit nicht sagen kan) der-
 selbigen Kindschafft vnd Erbschafft / daran die vngleubigen
 Saracener vnd Agarener / ob sie gleich die Beschneidung /
 nach dem Buchstaben / angenommen / vnd für Abrahams sa-
 men / nach dem Fleisch / sich auch rühmen konten / keinen theil
 vor Gott haben / vns sollen berauben lassen / Galat 4. Also
 wil er trawen nicht nachgeben / das wir vns von Men-
 schen Satzungen sollen regieren vnd gleich gefangen ne-
 men lassen. Denn (spricht Er) Ir seid tewer erkauft /
 werdet nicht der Menschen Knechte. 1. Corinth. 7.
 Die nu auch der gneubigen Christen Kinder vor der Tauffe /
 gleich den vngleubigen Heiden vnd Türcken achten / vnd für
 lauter Vnchristen / ja leibeigene Knecht des Teuffels aus-
 schreien / vnd solche abschewliche Lehr / wider Gott vnd Ge-
 wissen / stracks wollen für recht gehalten haben / was sind dies
 selbigen (so fern wir des Apostels zeugnis / wie billig / bey vns
 wollen gelten / vnd stadt finden lassen) anders / denn die rait
 Ismael das Geschlecht Isaacs / als die warhafftigen Erben
 Gottes

Gottes / wider vnter das schwere Joch vnd Dinstbarkeit / ja vermaledeung vnd Fluch des Gesetzes ziehen / vnd demnach nicht allein verfolgen / sondern auch verdammen helffen: Gott gebe jnen / weil sie noch zeit vnd raum zur busz vnd besserung haben / in gnaden zu erkennen.

Wer nu den vnterscheid vnd rechten gebrauch des Gesetzes vnd Euangelij aus Gottes wort eigentlich verstehen lernet / vnd wol in acht hat / der kan sich albereit in diese gegenwertige sache von sich selbst leichtlich richten.

I I.

Vom vnterscheid zwischen den Sacramenten vnd Mirakeln / oder Wunderwercken.

S W andern / so viel die Sacrament vnd Mirakel oder Wunderwerck betrifft / komen sie zwar beyde von Gott her / aber mit grossem vnterscheid / welcher in folgenden fünf stücken auff's einfeltigste kan erkleret vnd eingenomen werden. Denn erstlich / in den Mirakeln oder Wunderwercken ein wesentliche verenderung / oder hindering der natur geschicht / als zu Cana wird das wasser zu Wein / da geschicht ein wesentliche verenderung am Element / dieweil das wasser in Wein verwandelt wird / vnd also auffhöret wasser zu sein. Da aber die Kirche Israel aus Aegypten zoge / vnd von Mose durchs Rote meer / wie auch hernach / vber 40. Jar / von Josua durch den Jordan trucken hindurch gefüret wurde / Item / da zu Josua zeiten die Sonne still stande / Jos. 10. Vnd bey Hiskia der schatten am Sonnenzeiger Ahas zehen Linien zu rück ging / Jesa. 38. geschah wol keine wesentliche verenderung der Creaturen Gottes / jedoch wurde ihre natur am ordentlichen lauff ein zeitlang gleich auffgehalten vnd gehindert. Derer ding geschicht keins in den hochwürdigen Sacramenten / Denn das wasser in der heiligen Tauffe / so wol als Brod vnd Wein im heiligen Abendmal /

Stufferley vnterscheid zwischen den Sacramentē vnd Mirakeln.

bleiben an ihrer natur vnd wesen / ja auch an ihrer natürlichen krafft / vnd Wirkung vnuerändert / ob sie wol durchs wort vnd stiftung des Sohns Gottes zu einem neuen gebrauch oder dienst des Menschen gleich beruffen vnd verordnet sind.

II.

Zum andern / die Mirakel oder Wunderwerck geschehen nicht oft / noch auff einerley weise / Aber die Sacrament bleiben allzeit bey ihrer Kirchen / der sie gegeben sind. Also haben die Beschneidung vnd das Osterlamb im alten Testament gewehret / bisz das neue Testament herzu komen. Vnd werden die Sacrament des neuen Testaments / nemlich die heilige Tauffe vnd das Nachtmal des H. Ern / bey der Kirchen bleiben / bisz der H. Ern widerkömpt. Den so oft jr von diesem brot esset / spricht der Apostel. 1. Cor. 11. vnd von diesem Kelch trincket / so lehrt des H. Ern Tode verkündigen / bisz das er kömpt. Welchs denn vnter andern / freilich vnser höchster trost sein sol. Denn ob wol die eusserliche / sichtbare Mirakel oder Wunder / damit Gott seiner Propheten vnd Apostel sonderlichen beruff / vnd hernach die Predigt seines heiligen Ewangelij / ein zeitlang / in der ersten Kirchen (fürnemlich bey den Heyden / auff das sie desto ehe vnd mehr zum glauben bekeret würden) so lang es seiner Göttlichen Allmacht wolgefallen / gleichsam versiegelt / gezieret / vnd bestetigt hat / nu mehr nach desselbigen weisen rath auffgehöret / so wil darumb der Sohn Gottes nicht auff hören / mitten in der rasenden vnfinnigen Welt / durch sein Wort vnd hochwürdige Sacrament / das ist / Sigillen des Worts / in ein ewige rechtglaubige Kirchen zu sammeln / vnd durch seinen Geist zum ewigen erb vñ eigenthumb zu heiligen / welche von seinen grossen geheimnissen recht heiligleubt / vnd leret / wie starck auch bey dem andern prechtigen hauffen die macht der Finsternis sich erzeige. Luc. 22.

III.

Zum dritten / die Mirakel waren sonderliche gaben / gleich den privilegien vnd Credenzbrieffen / die Gott nicht allen Menschen / sondern seines gefallens / wem er wolt / dazu nicht auff einerley form oder weise mitgetheilt. In massen er andere Lerer / ob sie wol auch von ihm gesand / vnd seine diener vnd
gaben

gaben sind/gleichwol nicht/wie die Apostel/in die ganze Welt
abgefertigt/ Marc. 16.

Aber die heilige Sacrament sind allen dienern des Gött-
lichen Worts auff einerley weise zu administriren vnd zu ver-
walten befohlen.

Darumb werden auch nu zum vierten die Mirakel o-
der Wunderwerck recht genennet (wie sie denn auch in war-
heit sind) opera Dei extraordinaria, das ist / solche Werck /
da nicht allein der gemeine lauff oder Ordnung der Na-
tur (wie bey dem ersten vnterscheid schon erkleret) durch die
Allmechtige vnd vsichtbare krafft **GOTTES** / nach
seinem weisen / heimlichen Raht / vnd verborgenen / heiligen /
vnstrefflichen willen vnd wolgefallen / geendert / oder ei-
ne zeitlang verhindert wird / Sondern darüber auch Gott
kein besonder gewisses Ampt verordnet / noch eingesetzt hat /
viel weniger mit einigerley Verheissung sich darzu verpflich-
tet / solcherley Werck oder Wunder / allezeit auff diese /
oder anders / geschweig einerley weise / zu vben vnd für
Augen zu stellen / were auch ein lauter fürwitz / wenn sich
jemand diss oder jenes Wunder den Propheten oder Apo-
steln / ohne sonderlichen befehl **GOTTES** / an-
massen wolt / oder gelüsten lies nach zuthun. Wie man sihet /
das sich im Babstumb die Aberglaubischen Münche / vn-
ter andern ihren Orden / auch zu Exorcisten / vnd Teuffels-
beschwerern oder Ausbannern einweihen lassen / die doch
von ihren Einweihern kein krafft wieder den Sathan
vnd desselben Gespenst / ob er sich gleich bisweilen stelt /
als müste er sich vor ihrem zeuberischen beschwerern fürch-
ten / erlangen / noch mitbekomen. Dagegen sind die hoch-
würdige **SACRAMENT** ein stück des heiligen ör-
dentlichen Ministerij, oder Predigampes / welches in sich
fasset die mündliche Verkündigung vnd Ausbreitung des
heiligen Göttlichen Worts / sampt der Administration oder
Austeilung der heiligen Sacrament / als Sigillen des Worts.
Vnd

IIII.

Vnd durch diese von ihm selbst aus weisem rath vns allen zu trost / gestiffen Ordnung / wil der Sohn Gottes / in krafft seines heiligen Geistes / vnsern Verstand erleuchten / vnsern willen zu seinem dienst vnd gehorsam neigen / vnd vnser blöde hertzen trösten / nicht zwar auff Enthusiastische / Manicheische / Flacianische / noch Münchische / Teuberische weise / wie oft des Teuffels Volck durch GOttes verhengnis ein Schlange oder sonst etwas bezaubert vnd bespricht / da die Schlange nichts von der Teuberer gemürmel vernimpt / noch / wie ihr geschichte / verstehet / Sondern Gott wil / das wir sein wort hören / demselben nachdencken / auch wider Gewissen in Sünden nicht vortfaren sollen / etc. In solcher Ordnung wil Gott sein Werck der gnaden durch seinen Geist in vns aussrichten. Darumb wie das Wort nicht vmb des eusserlichen Buchstabens willen / als wenn man im Babstumb ein stück des Euangelij Johannis den Kindern an hals hengeret / Also auch die Sacrament nicht ex opere operato, nühr vmb der eusserlichen Ceremonien willen / kreffrig sind / sondern sind eusserliche / sichtbare / kreffrige / verordnete / gewisse mittel / als Zeichen / Sigill / Pfand vnd Zeugnis (wie vnser Augspurgische Confession / sampt derselben Apologien recht also dauon redet) des Bundts Gottes / vnd Göttlicher gnaden vnd willens gegen vns / die da haben Gottes befehl / vnd ein angeheffte Göttliche zusage der Gnaden / vnd fordern Buß vnd Glanben zur vergebung der Sünden / dadurch Gott vnser hertzen nicht allein erinnert / sondern auch stercket / desto gewisser vnd frölicher zu glauben / vnd zugleich vns das jenige vbergibt / so die Göttliche verheißung anbeut / vnd das eusserliche zeichen / ja sigill vnd sichtbare gnadenpfand bedeutet. In welcher gnadenverheißung mit den glaubigen / Christlichen / zu Gott bekerten Eltern / zugleich die Kinder der Kirchen / als (seminarium regni caelorum) des Himmelreichs besamung vnd vortpflanzung / warhaffrig eingeschlossen vnd begriffen sind / in denen der heilige Geist auch seine wirkung hat / wenn sie irem Heiland durchs Christliche gebet fürgetragen vnd befolen werden / ob wir gleich nicht verstehen / wie solche wirkung zugehe. Denn vermöge des heiligen Gnadenbundes /
ihre

Ihre Seele auch eingebunden ist im bündlein der lebendigen / bey dem H^{errn} ihrem vnd vnserm Gott. 1. Samus. 25. Vnd wird nicht geschleudert werden mit der schleuder / wie die Seele der Gottlosen / als die ein verfluchter Samen sind von anfang. Sap. 12.

Enlich vnd zum fünfften / Kan die vernunfft mit ihren eufferlichen fünff sinnen / in den Mirakeln oder Wunderwercken die geschehene enderung oder hinderung des gemeinen lauffs der natur / auch one jemandes erinnerung oder vnterweisung / vnd ohn das newe Licht der gnaden / für sich selbst spüren vnd mercken / wie die Historien von Christo bezeugt / das die Wunder / so da geschahen / nicht allein von den Jüngern / sondern auch von des H^{errn} feinden vnd lesterern / mit iren leiblichen Augen gesehen vnd erkandt worden sind / vnd haben keiner neuen Predigt darzu bedörfft / Aber die heiligen Sacrament sind vnd heißen darümb Mysteria, oder Geheimnis / das sie der vernunfft vnd eufferlichen fünff sinnen / für sich / one das Licht der gnaden / das ist / one erklerung des Worts Christi / darauff sich der Glaube gründet (denn ohn vnd aufferhalb Gottes Wort / ist der Glaube ein vergeblicher wahn) gantz vnd gar verborgen / unbekant / ja ein thorheit vnd ergernis sind. 1. Corinth. 1.

V.

Bissher vom vnterscheid der Sacrament vnd Mirakel / welcher zur erklerung der vrsachen / warümb man den Exorcismus bey der heiligen Tauffe fallen sol lassen / ein gros Licht gibt / wie es der Christliche Leser hernach selbst befinden vnd verstehen wird.

Denn dieweil vnser Predigamt bestehet in leren vnd Sacramentreichen / der Exorcismus aber in warheit zu dieser stücke keinem / sondern viel mehr vnter die Mirakel / oder Wunderwerck gehöret / der sich kein Prediger one sonderlichen befehl Gottes anzumassen hat / so ist leicht zu schliffen / das der Exorcismus bey der heiligen Tauffe vergeblich vnd one nutz der Kirchen gebraucht wird.

D

Vom

Vom vnterscheid der Ceremonien in der Kirchen.

S bleibt ist noch eins vbrig / Nemlich / das sich der Christliche Leser zum eingang dieser Schrifft, allhie auch kurtzlich erinnere des vnterscheids zwischen den eusserlichen Ceremonien in der Kirchē / zum teil von Gott / zum teil von Menschen gestiftet / wie fern die Gewissen daran zuverbinden / oder nicht. Hiezu dienen nu folgende drey Kurtze Regel.

I. Die erste Regel / Niemand hat macht etwas wider Gottes Gebot vnd Wort zu ordnen / sondern alles / was wider Gottes Ordnung strebet / sol man fliehen vnd meiden. Als / da der König zu Babel gebott / das Gilden bilde anzubeten / da waren alle Menschen schuldig solche Anbetung zu vnterlassen / zu fliehen / vnd dagegen rechten Glauben zu bekennen.

Also wenn die Mönch im Babstumb gebieten / man sol zu irer Abgöttischen Mess sich halten / die verstorbene Heiligen anrufen / vor den Götzen vnd Bildern niederknien / vnd was dergleichen mehr ist / da heists / wie vns die Apostel Actor. 5. diese Regel mit klaren Worten geben / Man sol GOTT mehr gehorsam sein / denn den Menschen.

II. Die ander Regel / Welche Werck oder Ceremonien heissen an ihnen selbst adiaphora, das ist / Mitteldinge / so in Gottes Wort weder gebotten / noch verboten sind. Ob nu gleich solche ding an ihnen selbst im mittel stehen / so hengen doch die falschen Lerer allezeit viel irthumb daran / so Gesetz daraus machen. Solcher irthumb kan man / sonderlich im Babstumb / siebenerley erzelen / dadurch auch die adiaphora, oder Mittelceremonien auffhören frey zu bleiben / vnd nichten zu dulden / sondern viel mehr zu fliehen vnd meiden sind.

Also

Als erstlich / Wenn man dadurch vergebung der Sünden / oder Ablass verdienen wil / darumb den alten vnd neuen Phariseern die Gnadenlehr vom Glauben so hoch zu wider. Dieser irthumb ist mit grossen ernst zu straffen.

1.

Zum andern / wenn man sie für besondere Cultus oder Gottesdienst auffwirfft / so doch Gott keins wegs leiden wil / das wir eigene Gottesdienst / on oder ausserhalb / geschweige wider sein Wort / erdichten. Darumb auch der Apostel alle selbsterwelte heiligkeit verwirfft / Coloss. 2. Vnd der H^{er} setzt einen deutlichen spruch dawider / Vergeblich ehren sie mich mit Menschen gebotten. Matth. 15.

2.

Der dritte irthumb ist / das die Heuchler in den Klöstern noch weiter fahren / vnd machen vollkommenheit aus ihren Wercken / wie sie vom Mönchleben / vnd ihrem unreinen Coelibat rühmen / vnd setzen diese ihre erdichte Heucheley vber die Stend vnd Werck / die Gott gebotten hat. Also lassen sich viel einfeltige Christen von den Heuchlern bereden / Wenn der Exorcismus bey der Tauffe nicht gelassen werde / so sey die Tauffe unvolkomen.

3.

Daraus folget der vierte irthumb / das sie nötige ding daraus machen / vnd haltens für Todssünde / ja für ein Abfal von der Kirchen / vnd von Gottes volck / so man diese Heucheley nicht helt. So doch eben vmb dieses nothzwangs willen solche sayungen hochstrafflich vnd verwerfflich sind. Denn das Reich Christi stehet in eintrectiger bekenntnis vnd Glauben an Gottes Wort / rechtem brauch der Sacrament / gutem Gewissen / vnd wirckung des heiligen Geistes in vns / vnd ist mit nichten an diese oder jene Menschliche Ceremonien gebunden.

4.

Der fünffte irthumb folget aus dem vorigen / nemlich / das man aus dem Christlichen Stand zum teil einē Jüdischen / zum teil Heidnische stande machet / zu verduncklung des Euangelij / der Gnaden / Glaubens / vnd rechter Gottesdienst / in mancherley weise. Denn das die Hebstischen Decret öffentlich rühmen / wie im alten Testament Ceremonie gewesen sind / von vnterscheid

5.



terscheid der speise/ vnd die Priester hatten sonderliche Opffer vnd grade/vnterschieden von andern gliedmassen der Kirchen. Also haben die Bischöfe im newen Testament sonderliche Ceremonien zu grösser Heiligkeit anfrichten müssen / etc.

Diz alles kömpt aus dem alten Judenthumb her. Heidnisch aber ist/ wie hernach weiter sol ausgeführet werden / das man einem jeden ding / womit der Mensch vmbgehet / auch den Kindern von Mutterleib an / einen sonderlichen bösen Geiste oder Dæmonem andichtet / der mit gewissen Ceremonien verbannet vnd ausgetrieben werden müsse. Daher auch vntern Mönchen / die in ihren Klöstern / wie auch etliche Päbste selbs / als Syluester II. Gregorius VII. Alexander VI. vnd viel andere mehrer teils schwarzkünstler gewesen / ein gewisser Orden (wie droben gemelt) der genanten Exorcisten entstanden / die ihres stands ankunfft auff Salomonem ziehen / damit sie klar wider sich selbs bezeugen / dieweil die Bibel in Salomonis Historien derselben ding mit keinem wort gedent / das es derwegen nichts anders / denn Menschen gedicht sey / Inmassen auch Iosephus lib 8. Antiquit. capite 2. solche alte Jüdische fabel (wie auch droben vermeldet) wider Gottes Wort mit einführet vnd erzehlet.

6. Der sechste irthumb ist / das ihnen die Päbstliche Prälaten dadurch gewalt zumessen / welchen sie doch aus Gottes Wort nicht beweisen können / nemlich als gebüre jnen solche oder dergleichen schöne Ordnung (wie sie dauon rühmen) vnd Gesetze zu machen. Saren also fort vnd erdichten newe Lehr / vnd Gottesdienst / Opffermess / anberung des Sacraments / heiligendinst / Eheverbott / etc. Welchs sie alles bey verlust der Seligkeit gehalten haben wollen. Dazu sollen Christliche Lerer nicht stillschweigen / viel weniger solche Tyranny mit abergleubischen Ceremonien helffen stercken.

7. Der siebende irthumb ist / das grosse / schedliche / vnrechtmessige spaltungen in der Kirchen / vnd sonst allerley zwittracht verursacht werden / so man die menschliche gebott vnd sayungen für nötig achtet. Vmb dieser sieben irthumb aller / oder etlicher willen / werden die Menschen sayungen vnd Ceremonien in der Kirchen / welche nicht sol in ein weltlich Regt-
ment

ment verkeret werden / hochstrefflich vnd verwerfflich / ob sie gleich für sich selbs adiaphora, oder von mitteldingen sind.

Was aber sonst zu guter Ordnung / vnd erbarung der Kirchen / an jedem ort dienstlich / da gehöret diese dritte Regel her / Das man solches alles / nicht zwar als Heiligkeit / oder nötige Werck / sondern fürnemlich zu diesem ende (wie gesagt) auff das in guter Christlicher Ordnung die Kirchen Gottes recht gepflanzt / vnd von tag zu tage mehr erbawet werde / mit aller zucht behalte. 1. Corinth. 14. Jedoch one verstrickung der Gewissen / sondern das außserhalb dem fall des gegebenen / nicht aber erdichten / selbgenomenen / Phariseischen / Heuchlerischen ergernis / dauon hernach mehr erklerung folgen sol / es frey vnd keine todsünde sey / dieselbe menschliche Ceremonien auch zuunterlassen / oder zu endern / ob sie gleich nicht wider Gottes Wort streitten. Denn die andern / so dem Göttlichen Wort für sich selbst / oder vmb angehengter irthumb willen zuwider / sind (vermöge der beyden ersten Regel) ohne einige entschuldigung oder fürwendung stracks zu fliehen vnd zu meiden.

III.

Hieraus ist nun offenbar / das allein Gottes wort ist unwandelbar / vnd bleibet ewig / Menschen satzungen haben in Gottes wort kein statt / können auch nicht für ein Cultum oder Gottesdienst / viel weniger für ein nötig ding zur seligkeit oder zum heilsamen gebrauch der hochwürdigen Sacrament gehalten werden.

Vnd was menschliche Ceremonien bey den Sacramenten stifften / das leret vns der Apostel Paulus / da er sagt / das die Corinther mit iren selbsterwelten Ceremonien abweichen von Gottes Ordnung / vnd nicht des HErrn / sondern ihr eigen Nachtmal halten. 1. Cor. 11.

Wenn wir in der Kirchen Gottes die Sacrament recht wollen gebrauchen / so müssen wir allzeit sehen auff die Einsetzung des HErrn Christi. Wo das nicht geschieht / werden wir vns nicht aus dieser beschuldigung wircken können / das wir nicht des HErrn Christi / sondern vnser eigen Sacramenta haben.

Dannit nu die Kirchen / so sich vom Papstumb abgeson-
D ij dert

dert/dieser aufflage sich benemen/ haben die meisten reformirten Kirchen die fürnemsten Bestische Ceremonien / so bey den Sacramenten im gebrauch gewesen / bald im anfang gar abgeschafft / Etliche Kirchen aber haben derselben noch etliche behalten / darumb das sie sich nicht so eilend haben draus finden können.

In diesen vnsern Kirchen hat man behalten bey der administration des Nachmals des **HERREN** den ornat/ die Liechter / Paten vnd Kelch / sampt der elevation/ welche eine gute zeit bey etlichen im gebrauch gewesen / vnd bey wenigen noch ist. Da man aber befunden/das durch die elevation die Adoration vnd Anbetung des Sacraments / neben andern Bestischen greueln / bestetigt würden / hat man auch endlich dieselbe fallen lassen.

Also bey der Tauffe hat man bald im anfang von den Bestischen Ceremonien / so bey der Tauffe gebrauchlich / fast alle abgeschafft / Als da sind/vnter Augen blasen/ Creutz anstreichen/ Saltz in den Mund geben/ Speichel oder Kott in die Ohren vnd Nasen thun / mit Oel auff die Brust vnd Schuldern salben / vnd mit Chresem die Scheitel bestreichen / Westerhembt anziehen / brennende Kerzen in die Hande geben / vnd was des blinden Tockenwercks mehr gewesen / so von Menschen zur Tauffe zugehan. Allein in vnsern Kirchen hat man den Exorcismum bey der Tauffe behalten / der doch so wenig / als die vorigen Ceremonien darzu gehöret.

Demnach weil wir nu so lange zeit / nach Lutheri Todt/ die Lere des heiligen Euangelij haben hören predigen / gebühret vns / das wir auch in der Schrift nachforschen/vnd dem exempel oder anleitung Lutheri selbs folgen. Nemlich / weil er recht daran geihan hat/das er die andern Menschliche Ceremonien bey der Tauffe abgeschafft / das wir diese Bestische

ische Ceremonien / die er nür eine zeitlang zu dulden gemeinet hat / billich auch abschaffen.

Vrsachen des abgeschafften Exorcismi.

Damit aber jederman möge wissen / das wir grosse wichtige vrsachen haben diese abschewliche Ceremonien abzuschaffen / so verhelte sichs vmb dieselbigen also.

Das wort Exorcismus heist eine Beschwerung vnd Ausbannung / wie denn die wort des Exorcismi lauten: Fahre aus du unreiner Geist / vñ gib raum dem heiligen Geist. Item / Ich beschwere dich du unreiner Geist / bey dem Namen des Vaters / Sons / vnd heiligen Geistes / das du ausfarest vnd weichest von diesem diener Jesu Christi / etc. Welche wort die Papisten in ihrer Lateinischen Tauffe (wie denn ire ganze Religion / wider die Regel des Apostels. 1. Corinth 14. fast mehrer teils in frembder sprach / darnon das arme volck nichts verstehet / vollbracht wird) neben vielen andern selzamen gebarden vnd Ceremonien / bey sieben oder achtmal widerholen.

Daher denn auch noch heutiges tages etliche / so sich gleich vns / vom Babstumb wollen abgewand habē / von zweierley / nemlich von einem grössern (für ire Reformirten hohe Stifftre) vnd von einem kleinern Exorcismo (für die andern Gemeine Landkirchen) schreiben / vnter denen doch der grössere nicht mehr / noch der kleinere weniger / sondern beyde gleiche krafft haben sollen / darunter vielleicht sonderliche Geheimnis vnd Weisheit verborgen / davon Lutherus selbst nichts gemeldet / wer kans denn errathen ?

So ist

So ist nu die frage/ Ob ein Kind von Christlichen Eltern geboren / so im Gnadenbund Gottes begriffen / vom Teuffel besessen sey / vnd nicht ehe aus des Teuffels gewalt könne errettet lediget werden / es sey denn der böse Geist durch solche beschwerung vom Kinde ausgebannet?

Hierauff antworten wir aus warem beständigē grund des heiligen Göttlichen Worts / das solchs nicht recht sey / vmb folgender hochwichtigen vrsachen willen.

Die Erste
Vrsache des
abgeschaffte
Exorcismi.

Fürs erste / Was in Gottes wort keinen grund hat / dars an sind wir nicht gebunden / denn es heist : In præceptis meis ambulate, non in præceptis Patrum vestrorum. Ihr solt nach ewer Peter gebot nicht leben / vnd ire rechte nicht halten / Nach meinen Geboten solt ihr leben / vnd meine rechte solt ir halten / vnd darnach thun / sprichet der H E R R / Ezech. 20. Item, Ierem. 7. Ambulate in omni via, quam EGO præcepi vobis : Gehorchet meinem Wort / so wil ich ewer GOTT sein / vnd ihr solt mein Volk sein. Vnd wandelt auff allen wegen / die Ich euch gebiete / auff das euch wolgehe. Vnd diese Regel ist unuandelbar / Was Gott dir befohlen hat / des nim dich stets an. Sirach. 3. Item / Was er euch saget / das thut. Johann. 2. Item / Leret sie halten alles / was ich euch befohlen habe. Welcher Spruch eben stehet bey der Einsetzung der Tauff / Matth. 23.

Der Exorcismus aber hat in Gottes Wort keinen grund / das er bey der Tauffe sol gebraucht werden.

Derwegen sind wir an den Exorcismum nicht verbunden.

Die ander
vrsach.

Fürs ander / In der Historien aller Aposteln / so geteufft haben / wird keines Exorcismi gedacht. Petrus teuffete Cornelium mit seinem ganzen hause / Philippus teuffete den Kemmerling / desgleichen Paulus / vnd die andern Aposteln mehr /

mehr / vnd brauchen bey der Tauffe keine beschwerung / Derwegen weil wir keinen befehl Christi / darzu auch kein exempel der Aposteln für vns haben / das wir sollen vnd können bey der Tauffe den Exorcismum führen / oder brauchen / so sind wir an diese abschewliche Ceremonien nicht verbunden. Wie wir vns denn auch nach keiner andern Tauffe sehnen sollen / denn mit der der Sohn Gottes selbst im Jordan getaufft worden / Matth. 3. Vnd wie er selbst alle Heiden / von denen wir anfänglich herkommen / zu teuffen befohlen / Marc. 16. Wie hette sichs aber reimen wollen / wenn Johannes der Teuffer am Jorda bey der Tauffe Christi oder Petrus zu Cæsarien bey der Tauffe des Welschen Hauptmans Cornelij, Act. 10. den Exorcismum hetten führen oder brauchen wollen / vnd gesagt: Fahre aus du unreiner Geist / oder / Ich beschwere dich / das du ansahrest / ect.

Fürs dritte: Dieweil denn aus Gottes Wort weder mit klaren Sprüchen noch mit einigem exempel der Aposteln kan Die dritte
ursach. bewiesen werden / das der Exorcismus zur Tauffe geordnet / so wird er billich / als ein vergebliche Menschen sätzung / bey dem heutigen Licht der Wahrheit abgeschafft. Sonst würde folgen / weil der HErr Christus den Exorcismum zur Tauffe nicht geordnet / die lieben Aposteln nicht gebraucht / sondern aller erst lange Jar hernach aus aberglauben vnd missverständnis ist eingeschoben worden / das alle die jenigen / so zur zeit der Aposteln getaufft / nicht recht getaufft weren.

Zum vierten / Ist aus den Historien offenbar / das der Exorcismus so anfänglich in der Kirchen Gottes breuchlich gewesen / viel ein ander ding / denn der Exorcismus, so hernach bey der Tauffe gebraucht worden. Die vierte
ursach.

Es sind auch bey des HErrn Christi zeiten / Leute gewesen / so die Teuffel ausgetrieben. Diese macht Teuffel aus zu treiben hat der HErr Christus seinen Jüngern auch gegeben / vnd ist offenbar / das viel heilige Leut nach der Apostel zeit dieselbe Gaben von Gott gehabt die Teuffel auszutreiben.

Wenn aber diese Gabe auffgehöret / kan man aus der Historien eigentlich nicht wissen. Jedoch sihet man aus der Apostel geschicht am 19. capit. das es etlichen Umbleuffern vnd

E

Ver-

vermessenen Beschwörern bey den Jüden nicht gelingen wole. Diejenigen aber hat man Exorcisten genennet / als die durchs Gebet den bösen Geist von den besessenen ausgetrieben.

Solche Leute / wenn sie vom bösen Feind entlediget / hat man im Christlichen Glauben darnach vnterrichtet / vnd wenn sie gleubig worden / darauff getaufft.

Diese vnterschiedliche actiones hat hernach der Babst in einander gemenget / vnd ein Action daraus gemacht / daraus denn würde folgen / das alle vngetauffte vom bösen Geiste besessen / welchs wider Gottes wort.

So ist nun abermal leichtlich zu schliessen / was zur Tauffe nicht gehöret / vnd von der Tauff vnterschieden / das wir solchs mit gutem Gewissen von der Tauffe abschaffen können.

Der Exorcismus gehöret nicht zur Tauffe / vnd ist ein vnterschiedene Action oder Handlung von der Tauff. Derwegen wird er billich abgeschafft.

Die fünfte
ursach.

Zum fünfften / streitet der Exorcismus mit dem Fundament vnd Grund vnser Seligkeit. Denn vnser Seligkeit ist gegründet auff das einzige warhaffte Verdienst / Opffer / vnd gnugthuung des heiligen vnbefleckten Lambs Gottes / in der ewigen Gnadenwahl Gottes / da der getreue Vater im Himmel vns alle / keinen ausgeschlossen / so da selig werden sollen / in vnserm HERRN Christo erwelet hat / ehe der Welt grund ist gelegt worden. Ephes. 1.

Ist nun Gottes wahl vnd beschluss vnrwandelbar / wie er durch den Propheten von sich selbst bezeuget / Ego Dominus & non muter: Ich bin der HERR / der nicht leuget. Malach. 3. Item / Gottes Gaben vnd Berufung (spricht der Apostel / Rom. 11.) lassen sich nicht endern / so müssen ja die Kinder / so da in Mutterleibe von vnserm HERRN Gott zum Leben versehen / vom Teuffel nicht besessen sein.

Dem

Denn wie würde sonst war / das David sagt: Tu es Deus meus ab utero matris meae; Du bist mein Gott von meiner Mutter leibe an? psalm. 22. 71. Wie denn auch hieher nicht vnbillich der tröstliche herrliche Spruch des 139. Psalms kan gesetzt werden / der wider des Teuffels gewalt vnd wider die wesentliche Erbsünde / ja wider das ganze gedicht von des Teuffels geschöpff / vnd was derselben Lestierung ferner anhangt / ein vberaus hertzlicher Trost ist: Du hast meine Nieren in deiner gewalt / du warest vber mir in Mutterleibe. Ich dancke dir darüber / das ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbarlich sind deine Werke (Allhie wird ja des Menschen geschöpff klar vnter die Werck Gottes gezelet) Vnd das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein Gebein nicht verholen / da ich im verborgen gemacht ward / da ich gebildet ward vnten in der Erden. Deine Augen sahen mich / da ich noch vnberettet war / vnd waren alle tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / vnd derselben keiner da war.

Auff welchen Trost der 103. Psalm gerichtet ist / da vnter andern dieser schöne Spruch eingeführet wird: Wie sich ein Vater vber Kinder erbarmet / so erbarmet sich der Herr vber die / so ihn fürchten. Denn er kennet / was für ein gemecht wir sind / er gedencet daran / das wir staub sind / etc. Vnd sind dergleichen Sprüche vber die massen viel in heiliger Schrift zu finden / als Hiob 10. Gedencke Herr / das du mich aus Leimen gemacht hast / vnd wirst mich wider zu Erden machen. Deine hende haben mich gearbeitet /

E ij

vnd

vnd gemacht alles / was ich vmb vnd vmb bin. Du hast mir Haut vnd Fleisch angezogen / mit Beinen vnd Adern hastu mich zusamen gefügt: Item/Exod. 4. Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? oder wer hat den Stummen oder Tauben / oder Sehenden oder Blinden gemacht? Habe ichs nicht gethan / der H E R R? Vnd was mehr dieses lauts aus Gottes wort anzuziehen wer / als Jesaie 44. So spricht der H E R R / der dich gemacht vnd zubereitet hat / vnd der dir beystehet von Mutterleibe an / Ich wil meinen Geist auff deinen Samen giessen / vnd meinen Segen auff deine Nachkommen. Denn der H E R R hat Jacob erlöset / vnd ist in Israel herrlich / so spricht der H E R R dein Erlöser / der dich von Mutterleibe hat zubereitet / etc. Welches wie alles vmb geliebter Kürze willen (dieweil vns one das diese Schrifte / wider zumerficht / fast vntern henden wechslet) dem Christlichen Leser selbst nach zu schlagen / vnd mit allem fleiss in der furcht Gottes zu erwegen / hiemit dienlich befohlen haben wollen.

Die sechste
ursach.

Zum sechsten / leufft der Exorcismus wider den Gnadenbund des alten vnd neuen Testaments / welcher Gnadenbund bestehet auff dieser verheiffung / welche ein jedes gläubiges hertz auff sich vnd alle die seinen insonderheit / allen zweiffel vnd misstrawen hindan gesetzt / mit festem beständigen vertrauen / als (in singulari) auff sein eigen Person / sonderlich gerichtet / ziehen sol. Ero Deus tuus, & Deus seminis tui post te: Ich wil dein Gott sein / vnd deines Samens Gott nach dir. Gen. 17. Dieses Bundes versicherung im alten Testament ist gewesen die

Bea

Beschneidung / welche genent wird *signum foederis*,
Ein zeichen des Bundes. Gen. 17. Vnd ein Si-
gill der Gerechtigkeit des Glaubens. Rom: 4. Vm
hat man von den jungen Kindern / so von den gleybigen Jüden
geboren / nicht den Teuffel ausgebanet / weil die Kinder al-
bereit in dem Gnadenbund begriffen.

Darumb folget auch hieraus / weil an stat der Beschnei-
dung die heilige Tauff eingesetzt / vnd der Christen Kin-
der von Paulo heilig genent werden. 1. Corinth. 7. das auch
die vngetaufften Kinder / von Christlichen Eltern geboren /
nicht vom bösen Geist besessen / dauon man den Satan ans-
treiben vnd jagen müß / sondern heilig / das ist / im Gnaden-
bund Gottes begriffen sind / daher sie auch Kinder des
Bundes genennet werden / Act. 3. Nicht zwar als
wären sie von natur one Sünde / (wie die Widerteuffer diese
vnd dergleichen Sprüche verkehren) Sondern wie sie freylich
dem fleisch nach / als alle Adams Kinder / die schuld mit sich
auff die Welt bringen / welche ihnen auch bis in die Gruben
ankleben bleibet (derwegen vnser ganzes Leben ein sterwe-
render Kampff ist wider die Sünde) also sind sie gleichwol
nach der Verheißung Kinder der Kirchen / vnd gehören in
derselben Gemeinschaft. Wie denn S. Pauli. 1. Cor. 7. eigent-
liche meinung dahin gerichtet ist / als nemlich / zubeweisen / Ob
wol im Gesetz Mose gar ernstlich verboten / das sich das
volck Gottes mit den vn-gleybigen keines wegges verehlichen
solt (wie sie denn vnter Esra vnd Nehemia wider geschieden
wurden) er doch aus Apostolischer gewalt recht decidire / vnd
lehre / das solcherley Ehe im Newen Testament nicht wider
Gewissen sey. Fürer demnach vnter andern Gründen auch
diesen / das solcher Eheleute Kinder für heilig / das ist / nicht
zwar nühr politicè, Bürgerlicher oder Weltlicher weise / für
echt vnd recht geboren (Denn dauon war kein streit /
so stund es auch nicht beim Apostel / sondern bey
der Heidnischen Obrigkeit / welche sie *prolegiti-*

Warhafftige
erklärung des
Spruchs/
1. Cor. 7.

mè conceptis wolte gehalten haben oder nicht / daher man denn auch noch heutiges tags bey dem ordentlichen Magistrat / vnd mit nichten bey dem Ministerio oder Predigamt vmb die Geburtsbrieff anzufuchen pflegt) Sondern ratione Ecclesiae, für Gliedmassen der Kirchen auffgenommen würden. Vnd ist eben hieraus klar vnd offenbar / das die Apostel nach Christi Himmelfart die Kindertauff selbst angefangen / vnd demnach auch die jenigen Kinder / derer nicht allweg beyde / sondern oft nühr das eine von den Eltern / den Christlichen Glauben angenommen / vnd ihr Leibesfrucht durchs Gebet dem HErrn Christo befehlen theten / für Gliedmassen der Kirchen erkandt vnd gehalten haben. Vnd zwar nicht nühr für eusserliche Gliedmassen / Sondern in denen auch (vmb der gleybigen Eltern Gebet willen) der heilige Geist seine Wirkung habe.

Denn dieser Spruch vnter andern ein rechte Apostolische widerlegung ist der jenigen / so die Seligkeit allein auff die eusserliche Tauffe gründen / so doch der gleybigen Kinder / auch vor der Tauffe / durch der Eltern Gebet vnd vertrauen auff die verheissene Gnade des Bundes / in Mutterleibe geheiligt worden / dessen hernach die Tauff eusserlich ein vernewung vnd krefftige versiegelung ist.

In massen solchs auch mit folgender erklerung Herrn Philippi Melanchtons vbereinriffte vnd bekrefftiget wird / welche wir aus dem vierden Teil seiner herrlichen Schrifften / pag. 233. dem einfeltigen Leser zu gute also verdeutsches haben:

Ob wol der Spruch des Apostels (Sonst weren ewiger Kinder vnrein / nun aber sind sie heilig) mehrer theils nühr von eusserlicher reinigkeit / dadurch die Rechtgeborne im volcke Gottes nach dem Gesetze Mose / Deut. 23. von gemeinen Kirchenempter vnausgeschlossen blieben / verstanden werden möchte / Jedoch ob jemand hiemit nicht
zu fris-

zu frieden / sondern fürgebe / es sey (wie denn in warheit ist)
viel mehr darin begriffen / darumb sol dieser Spruch von
den jenigen Kindern verstanden werden / welche der Kirchen
Gottes einverleibet sind / entweder mit Gebet durch die hei-
lige Tauff / oder nür allein durchs Gebet / das der Name
des Sohns Gottes vber sie wird angeruffen.

Denn es ist beydes gewiß / das die Apostel haben der
Kindertauff angefangen / vnd das die gleybige Mütter nicht
mehr auff Heydnische weise ihre Kinder geweihet / oder die
Götzen vber sie angeruffen / wie allezeit auch vnter den
Heyden gewisse Ceremonien im gebrauch geblieben / dadurch
sie die Leibesfrucht ihren Götzen fürgetragen / in massen
ihre Geburtstage anweisen / welche sie alle mit gewisser an-
dacht begangen / vnd gleich gefeiret.

Derwegen kein zweiffel daran ist / das auch die Kindelbet-
terin / welche sich zum rechten Gottesdinst bekehret / vnd die
ware anruffung verstanden haben / auch dem waren Gott ire
Leibsfrucht besolen / derer eins teils (verstehe die auff die Wele
geboren (bey dem Leben blieben) durch die heilige Tauffe / eins
theils (verstehe so entweder noch vngeliebt / oder in der Ges-
burt / wie oft geschicht / vmbkamen) durchs gleybige Gebet der
Kirchen (vnd demnach Christo / als dem Heypte der Kirchen)
zugegetragen wurden.

Vnd diese sind der Kirchen warhafftig einverleibet / vnd
der heilige Geist ist in ihnen krefftig gewesen / darumb auch
der Spruch auff sie gehet / Solcher ist das Himmel-
reich.

So bezeuget nu Sanct Paulus allhie alles beydes.

Erstlich / das der Ehestand einer gleybigen Gottfürch-
tigen Matron mit einem Heydnischen Eheman / oder ei-
nes bekehrten gleybigen Ehemans / mit einer noch vnbeker-
ten / blinden / vngleybige Heydin / keins wegs widers Gewissen
vor Gott sey.

Tum

Zum andern / das auch die Kinder / aus solcher Ehe geboren / Gott wolgefallen.

Denn umb des einen willen / so aus den Eltern zum Christlichen Glauben bekeret / wird vnd ist die Ehe vor Gott rein / vnd die frucht auch rein geachtet.

Ja es werden die Kinder auch geheiligt durch das Gebet des gleybigen Vaters oder Mutter / welchen auch freylich die Gottseligkeit / sonderlich im anfang der Newgepflanzten Kirchen vnter den armen blinden Heiden ein grosser ernst gewesen. Bissher die erklerung S. Philippi / welche mit einem schönen exempel kan bekräftiget werden / einer Christlichen Gottseligen Matronen / mit Namen L A E T A , derer Ehemann TOXOTIUS ein Heyde war / vnd der heilige Lerer Hieronymus gleichwol die Mutter eben mit diesem Spruch des Apostels (Eure Kinder sind heilig. 1. Corinth 7.) vber die massen fein vnd lieblich tröstet / das ihr Töchterlein / Paula genant / vngeacht des Heidnischen vngleybigen Vaters / durch ihr (der Mutter) gleybiges Gebet / dem H. Ern Christo ehe zugetragen vnd einuerleibet / denn das Kind auff diese Welt geboren worden. Antè votis (inquit) quàm vtero concepiti Paulam nostram. Prius Christo consecrata est, quàm genita. Das ist / Du hast dein Kindlein Paulam ehe mit dem Gebet im herzen / denn in deinem Leib empfangen. Es ist dem H. E. R. R. N. Christo durch dein gleybiges Gebet eingeweihet vnd geheiligt worden / ehe du es aus Reich dieser Welt geboren hast.

Welchs / so es (wie wir daran mit nichten zweiffeln) die lautere Wahrheit ist / so kan ja in der Kirchen Gottes die Lehr keins wegcs bestehen / das nemlich die frucht in Mutterleib / auch bey den Christen / des Teuffels leibeigen / oder vom Teuffel / so allererst durch den Exorcismum bey der heiligen Tauffe ausgetrieben werde / besessen sein solle. Es wollen aber dieses schöne zeugnis S. Hieronymi mit allem fleisz zu behertzigen /

Hieronym.
Tom. 1. pag.
54. in Epist.
ad Latam de
institutione
filie.

Sonderlich die jenigen unbeschwert sein/ denen sonst / aus unzeitigem einer / solche vnd dergleichen trostreiche anslegung der heiligen Schrifft / weil sie mit ihren vorgefasten falschen opinionen vnd meinungen nicht vberlein treffen / gemeiniglich müssen Calvinisch vnd Ketzerisch sein / etc. Denn mit solchen vnd dergleichen verhasseten Namen / wolten sie gern die ewige/vnwidersprechliche Wahrheit bey jederman verdecktig vnd stinckend machen/ das für sie zu seiner zeit / wenn sie die Gemein Gottes zu betrüben/vnd zu ergern nicht werden ablassen / vor dem Richter Jesu Christo/nach dem wir vns billich allein halten vnd nennen solten / schwere Rechen schafft werden geben müssen. Denn zu seiner zeit (spricht der 75. Psalm) wird der HERR recht richten. Vnd der Apostel füret sehr einen ernstlichen spruch: Qui autem perturbat vos, portabit iudicium suum, quisquis sit: Wer Euch aber irre machet / der wird sein Urtheil tragen/er sey wer er wolle. Gal. 5.

Daraus denn nu zum siebenden folget/ das der Exorcismus gereicht zur verkleinerung vnsers HERRN Christi/ vnd der heiligen Tauff/ als were der Gnadenbund im neuen Testament nicht so krefftig / als der Bund des Alten Testaments/ vnd das der Ochsen vnd Kalberblut im alten Testament besser/vnd krefftiger were/ als das Blut des HERRN Christi im neuen Testament / vnd müste der Teuffel sich mehr fürchten für eines Menschen beschwerung / als für dem Blute vnd Tode des HERRN Christi/ welches Gotteslesterlich zu gedencfen.

Die siebende
ursach.

Zum achten/ist der Exorcismus ein grosser Misbrauch des neuen Namens vnsers lieben getrewen Gottes. Zwar Gott verbeut ernstlich / das wir seinen Namen nicht sollen mißbrauchen/mit angehengter bedrawung / das er denselben nicht wil ungestrafft lassen/ der seinen Namen mißbrauchet. Nun ist das ja ein grosser Misbrauch des Göttlichen Namens/ein Kind/so in dem Gnadenbund Gottes begriffen/ als einen vom bösen Feind besessenen Menschen beschweren.

Die achte
ursach.

Zum neunden / durch die abschewliche Ceremonien des Exorcismi wird frommen Eltern / beförderst den Erbaren

Die neunde
ursach.

S

Schwanz

schwangeren Frauen aller Trost in ihrem Ehestande genommen vnd entzogen / sonderslich aber / wenn sie Gott mit dem Hauskreuze heimsücht / das die Kinder in Mutterleibe / offte ehe sie getaufft werden / sterben.

Denn so der Exorcismus zur Tauff nötig / so were der Ehestand / vnd die Kinderzucht des Teuffels Werck / vnd müßten die Kinder / so vor der Tauffe sterben / vnd vom Teuffel besessen / ewig verlohren / vnd verdampft sein / als Leibeigen vnd Gefesz des Teuffels (Diaboli mancipia) welches schrecklich zu hören / vnd doch durch vertheidigung des Exorcismi in der that bekrefftiget wird. Sonderslich dieweil etliche von denselben in öffentlichem Druck sich nicht schewen / aus lauter erdichtem Aberglauben / ohne Grund fürzugeben / So Christliche Prediger mit ernst vnd andacht teuffen / sehe vnd befinde man / das sich an vnd im Kindlein / wenn die wort des Exorcismi gesprochen werden / sondersliche gestus vnd geberde erregen / sehen / vnd hören lassen.

Was könnte finsterer / vnd dem heiligen Liecht des Göttlichen Worts / bey der Christlichen Tauff / mehr zu wider erdacht / geschweige geredet vnd geschrieben werden? In massen auch sehr Vntheologisch / vnd nicht mit weniger vnbescheidenheit / von etlichen gelehret wird / Der Christgleubigen Kinder seyen vor der Tauff nichts anders / als Heiden vnd Vnchristen / im Reich vnd vnter der gewalt des Teuffels / seine gefangene / vnd leibeigene Knechte / etc. Item / So wittert sich die Erbsünde (schreiben sie) gar balde / auch in den kleinẽ Kindern / vnd bricht heraus mit weinẽ / schreyen / vnd andern sache mehr. Gleich als weineten die getauffte nicht auch / oder als weinete vnd schriehe die Erbsünde / oder were im Kindlein etwas wesentliches / von welcher doch Lutherus in seiner Deutschen Bibel / vbers 15. Cap. Johannis / mit diesem Spruch am rande /
viel

wiel anders vnd tröstlicher leret / Die Erbsünde (spricht er) ist durch Christum auffgehoben / vnd verdammet nach Christi zukunfft niemand / ohn wer sie nicht lassen / das ist / wer nicht glauben wil. Bisher Lutheri eigene wort. Es ist aber aus der heiligen Schrift klar zu beweisen / das die gleybigen Eltern auch von Mutterleib an / ihre Kinder dem H. Ern Christo durchs gebet zueragen / der sie auch zu gnadē annimpt / vnd durch krafft seines heiligen Geistes mit dem Glauben (nach ihrem maß) beseliget / wie hernach (mit Gottes hülff) weilenffziger sol ausgefüret werden.

So haben nu frome / Gottfürchtige / Christliche Eltern / wider jetzerzele vntheologische fürgebung / diesen beständigen warhafftigen Trost aus Gottes wort / das der Ehestandt heilig. 1. Cor. 7. Kinder ein segen des H. E. X. X. N. / vnd Leibesfrucht Gottes geschenet. Psal. 127. 128. Vnd das den jungen Kindern / so durch das Gebet der Eltern vnd der Kirchen / vnserm H. E. X. X. N. Christo zugetragen / das Himmelreich verheissen: Matth. 19. Marc. 10. Vnd das nicht priuatio, sondern contentus Baptismi: Nicht die veraubung / sondern die verachtung der heiligen Tauffe verdammet / Wie die Regel Bernhardi lautet / Epistola 17. Denn wer das heilige Sacrament nicht haben kan / das er doch von hertzen begeret zu haben / der hat sich keiner verdammis zu befahren / sondern wenn mans haben kan / vnd verachts / das selbe verdammet. Welches denn auch mit der ernstest dreyung Gottes / Gen. 17. gar fein vber ein stimmt. Denn dieselbige keins weges in gemein alle Kneblein / so nicht eben am achten tage (denn derselbe in der dreyung auch nicht widerholet / noch benennet wird) oder darnach wegen zufallender schwachheit / oder anderer vnuermeidlicher vnglegenheit (als die 40. Jar in der Wüsten ausweisen) beschnitten wurden / aus dem Bund Gottes ausschleuffet / vnd zum tode verdammet / sondern (wie die angehengte vrsach in der heiligen Sprach gewislich anders nichts / denn dieses mit sich bringet) die aus verachtung oder

nuchwilliger verfeumdung das Zeichen des Gnadenbundes nicht angenommen (pactum Domini irritum facientes) welcher Sünde hernach auch der Euangelist die Phariseer vnd Schriftgelehrten beschuldige/da geschrieben stehet / Vnd alles Volck/ das Jesum höret/ vnd die Zölner / gaben Gott recht/ vnd liessen sich teuffen mit der Tauffe Johannis. Aber die Phariseer vnd Schriftgelehrten verachteten Gottes Recht wider sich selbst/vnd liessen sich nicht von jm teuffen/Luc. 7.

Augustinus
lib. 4. contra
Donatist. cap.
22. & 23. Ci-
tatur de con-
secr. dist. 4.

Vnd haben die Bestischen Recht disfalls selbst das Exempel des bekerten Schechers am Creutz/ welcher ohne Tauff selig worden/angezogen/ Vnd mit dem Spruch Augustini beweret/der also lautet: Tunc mysterium Baptismi impletur inuisibiliter, cum non contemptus religionis, sed articulus necessitatis excludit. Das ist / Als denn wird die heilige Tauffe vn sichtbarer weise erfüllet / wenn nicht die verachtung der Religion / sondern der Nothfall die Menschen an derselben verhindert. Denn aus noth ist es geschehen/ vnd nicht aus verachtung der Religion / das der arme bekerte Schecher am Creuze / des Sacraments der heiligen Tauffe hat beraubt sein müssen/ vnd schadet jm doch nichts an der seligkeit. Ja/ weil die vmbstende bey dem Euangelisten klar bezeugen / das die Kindlein damals noch vngetaufft gewesen / von welchen der Herr sagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen/ vnd wehrets ihnen nicht / denn solcher (Verstehe / die man auff meinen befehl vnd auffgerichtem Gnadenbund zu mir bringet) ist das Himmelreich / So folget vnwidersprechlich/das nicht allein die Tauffe/ sondern auch dz Christliche Gebet der gleubigen Eltern sey der eigentliche rechte weg/die Kindlein von Mutterleibe an / zum Herrn Christo zu bringen/der sie auch hertzet vnd segenet / das ist / mit seinem Blute reiniget von ihren sünden / vnd teuffet sie mit dem heiligen Geiste/ vergibt ihnen die sünde / vnd nimpt sie zu gnaden an/ welches alles hernach durch die eusserliche Wassertauffe/ als durchs Bad der Widergeburt/zu mehrer betreffung an ihnen versigelt wird.

Darumb

Darumb auch der Apostel Petrus nicht saget: Lasset euch tauffen / auff das ihr Kinder der verheissung werdet / sonderu / Thut busse / vnd lasse sich e in jeglicher tauffen auff den Namen Jesu Christi / etc. Denn Erwer vnd erwer Kinder ist die verheissung / vnd aller die ferne sind / welche Gott vnser H E R R herzu ruffen wird / Act. 2.

Vnd dis ist auch der alten rechtglaubigen Kirchen warhafftige Meinung gewesen / da sie haben vnterscheiden (inter Baptillum fluminis, fluminis, & sanguinis) zwischen der Tauff des heiligen Geistes / Wassers vnd Bluts.

Denn der Son Gottes hat nicht allein ein Wassertauffe / sondern neben derselben auch eine Geistliche Tauffe / die der wassertauffe allererst die rechte krafft geben mus / vñ bezeuget die heilige Göttliche Schrift / das ihr viel mit der Geistrauffe sind getaufft gewesen / welche die Wassertauffe noch nicht empfangen haben. Als / Johannes der Teuffer / der in Mutterleibe ist mit dem heiligen Geiste erfüllet worden. Item / Jeremias / welcher auch von Mutterleibe an ist geheiligt gewesen.

Desgleichen haben auch die Alten gehalten von Maria der heiligen Jungfrawen / vnd Mutter Gottes. Kan aber nun ein Kind den heiligen Geist haben / ohne die Wassertauffe / so kan es auch gewislich / ohn dieselbige / wenn sie nicht aus verachtung / vnd muthwillig versemet wird / selig werden. Denn wo der heilige Geist ist / da ist gewislich vergebung der Sünden. Wo aber vergebung der Sünden ist (spricht vnser Catechismus) da ist auch leben vnd seligkeit. Vnd hindert nicht nichten / das man sagen wolte / die angezogene Exempel könten nicht auff die Tauffe referiret werden / Sintemal zu der zeit noch keine Tauff gewesen sey. Denn ob wol solches war ist / so haben sie doch / wie auch hiebenor angezeiget / an stat der Tauffe die Beschneidung gehabt / die ihnen dazumal im alten Testament so viel gegolten hat / als vns jertziger zeit im Newen Testament die Tauffe. Vnd heisset die alte Regel / De similibus

idem iudicium: Von gleichen Sachen gefallen gleiche
Urtheil. So bezenget die Historien im Newen Testa-
ment das zu Cæsarien im Hause Corneli/ auch auff die vnges-
taufften / vnd doch albereit gläubigen Heiden / die dem wort
Petri zuhöreten / die Gabe des heiligen Geistes ausgegossen
worden / die auch mit newen Zungen redeten / vnd Gott hoch
preiseten.

Darauff Petrus geantwortet:
Mag auch jemand das Wasser wehren / das diese
nicht getaufft werden / die den heiligen Geist em-
pfangen haben / gleich wie auch wir? Vnd befahl
sie zu teuffen in dem Namen des H E X X N.
Actor. 10.

Zu dem / so ist gewis / das die Kindlein durch der Eltern
vnd Kirchen Gebet / auch in Mutterleibe mit dem heiligen
Geiste begnadet werden. Denn es steht geschrieben/
Gott wölle seine Geist ausgiessen ober alles fleisch/
Ioel. 2. Act. 2. Vnd dem gläubigen im gebet ist nichts
vnmöglich / sonderlich in sachen / die zu Gottes ehren / vnd
des Menschen heil vnd seligkeit gereichen sollen. Denn solch
Gebet ist gericht nach dem / das Gott wol gefellet.
Rom. 1.

Vnd wiewol es vnmöglich ist / das Gott liegen
könnte / Jedoch da er den Erben der verheissung ober-
schwenglich beweisen wolte / das sein Rath nicht
wancket / hat er einen End darzu gethan / damit wir
durch zwey stück / die nicht wancken / einen trost ha-
ben mögen / als einen sichern vnd festen Ancker vn-
serer Seelen. Hebr. 6,

Vbe

Ober dieses alles/ so schliessen wir mit der Christlichen Erklärung
 Kirchen/ die vnter andern Glaubens Artickeln auch der heiligen empfangnis vnser liebe Immanuelis gedencket/nach der
 Weissagung des Propheten Iesaiæ 7. ganz tröstlich/Dieweil
 der Sohn Gottes vnser IESU und Heiland Jesus Christi
 stus/welchen der Apostel den andern Adam nennet/ so alles
 wider zu recht gebracht/ was durch den ersten verderbet
 war/ 1. Cor. 15. nicht eben/ als ein grosser erwachsener Mensch/
 wie Adam der erste/ welchs ihm doch nicht unmöglich gewe-
 sen/ohn empfangnis vnd geburt/auff diese Welt kommen/vnd
 so bald sein Ampt mit predigen vnd wunderthaten angefan-
 gen/ Sondern in Mutterleib vom heiligen Geist hat wollen
 empfangen/vnter Mütterlichem Herzen/als ein kleines Kind
 lein bey zehen Monat/ruhen/vnd also auff diese Welt gebo-
 ren werden/ So müste solches alles ganz vnd gar vergeblich
 geschehen sein/wenn er nicht mit seiner heiligen empfangnis/
 Geburt/ Kindheit/zunemung vnd aufferwachung bis zu sei-
 nem vollkommenen Menschlichen alter / da er allererst im
 dreissigsten Jahre / nach seiner heiligen Menschwerdung in
 sein hohes Ampt öffentlich getreten/ vnser unreine Empfeng-
 nis/ geburt/ Kindheit/zunemung vnd auffwachung / durch
 alle grad des Menschlichen alters (bis mit vns zum stillstand
 kömpt/da wir hernach wider pflegen abzunehmen / er aber sollte
 nür wachsen / vnd nimmermehr abnehmen / Johan. 3.) in sich
 selbst/ als vnser trewer Gott vnd Erlöser/ wie ihu Hiob am 19.
 Cap. nennet/hette gleichsam vor seinem Himlischen Vater ein-
 weihen/reinigen / vnd heiligen wollen.

In massen die heilige Schrifft freylich nicht ohn ver-
 sach der jemerlichen Plage/die wir alle mit David führen müssen/
 Siche/ Ich bin aus sündlichem Samen gezeuget/
 vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen/
 Psalm. 51. die edle vnd heilige Gewechs oder Reiss / so aus
 dem durren Stam Isai herfür sprosset / dem alle rechtglaub-
 gen/ als dem rechten Weinstock des Lebens/einverleibet sind/
 entgegen setzet. Iesai. 11, 53. Luc. 1. Johan. 15.

Sehet!

Sehet / aus diesen vnd dergleichen festen / unbeweglichen / trostreichen gründen schliessen wir vnwidersprechlich mit allen rechtglaubigen / das den vngetauften vnd bey Gote durch der Elter seufftzen verbetenen Christen Kindern (beförderst weil die Kirche in gemein für alle ihre Gliedmassen vnd Bundgenossen / vnd also auch für schwangere vnd Seuglingen / vnd für aller Christen Kinder / in ihrer teglichen Litaney zugleich mit zu beten pfleget) in keinem wege die seligkeit abzuspochen sey.

Vnd ob wol der harte Spruch des HErrn Christi alda stehet: **ES sey denn / das der Mensch zum andern mal / oder von newen geboren werde / durchs Wasser vnd Geist / so kan er nicht ins Himmelreich komen /** Johan. 3. (Daran sich denn auch der heilige Augustinus etlicher massen gestossen / sonderslich dieweil seine Widersacher / die Pelagianer vnd Manicheer / mit denen er im kampff lage / die heilige Tauffe / als den jungen Kindern vnnötig / sehr verkleinerten) das er dargegen / wie es in feruore contentionis zu geschehen pfleget / auff die Nothwendigkeit der Tauffe etwas zu scharff gedrungen / vnd den vngetauften Kindern / so wol der Christen als Vnchristen / fast durchans alle hoffnung der Seligkeit abgeschnitten) So ist doch leicht auff diesen Spruch zu antworten / als nemlich / das derselbe eigentliche rede / vnd verstanden werden solle von den jenigen / so die Tauffe haben können / vnd dennoch dieselbe mutwillig verachten / oder versemnen. Denn der HErr Christus redet da mit einem alten Rabbi / der an den Mosaischen Ceremonien noch hienge / vnd in die Predigt Johannis / die er mit der Tauffe am Jordan / als mit einem newen Sacrament versigelte / vnd die Beschneidung dagegen fallen lies / sich nicht schicken konte.

Demselben helet der HErr billich für / wie nötig die heilige Tauffe sey / daran sich die blinde Vernunft / wenn ihr Gottes Wort nicht zu hülffe kömpt / anders nicht kan / denn sich stoßen vnd ergern. Das aber solcher Spruch nicht eben so strack's nach dem Buchstaben / sondern mit gewisser erklerung müsse verstanden werden / bezeugt der HErr selbst / Marc 16.

Do

Da er in der einsetzung der heiligen Tauff die verdammis nicht zwar in gemein den Ungetaufften/ sondern allein den Unglaubigen dreuet/ wie hernach weiter davon sol gemeldet werden. Sonst müßten wir viel unzehliche Murtherer/ denen man so viel weil nicht hat lassen wollen/ das sie sich zuvor hetten können teuffen lassen/ verdammen.

Wie wir denn hievon (welchs mit nichten zuuerachten) aus der Historien S. Catharinæ wol zum Exempel anziehen möchten/ da vnter andern meldung geschicht/ das etliche Murtherer/ so durch ire bestendigkeit bewogen/ sich auch zum Christlichen glauben bekande/ vnd als bald mit lassen hinrichten/ sich sehr bekümmert haben/ weil sie noch ungetaufft weren/ das es vielleicht vmb ire seligkeit gefehrlich stehen möchte. Aber die S. Catharina habe ihnen geantwortet/ sie solten ohne sorge vnd bekümmernis deshalb sein/ denn sie würden durch den glauben an den H. Ern Christum mit ihrem Blute getaufft/ vnd mit dem Ehrenkrantz gekrönet werden. Wie man sich denn auch sonst im fall der Noth an stadt der eusserlichen niessung des heiligen Abendmals/ der innerlichen (ohne welche jene für sich selbst/ so wol als die eusserliche Tauffe ohne die innerliche/ oder vor zeiten die Beschneidung am Fleische/ ohne die Beschneidung des Herten/ so im Geist/ vnd nicht im Buchstaben geschahet/ Rom. 2. vnheilsam) für Gott tröstet/ nach der schönen Regel Augustini: Crede, & manducasti: Glauben/ so hastu genossen.

Diesen hohen nothwendigen Trost sollen ihnen Christliche Herten/ vnd sonderslich die lieben sorgfältigen Eltern/ keines wegcs nemen/ oder verduncckeln lassen.

In summa/ Dieweil der Apostel recht saget/ das alle Creaturen/ zu irem/ von dem weisen vnd gütigen Schöpffer/ geordneten nutz vnd gebrauch geheiligt werden/ durchs wort Gottes vnd Gebet/ 1. Timoth. 4. So werden ja viel mehr der Christlichen Kirchen Leibesfruchte vnd Kinder/ als die aller edlesten Creaturen vnter dem Himmel/ so zum ebenbilde Gottes vnd ewigem leben erschaffen/ durchs Gebet ihrer rechtglaubigen Eltern/ dem Sohne Gottes/ vnserm vnd ihrem lieben H. Ern vnd warhafftigen Heiland Jesu Christo geheiligt/

der sie so thewer/ nicht mit vergengliche silber oder gold/
sondern mit seinē eigenen blute/ als eines vnschüldi-
gen vnd vnbesleckten Lambs erkauft/ 1. Pet. 1. vnd von
Mutterleibe an/ sich selbst/ für sie geheiligt hat / Joh. 17. Dar-
umb er auch mit seinem eigenen Munde bezeugt/ vnd spricht:
Ir seid viel mehr/ denn andere gemeine Creaturen Matt. 6.

Die zehende
ursach.

Zum zehenden/ ist diese Regel der Kirchen gewis vnd
warhafftig / Wie kein Mensch macht hat Sacrament einzur-
setzen/ so hat auch kein Mensch macht/ Gottes ordnung in den
Sacramenten zu endern.

Denn das Gebot Gottes bleibet ewiglich war / da ge-
schrieben stehet: Nihil addas, nihil demas. Du solt nichts
dazu/ noch daruon thun. Deut. 4. & 20. Apoc. 22. Item
Proverb. 6. Thue nichts zu seinē worten / das er dich
nicht straffe/ vnd werdest lügenhafftig erfunden.

Nun ist aus angezeigtem Bericht kund vnd offenbar/
das der Exorcismus/ ohne/ ja wider vnser s H. Ern Christi ord-
nung/ zu der heiligen Tauffe von Menschen gesetzt / vnd gehö-
ret vnter die *traditiones humanas*, oder Menschensatzung / davon
geschrieben stehet: *Frustra me colunt mandatis hominū.* Sie dienen
mir vergeblich mit Menschen geboten. Mat. 15. Jes. 29.

Derwegen wir ihn mit gutem gewissen abgeschafft / vnd
fallen lassen. Sonderlich/ weil er (wie gemeiniglich alle Men-
schensatzung) ihm selbst zu wider ist. Denn wie reimpt sich/
das man sagt: Ich beschwere dich du unreiner Geist/
das du ausfarest/ vnd wichest von diesem Diener
Jesu Christi: Hat das Kind einen unreinen Geist/ wie ist denn
ein diener Jesu Christi: Saget nicht der Apostel/ Wer Chri-
sti Geist nicht hat / der ist nicht sein? Rom. 8.

So kan ja nicht geleugnet werden/ das die Apostolische
einfalt viel reiner ist / vnd gibt eine bessere Kirchenordnung/
denn alles eufferliche geprenge der Ceremonien Wie denn das
gegenteil selbst (wie vns den Exorcismus mit vberaus bösen/
loren

losen vnd faulen Consequenzen / wider sein eigen gewissen zu stützen sich bemühet) die Regel in öffentliche Druck anzeuge / vnd mus lassen gut sein / da gesagt wird: *Simplicitas Apostolica praefenda est omnibus pompis ceremoniarum.*

Zum eilfften: Ob man wol fürwendet / man halte die jungen Kinder nicht für leiblich besessene / sondern man erinnere Die eilffte
Ursach. nur durch diese Ceremonien / was es für ein gewolich thun mit der Erbsünde / vnd wie gros des Teuffels macht vnd gewalt sey / so er vmb der sünde willen / ober die Menschen hat / etc. So ist doch solche entschuldigung auch nichts. Denn mit lügen ist vnserm H. Ern Gott vnd der Wahrheit nicht gedienet. Man darff keiner lügen dazu / (spricht Strach am 34. Cap.) Das man das Gebot halte / vnd man hat genug am wort Gottes / wenn man recht lerē wil. Denn was vnrecht ist / wie kan das rein sein? Vnd wo falsch ist / wie kan dz war sein? Eigē weissagung vñ deutung / vnd Treume sind nichts. Vnd lügen sind kein nütz. Jere. 7. *Veritatis simplex est oratio*: Die Wahrheit ist schlecht vnd recht. Psa. 25. vnd gebüret sich nicht in der Kirchen Gottes / andere reden zu führen / vnd dieselben anders deuten vnd meinen.

Lasset vns viel mehr (wie getrewen beständigen Anhalter) gebüret) fest anhalten an dem Fürbilde der heilsamen wort. 2. Tim. 1. Wir haben viel andere Zeugnis aus Gottes wort / was die sünde sey / vnd welch ein schrecklich thun es mit der Sünde: Item / was für ein grosse macht vnd gewalt des Teuffels / etc. Als nemlich / Mit dem Blute Jesu Christi des Sons Gottes abgewaschen. 1. Joh. 1. Durch die Tauffe mit Christo in den todt begraben / vnd sampt ihm zugleich in den todt gepflanzt werden. Rom 6. Item: Die Menschen werden selig durchs wasser in der Tauffe / wie die acht Seelen in der Archen Nohe behalten vnd errettet wurden / da sonst alles fleisch in der Sündflut jemerlich ombkamen vnd verderbē mußte. 1. Pet. 3. Solte Gott der Allmechtige das jamer vñ elend des Menschlichen geschlechtes / vnd den vnermeslichen gewel der sünden hierin nicht gnugsam abgebildet haben?

Fürwar/ wer aus diesen vnd dergleichen Sprüchen heiliger Schrift nicht etlicher massen verstehen wil / was die Sünde für ein gewel für Gott sey (freylich viel schrecklicher/ denn wir in dieser schwachheit weder bedencken noch ermessen/ geschweige/ aussprechen/ oder mit worten gnugsam beklagen können) der wird es aus der abschewlichen beschwoerung des Teuffels nimmermehr lernen. Bedürffen derwegen hiezu keiner Menschenatzung.

Zu dem/ so leret vns Gottes wort/ vnd sonderslich der Apostel S. Paulus / in der Epistel an die Epheser / was wir für Waffen wider den bösen Feind / den Teuffel gebrauchen sollen. Da wird keines Exorcismi gedacht/ welcher / so er nötig/ vom Apostel nicht würde mit stillschweigen vbergangen sein.

Wie denn auch weder die anlebende Sünde/ noch schuld des todes/ durch beschwoerung/ sondern allein durchs verdienst Christi/ vnd krafft des heiligen Geistes/ damit wir in der heiligen Tauff versigelt werden / auffgehoben vnd weggenommen wird.

Derwegen so sind wir an den Exorcismum nicht verbunden/ vnd können vnser Lehr von der Erbsünde/ so wol/ als von der gewalt vnd macht des Teuffels/ ohne diese abschewliche Ceremonien/ aus Gottes Wort beweisen vnd vertheidigen.

So bedencke man auch alhie/ das / ob wir wol von natur Kinder des zorns sind / jedoch daraus nicht zu schliessen / das die Kinder geistlich vom Teuffel besessen sind. Denn alhie ein grosser vnterscheid zubetrachten/ Sintemal die beschreibung oder definition an ihr selbst betreffend / sind die jenigen geistlich besessen/ welche ganz vnd gar keinen glauben haben/ sondern die Sünd in sich herrschen lassen / Rom. 6. Vnd wider die öffentliche Warheit/ Gott vnd sein Wort lestern/ nach dem Spruch: **Bei ihnen ist der Geist der heiligkeit vnd Gottes verlestert/ aber bey euch ist er gepreiset.** 1. Pet. 4. Als/ da die Phariseer dem Herrn Christo schult gebē/ **Er treibe die Teuffel aus durch Beelzebub.** Luc. 11.
Die

Die da vor Gott todt sind/durch uertretung vnd
 Sünde/in welchen sie wissenlich vnd fürseziglich
 wandeln/nach dem lauff dieser Welt/vnd nach dem
 Fürsten/der in der Luft herrschet/nemlich/nach
 dem Geist/der sein werck hat in den Kindern des
 Unglaubens/welche ihren wandel haben in den
 lüsten ihres Fleisches/vnd thun den willen des Flei-
 sches vnd der Vernunfft/sind ohne Christo vnd
 ohne Gott in der Welt. Ephes. 2. Die da wandeln
 in der eitelkeit ihres sinnes/welcher verstand ver-
 finstert ist/vnd sind entfrembdet von dem leben/das
 aus Gott ist/durch die vnwissenheit/so in ihnen ist/
 durch die blindheit ihres Herzen/welche ruhlos
 sind/vnd ergeben sich der Vnzucht/vnd treiben
 allerley unreinigkeit sampt dem Geitz. Ephes. 4.
 Denn diese vnd dergleichen Sprüche der heiligen Schrifte
 beschreiben vns eigentlich/wie vnd wobey man die jenigen/so
 da geistlich besessen sind/recht erkennen sol.

Da auch der Exorcismus ein sonderliche Arzney oder
 Krafft in sich hette/die geistlich besessene vom Teuffel zu entle-
 digen/so möchte man ihn billich an den jenigen versuchen/die
 der HERR dem harten Wege vergleichet/die nemlich
 das Göttliche Wort hören/darnach aber kömpft
 der Teuffel/vnd nimpt den edlen samen des Worts
 von ihrem Herzen/auff das sie nicht gleuben/vnd
 selig werden. Luc. 8. Von welchen auch der Apostel sagt/
 Ist nun vnser Euangelium verdeckt/so ist es in denē/
 die verlohren werden/verdeckt/Bey welchen der

Gott dieser Welt der vngleubigen Sinn verblendet hat/das sie nicht sehen das helle Liecht des Euangelij von der Klarheit Christi / welcher ist das Ebenbild Gottes. 2. Cor. 4. Sibe/das sind die geistlich vom Teuffel besessene / wider welche auch der harte Spruch gerichtet ist/ **Wer böse ist / der sey immer hin böse / vnd wer unrein ist / der sey immer hin unrein.** Apoc. 22.

Solchs aber kan von den Kindern des Bundes mit wahrheit nicht geredet werden. Denn der Gleubigen Eltern Gebet befihlet Christo die fruchte in Mutterleib/ Wie auch der fromme Hiob für seine liebe Kinder sorgfältig war / alle tage für sie opfferte/vnd durch sein Gebet sie heiligete. Hiob 1.

Vnd solch Gebet ist nicht vergeblich / sondern erlanges auch den Kindern in Mutterleibe den heiligen Geist / welcher seine wirkung des glaubens vnd bekerung in ihnen hat nach dem maß/das Gott wolgefellet / wie in des Propheten Jeremias vnd Johannis des Teuffers / Item / in des berühmten streitbaren Helden Simsons Historien zu sehen ist.

In sonderheit aber sollen alle fromme Gottfürchtige Mütter oft gedenccken an das Exempel der heiligen Mutter Samuelis / vnd daraus trost vnd stercke schöpffen in ihrem gebet / auff das sie wider allen zweifel in ihrem Herzen gewis schliessen lernen / wenn sie ihre Kinder durchs Gebet dem Son Gottes (welcher allen Kindlein der gleubigen Kirchen zu trost / selbst nicht allein als ein Kind auff diese Welt geboren / sondern auch in mütterleib vom heiligen Geiste empfangen / vnd bis zur zeit der Geburt / als ein rechte natürliche Leibsfrucht / in den mütterlichen banden getragen / vnser sündliche empfangnis vnd geburt von mütterleib an / durch sich selbs zu heiligen) ernstlich fürtragē / das solch Gebet keins wegs vmb sonst / sondern gewislich erhöret wird / Ja vnd Amen sey. 2. Cor. 1. Wie denn auch der Apostel das weiblich geschlecht darumb für selig preiset / vnd ~~es~~ nicht vergeblich darzu / **Durch Kinder zeugen**

zeugen/so sie bleibet im glauben/vnd in der liebe/vnd in der heiligung/ sampt der zucht. 1. Tim. 2.

Was wer aber dis für ein seligkeit / ja was wer es für ein glaube/wenn ein Christliche Mutter/so sie mit schwerem Leib gesegnet/keinen andern trost haben solt/denn ihre Leibsfrucht were vom Teuffel besessen/die Kinder vor der Tauff hafften in Sünden vnd verdammis/als des Teuffels volck/ vnd leibeten/in der Tauff würde allererst der Feind von inen gejagt? etc.

Freilich würde hiemit aller trost den Erbaren schwangern Matronen zu wasser gemacht/vnd würden auff irem schweren fuß mit nichts anders / denn mit solchen vnd dergleichen anfechtungen des leidigen Teuffels zu kempffen haben.

Wo blieb aber vnter des die trostreiche verheissung / das der Heiland noch in mütterleibe (Ja/che denn er in Mutterleib empfangen ward. Luc. 2.) den Namen **JESUS** bekommen/darumb das er sein Volck würde selig machen von iren sünden. Matth. 1.

Unser Immanuel hat den Namen **JESUS** von Mutterleib an

Gehören denn die Kinder der glaubigen Christen in mütterleibe nicht zu Gottes volck? Gehören sie nicht vnter die hausgenossen Gottes? Wie hat denn Gott den Saun/der zwischen Abraham geschlecht vnd vns armen Japhiten war/abgebrochen? Eph. 2. Oder/wie sind wir denn der verheissung Abrahams vnd des Gnadenbunds Gottes teilhafftig worden/darin sich Gott nicht allein den Eltern / sondern auch ihrem Samen zu trost versprochen? Gen. 17. Gal. 3. Warumb ist denn der Sohn Gottes/so er die frucht in mütterleib/ die in Sünden empfangen/Psal. 51. mit seiner unbefleckten reinen empfangnis nicht heiliget/Luc. am 1. selbst ein frucht des Leibs worden? Warumb hat er sich in mütterleib selbs tragen lassen? Warumb hat er des Weibes Samen/ ja der Benedeyte Samen des Weibs/Gen. 3. 22. vnd des Menschen/oder viel mehr der Menschlin Son vnd Kind/Jes. 7. 9. Jer. 31. werden/sein/ vnd heissen wollen? Warumb bezeugt denn die Schrift vnterschiedlich/zum ersten/ **Das sein Name** (wie jetzt angezeigt)

VON

von dem Engel sey genennet worden Jesus / ehe
 denn er in Mutterleib empfangen ward / Luc. 2.
 Darnach abermal da die Mutter noch mit im schwang-
 er gieng / Matth. 1. Und zum dritten in der Beschnei-
 dung / am achten tag nach der Geburt / Luc. 2. Denn er ja in
 der that / vnd nicht nur nach dem blossen Namen / vnser war-
 hafftiger Immanuel / vnd seines Volcks seligmacher ist / von
 anfang / für vnd für / bis zum ende / nach dem schönen trostreichē
 Spruch / Jesus Christus gestern vnd heute / vnd der-
 selbige auch in ewigkeit. Hebr. 13. Item / Das
 Lamb ist erwürget / von anfang der Welt. Apoc. 13.

Solte aber die Frucht in Mutterleib keinen teil an Chri-
 sto / der Welt Heiland / haben / Warumb vergleiche er denn
 seine Kirche vnd auserwelte Braut selbs einer Gebererin / oder
 Mutter in Kindesnöten : Johan. 16. Warumb spricht er / das
 er seine auserwelte Kinder des Himmelreichs in seinem eige-
 nen Leibe selbs / als in der Mutter liegende / bis zur vollkomme-
 nen Widergeburt der frölichen Auferstehung / für vnd für /
 auch in dem schwachen alter der welt tragen wölle :
 Jesa. 46. Warumb hat er lust den Unmündigen sich offenzu-
 baren : Matth. 11. Warumb wil er ihm aus dem Munde der
 jungen Kinder vnd Seuglingen / sein Lob / vnd eine Wache
 zurichten / zu vereilgen den Feind vnd den Rachgirigen : Ps. 8.
 Matth. 21. Warumb nimpt er sich der Kinder selbst so ernst-
 lich an / vnd spricht / Sehet zu / das jr nicht jemand von
 diesen kleinen verachtet / Denn ich sage euch / Ihre
 Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht mei-
 nes Vaters im Himmel. Denn des Menschen Son
 ist komen selig zu machen / das verloren ist / Mat. 18.
 Item / Warumb verbeut er / das man dem Tauben nicht
 fluchen sol ? Levit. 19. Vnd gebent / man sol den mund
 auffihun für die stummen. Prov. 21. Ist nicht vnter dens
 selben

selben das schwache unimündige Völklein in Mutterleib auch begriffen?

Wie könd man sie aber jammertlicher verachten vnd verfluchen/denn das man sie/wo nicht gar/fürs Teuffels Geschöpff (wie jr viel mit diesem Manicheischen Schwarm/nach behafft sind) jedoch für seine leibeigene helt/so lang sie ungetaufft sind/oder bleiben?

Warumb vergleicht sich denn der Apostel selbs einer vnzeitigen Geburt. 1. Cor. 13. der doch ein auserwelt Rüstzeug Gottes war/vnd dazu erwecket/das er den Namen Jesu tragen vnd bezeugen solt vor den Heiden / vnd vor den Königen / vnd vor den Kindern Israel? welchs zeugnis ihm der HERR selbs gibt / auch ehe er noch von dem blöden Jünger Anania die heilige Taufft empfieng. Act. 9. Ja / Gott hatte ihn von Mutterleibe darzu ausgesondert/vnd beruffen durch seine gnade/das er seinen Sohn offenbaret in ihm / das er ihn durchs Euangelium verkündigen solte vnter den Heiden. Gal. 1.

Ists aber auch war (wie es denn in alle ewigkeit vnwidersprechlich war sein / vnd bleibē mus) das der Apostel sagt/ Gott ist die Liebe / 1. Johan. 4. Vnd der HERR durch den Propheten spricht / Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen / das sie sich nicht erbarm / ober die Frucht ihres Leibs? Vnd ob sie derselben vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen. Jes. am 49. Wie solt er sich den nicht erbarmen ober die Leibsfrucht seiner Auserweltē / die zu jm tag vnd nacht ruffen? Luc. 18. Ja / wie reimpt sich solches alles mit des HERRN eigener ganz gnedigen zusage / da er mit tröstlichen deutlichen Worten selbs ausspricht / Lasset die Kindlein zu mir kommen / vnd wehret ihnen nicht / denn solcher ist das Himmelreich /

An welchen freylich der böse feind keine macht hat/noch finden kan: Wir wollen noch weiter fragen/Zelt mā den spruch Salomonis (wie billich) für Gottes wort/da vnter andern geschriben stehet: Errette die/so man tödtē wil/vñ entzeuch dich nit vō denen/die man (verstehe/vnschuldig) würgen wil. Sprichstu/sihe/wir verstehens nicht/Meinstu nicht/der die Herten weis/merckets: vnd der auff die Seelen acht hat kennets/vnd vergilts dem Menschen nach seinem werck? Prov. 24. Warumb solten wir vns denn scheimen/der Christgleubigen Kirchen/welche aller Gottseligen Mutter ist/ihren armen vnmündigen Kindern/die man aus lauter finsternis/dazu mit grosser vnbarmhertzigkeit/in/ vor/vnd nach der geburt/ehe sie zur heiligen Tauff (daran sie doch von Christlichen Eltern vnd Fremden nit mutwillig verseumet werden) gebracht werden können/nicht allein ohne/sondern auch wider Gottes wort/vnd wider Recht/dem leidigen Teuffel zueignet/das wort zu reden: So doch der Son Gottes/ir vnd vnser aller/die wir an seinen Namen glauben/getrewer Heiland vnd Immanuel/der da in mütterleib/vnd in seiner zarten Kindheit/auch vnter die vnmündigen/vnd Seuglingen/denen hernach der grausame Tyrann vnd Bluthund Herodes/zu Bethlehem nach Leib vnd leben trachtete/gezelet wurde/der selben wort selbs redet/vnd sie vrteilt/nicht aus verdienst der Werck/sondern aus gnade des Beruffs. Rom 9.

Warumb solten wir mit den Abgöttischen Mönchen im Papstumb die trostbegirigen Herten der mühseligen/sorgseligen/hochbetrübtten Eltern im zweiffel hafften lassen/ob ihre Leibsfrüchte/vber die sie den Namen des H. Erren angeruffen/vnd ihnen gleichwol offte/ehe sie zur heiligen Tauff können gebracht werden/durch den zeitlichen todt/von Gott/der sie inen aus gnaden gegeben/wider genommen werden/selig oder verlorren seyen? So doch alles/was in sachen/die seligkeit betreffende/aus zweiffel geschicht/vor Gott sünde ist. Denn was aus zweiffel geschicht/das gehet nicht aus dem glauben. Was aber nicht aus dem glauben gehet/dz ist sünde. Rom. 14. Warumb solten wir/wider vnser gewissen vñ Ampt/zusehen/vnd mit stillschweigen helffen stercken/das der betrübtten Christgleubigen Eltern vngetauffte Leibsfrüchte vnd Kindlein (wie Gott manch-

manchmal auch frome Eheleut mit solchem schweren Hanscreutz an-
greiffe/ vnd heimsücht) dahin müssen getragen vnd begraben werden/
wie die verzweifler/ die inen selbst leid gethan/ oder wie sonst öffentliche
ruhlose Epicurer/ vnd mitwillige verächter des H. Göttlichen worts/ vñ
der hochwürdigen Sacrament / denen doch offte die völichen Ceremonie
mit klang vnd gesang/ neben anderm Kirchengepreng (wie wir disfalls
wol Exempel anzuziehen wüsten/ darob man sich nit vnbillich verwun-
dern würde) nicht aller dings abgeschnitten werden: Solche vngetaufte
Kindlein aber/ die doch wider der Eltern hoffnung/ willen/ vnd fleis/ aus
keinem mutwil/ oder verachtung/ noch vergeblicher auffziehung/ die wie
hiemit keins wegs entschuldigen wollen/ am H. Sacrament der Tauffe/
verkürzet worden sind/ müssen an vielen abergleubischen orten (da doch
die Prediger mehrerteils für die größte Eiverer wollen gehalten sein/ nür
durch die Ammen/ oder Kindermume/ darzu gar heimlich / offte wol bey
nacht/ oder sonst im dunckeln/ entweder gar früe/ oder zu abents gar spat/
gleichsam ver stolener weis/ in die liebe Erden sich verscharren lassen.

Solte Gott einen oder mehr/ der so gros ding vnd heiligthumb vom
alten Bestischen Zauberey Exorcismo/ dauon oberzete finsteris alle meh-
rerteils herfleust/ fürzugeben weis/ mit einē solchen schweren Hanscreutz/
da offte Mutter vnd frucht beysamen bleiben / in seinem Ehestand (wie
wir doch niemand gönnen) berühren oder angreifen/ Was gilts/ er würd
de gelinder von der sachen vrteilen vnd reden lernen?

Aber jzt thuts inen nit weh/ viel weniger gehets inen zu hertzen / weils
nicht sie selbs/ sondern nür andere betrifft. Den in eine frembe haut (pflegt
man zu sagen) ist gut zu schneiden. Wo bleibt aber vnter des die liebe des
nächstes? wo bleibt die Regel: Verdämet nit/ so werdet jr nit verdämet?
Luc. 6. Item/ Wz du nit wilt/ dz mā an dir thu/ damit verschō auch deinen
bruder/ Mat. 7. Oder/ wer bistu dz du eins andern knecht richtest: Ro. 14.

Wer ein solches kindlein auffnimt (spricht der H. Err) in meinem Na-
men/ der nimpt mich auff. Mat. 18. So mus ja folgen/ wer ein solchs kind-
lein verwirfft/ der thuts freylich nicht in Gottes / sondern ins Teuffels
Namen/ vnd hiemit verwirfft er den Son Gottes selber.

Womit wil man aber ein mal vor dem Gerichtstul des H. Errn Chri-
sti solche vn Sinnige blindheit/ dauor vns so viel sprüch in der H. Bibel/
altes vnd neues Testaments/ so ernstlich vnd trewlich warnen/ entschül-
gen/ oder verantworten? Solte man nicht von hertzen aller Christliche
Obriegkeit vnd geerwen Lerern/ Gott zu ehren/ dancken/ vnd inen nach
erforderung Göttliches Worts vnd gebots gern folgen / die vns zum
Lichte der arbeit anleitung geben?

Augustinus Tomo IX. pag. 681. in seinem Sermon de tempore barbarico, cap. 5. erzehlt die Historien von den beiden Christlichen Matronen/ die in Mauritania vnter dem Römischen Keyser Valeriano/ am 7. tag Martij/ im jar nach Christi geburt 259. Wie auch Volaterranus lib. 16. commentariorum, bezeugt/ mit vielen andern Christlichen beständigen Merckern/ so man auff mancherley weis / hat pflegen vmb des bekentnis Jesu Christi willen zu peinigen vnd vmbzubringen/ hingerichte worden sind. Die eine hat geheissen Perpetua, welche ein Schwangere Kindlein gehabt/ die andere Felicitas genant / ist dazumal hoch schwanger gewesen. Diese haben sich beyde / mit vnerschrockenem frewdigem Herzen / vmb ihres Erlösers Jesu Christi willen/ den wilden Thieren fürwerffen lassen / von denen sie sind zerrissen worden. Vnd ist also zu ihrer beyden ewigen ruhm vnd gedechenis/ mit zusammenfassung beyder Namen/ Perpetua Felicitas, allen auserwelten Kindern Gottes/ ein immerwrende erinnerung ihrer ewigen frewd vnd seligkeit worden. Perpetua enim & Felicitas (spricht Augustinus) nomina istarum sanctarum foeminarum, merces est sanctorum omnium martyrum: Das ist / alle beständige Christen vnd heilige Mercker / haben aus diesen beyden Namen sich der Kron ihrer ewigen seligkeit zu erinnern. Dieweil aber Felicitas dazumal noch hochschwanger gewesen / als sie von den Bestien zerrissen worden / vnd sie freylich von den Bluthunden/ wie noch heutigs tags geschicht/ für ein hartneckichte Teufelsmerckerin sich hat müssen schelten vnd verdammen lassen/ wer wil denn vnter vns Christen so verwoogen sein / das er ihre ungetauffte/ ja noch vngedorne Leibsfrucht / aus dem Reich der gnaden ausschliessen/ vnd gleich den vnglaubigen Heiden vnd Türcken / vnter die verdampfte oder verlorne rechnen wolte?

Desgleichen auch bey vnser zeit/ als im jar nach Christi vnser lieben Heylandes geburt 1572 auff Bartholomxi das greuliche Blutbad zu Paris/ wider den Aimeral/ vnd andere ansehnliche Leut/ durch anstiftung der Hebstischen/ die sich / wie das Geschlecht Cains / für vnd für nach vnschuldigem Blutdürsten lassen / vnd ihrer eigenen Oberkeit nicht verschonen/

meuchlischer weis bey nacht angienge / wurden etliche tag
 nacheinander fast in ganz Frankreich / wider Gott vnd alle
 billigkeit / allein vmb der Christlichen Religion (wie jederman
 kund vnd offenbar) vnd in warheit keiner anderer ursach wil-
 len / was sie auch zum schein erdichten vnd vorwenden / Mann
 vnd Weib / Adel vnd Vnadel / vom Herrstand so wol / als vom
 gemeinen stand / vnd vnter denselben viel schwangere Erba-
 re Matronen / sampt der Frucht in Mutterleib / ohn einige er-
 barmung vnd verschonung / jemmerlicher / ja grausamlicher /
 teuffelischer weis ermordet / also das etliche vornemens stands
 vnd Adels von hohen Gemachen herunder gestürzt / denen im
 fall die Frucht aus Mutterleib gesprungen / vnd auff dem pfla-
 ster zerschmettert gefunden worden.

Wer wolte nu so vergessen sein / vnd solche vngetauffte Christe
 Kinder / die in Mutterleib damals sich habē jemerlich müssen
 erstechen / oder sonst vmb's leben bringen lassen (Eben als vn-
 ter dem Tyrannen Saul / vom Edomitischen Verreher Doeg /
 sampt den 5. Priestern / zugleich Weib vnd Kinder / vnd seug-
 linge / grausamer weis mit erwürget / da freylich auch manche
 Leibsfrucht / geboren vnd vngelorn / so den achten tag noch
 nicht erreicht / am heiligen Sacrament der Beschneidung / oh
 ihre schuld verkürzt worden. 1. Sam. 22.) mitwillig verdami-
 men / gleich der Heiden vnd Türcken Kindern / die kein hoff-
 nung haben / noch zur Kirchen Gottes gehören. 1. Thess. 4
 Eph. 2.

Denn aus diesem allen folget vnwidersprechlich / das die
 Kinder der Christglaubigen nicht junge Türcken oder Heiden
 sind (wie etliche vnuerschempt / aus blindem angemaßten eiver /
 wider Gottes Wort fürgeben) die kein teil am Gnadenbunde
 Gottes haben / Sondern ob sie wol von natur Sünder sind / so
 sind sie doch nicht Sünder als von Heiden / sondern als von
 Christen geboren / das ist / Kinder der verheißung / wie der Apo-
 stel sagt / Wir sind von natur Jüden / vnd nicht Sün-
 der aus den Heiden. Gal. 2.

Denn der Christen Kinder / als der Kirchen besamung
 vnd fortpflanzung / ja des Sohns Gottes Erbe vnd Eigen-

erley wels
betrachtet/
nach ihrer
natur/ vnd
nach dem
Gnadenbun-
de Gottes.

thumb (Seminarium Ecclesie, & peculium filij Dei) müssen nicht nur blos/was sie ihrer Sündlichen natur halben mit allen Heiden sind/nemlich Kinder der finsternis vnd des zorns/ sondern viel mehr (wie nu offte gemeldet) nach der verheissung/ was sie aus dem Gnadenbund Gottes sind / nemlich / Kinder vnd Erben des Liechts/betrachtet werden.

Denn ob sie wol von natur/nach der fleischlichen Geburt/ mit nichten heilig/nach Kinder Gottes, sondern freylich Kinder des zorns vnd der vngnaden sind/ So bezeugt doch die heilige Schrift an vielen orten deutlich vnd klar, das sie in krafft der verheissung/das geistliche Bürgerrecht der Kirchen / von ihrer geburt/ja von Mutterleib an / haben. Derwegen auch Gottes befehlt / das sie / als angehörige seines Volcks vnd Bundes / durch das Bundzeichen der gnaden / von aller Heiden vnd Türcken Kinder / die vnter dem vnglauben vnd fluch des Gesetzes beschlossen bleiben / vnd mit den heiligen kein gemeinschafft haben / vnterscheiden / vnd also seiner ewigen gnaden / der vergebung der sünden / vnd Kindschafft in Christo / als mit einē krefügen sigill auch eusserlich sollen versichert werden.

Denn wie die verderbte art / von fleisch vnd blut vns angeborn / so noch in den erwachsenen Christen vbrig / vnd bis in die Gruben immerdar an vns kleben bleibt / die Gnade Gottes nicht hindert / also vnd viel weniger kan sie in den Kindern die verheissung Gottes keins wegs hindern.

Vnd wie die gleybigen Eltern Bürger der Gemeine Gottes sind / wegen der verheissung / vñ des empfangenen Bundes zeichen zugleich / Also haben ire Kinder solche Bürgerschaft durch die verheissung / welche in mütterleibe / da sie noch gleichsam ein Same heissen / ihnen gegeben ist / vnd deshalb von rechts wegen / durch das Bundzeichen dem H. Ern Christo / vnd seiner Gemein einverleibet werden müssen.

Grund der
Kindertaus-
se / vnd des
trosts Christ-
licher Eltern,

so unsere Kinder vor der Jüden / Türcken vnd Heiden Kinder an der gnaden Gottes haben. In massen denn hierin der rechte Grund / nicht allein des trosts Christlicher Eltern / sondern auch der Kindertausse selbs bestehet.

Denn weil ihre Kindlein / nach der verheissung / des Bun-
des

des angehörige Kinder sind/ so erkennen sich Christliche Eltern schuldig/ dieselbe bald von Mutterleib dem H. Ern Christo durchs Gebet vnd heilige Tauffe zuzutragen. Im fall sie aber die unvermeidliche noch an solchem Christlichen fürnehmen der heiligen Tauffe hinderte/ setzen sie darumb ire seligkeit in keinen zweiffel/ sondern wissen solche in ungezweiffeltem vertrauen/ auff die gnedige verheissung des Bunds/ durch ihr Christliches Gebet/ der gnaden Gottes zu befehlen.

Diese erklerung ist die ewige unwandelbare warheit Göttlicher heiliger Schrift/ vnd wircket warhafftiges Liecht vnd trost in aller rechtglenbigen Christen Herzen.

Die sich aber solcher meinung widersetzig machen / vnd die Kinder der Christen vor der Tauff stracks für ungleubige junge Heiden wollen gehalten haben / von denselben werden nicht allein Christliche Eltern des Gnadenrosts / so aus dem Bunde Gottes herfließt / an irem Samen beraubet / vnd alle vor der Tauff absterbende aus dem Bunde Gottes theelich ausgesetzt / vnd der ewigen verdammis zugewiesen / sondern der warhafftige Grund der Kindertauffe wird durch ihre falsche meinung / an ihm selbs auch / wo nicht ganz vnd gar umbgestossen / jedoch in einen zweiffel gesetzt / vnd ungewis gemacht.

Es weis der allwissende Herzenkundiger / vnser getreuer Immanuel / Jesus Christus / welcher niemand betrugt / noch von jemand sich betrogen laßt / das wirs anders nicht / denn mit allen Christlichen aufrichtigen hertzen / zum besten meinen. Geben derwegen dem Gegentheil wolmeinende / seinen schweren irthumb desto besser zu erkennen / folgenden schlus zu beherzigē.

Wer den Kindern der Christlichen Kirchen das jenige abspricht / darumb inen die H. Tauff gebüret / der spricht inen das recht zur heiligen Tauffe selbst ab.

Die sie aber von Mutterleib an für ungleubige Heiden halten / so am Gnadenbund Gottes keinen teil haben / vnd also in der Bürgerschaft vnd gemeinschaft der Heiligen vor Gott nicht begriffen / sondern irem heidnischen vnd erdichtem fürgeben nach (*extra regnum christi*) außserhalb dem Reich Christi sind / die sprechen inen dasselbige ab / darumb inen die heilige Tauff vnd einverleibung der sichtbaren Kirchen gebüret.

Derwe-

Das Gegentheil stößet den Grund der Kindertauffe umb.

Derwegen sprechen sie ihnen eben hiemit (vielleicht aber unwissend) das recht zur heiligen Tauffe selber ab / vnd fallen also in der Widerteuffter Schwermerey / welche die Kindlein zur Tauffe nicht zulassen wollen.

Wir bedingen abermal vor Gott / vnd seiner gantzen rechtglaubigen Kirchen / das wirs anders nicht / denn treuherzig meinen. Führen derwegen angezogenen Schluss / zur notwendigen erklerung der warheit / ferner aus / wie folget.

Denn ohne zweiffel dis bey allen verstendigen Christen fest vnd warhafftig ist / das allein die jenigen des Bundozeichen sich anzumassen haben / so des Bundo angehörige / vnd in der verheissung begriffen sind. Ist aber dis ein verdämllicher Irrthumb / das die Kinder der Christen / auch vor der Tauffe / in der verheissung / vnd im Reich Christi / auffer welchem kein heil noch seligkeit zu hoffen / begriffen / so haben sie sich je nichts mehr / als anderer Heiden / ja ungleubiger Jüden vnd Türcken Kinder / der Tauffe anzumassen / Ist auch keine erhebliche gnugsame ursach / warumb sie mehr / denn jene / dem H. Erren Christo zugetragen werden sollen. Ja / der Trost wird den Eltern vor vnd nach der Tauff an ihren Kindern / durch diese falsche meinung genommen.

Denn sterben sie ihnen vor der Tauffe / was für hoffnung können sie haben / so sie aufferhalb der verheissung vnd dem Bunde Gottes / vnd Reich Jesu Christi / sterben / gleich den Heiden / von welchen die heilige Schrift klar bezeuget / das sie keine hoffnung haben : 1. Thes. 4. Bringen sie aber dieselbe zur heiligen Tauffe / wie können sie solchs im glauben thun / vnd der gnaden Gottes gegen ihren Kindern gewis sein / sintemal gestritten wird / das sie in der verheissung / vnd demnach in der gemeinschafft des Reichs Christi nicht mehr / als auch der Türcken vnd Heiden Kinder / begriffen sein sollen ?

Von der
Christlichen
Eltern trost/
wegen der
vngetaufften
Kinder.

Das aber etliche / welche unuerholen fürgeben / vnd stracks recht haben wollen / Die Kinder seyen ins Teuffels Reich / vnd vor der Tauff mit dem Teuffel geistlich besessen / dessen sie auch / ohne durch den Exorcismum vnd Tauffe / nicht los werden können / auff die eingewante frage (Was denn diese Lehr den jenigen Eltern / derer Kinder in Mutterleibe sterben / vnd darnach

darnach todt auff diese Welt geboren werden/oder sonsten vor der Tauffe vercheiden / ehe sie dieselbigen erreichen können/ für Trost bringe:) mit vns bekennen müssen / Die vberschwengliche vnbegreifliche gnade Gottes stehe denen armen Wurmlein vor allen schaden/sonderlich/wenn die Eltern fleissig für die Früchte ihrer Leiber beten/sie dem Sohn Gottes treulich befehlen/vnd fleissig zum heiligen Abendmal sich halten/ Denn durch diese mittel auch solchen lieben Kindlein im nothfall geholffen werden könne / weil sonst ohne Gottes willen ihnen nichts widerfahren möge/ vnd Gott an keines Menschen verdammis schuld oder vrsach habe/etc. So bitten wir/alle die solcher meinung sind/aus Brüderlichem Christlichem hertzen / sie wollen den sachen in der furcht Gottes bey sich selbst ferner nachdenken.

Denn dieweil die Frucht / so in Mutterleib/oder in Kindesnöten mit todt abgeheth/durch der Christlichen Eltern Gebet dem Sohne Gottes treulich befohlen/ durch die Göttliche gnad vnd barmhertzigkeit an stad der eusserlichen Tauffe / die man in solchem nothfall nicht erreichen kan/nach welcher doch die Christlichen Eltern ein hertzlich verlangen tragen / gleichwol Baptisimum flaminis & sanguinis, wie die Alten wol geredet haben/bekömpft/ Warumb solt denn durchs Christliche Gebet/der Eltern/ja der ganzen Gemein/ so mit andacht für alle schwangere in ihrer Litaney zu Gott seuffzen/ solche gnad den andern Kindlein/so bey leben erhalten werden / nicht auch widerfahren: Warumb solt diesen (Baptisimus sanguinis & flaminis) die Tauff des heiligen Geistes / vnd besprengung mit dem Blut Jesu Christi/derer die eusserliche Tauff ein sichtbare obsignation vnd versigelung ist / abgeschlagen werden / jenen aber nicht: So were es demnach besser in Mutterleib begraben bleiben/damit man bald in das ewige Himmelreich / wie ein
J
Brand

Brand aus dem Feuer/durch Gottes gnade weggerafft / vnd versetzt würde/denn zuvor in das Reich des Teuffels geboren/ vnd so lange vnter seiner gewalt/ als die geistlich besessene / gequelet werden/bis man durch den Exorcismum in der Tauff allererst zum Reich Christi kome.

Fürwar Christliche Herzen haben keinen trost hieraus. Denn vnter desz Vater vnd Mutter/ ob sie gleich für ire Person wüßten/das sie Gottes Volck weren/dennoch ihrer lieben Kinder halben in den trawrigen gedanken stehen müßten / das dieselbigen (derer allezeit nicht ein geringe anzahl in der Kirchen ist) so lang sie in Mutterleibe getragen/in ihren Sünden vnd verdammis/als des Teuffels Volck/getragen würden/vnd hernach/wenn die Frucht auff die Welt geborn/ weil sie nicht so bald dieselbige stund/oder desselben tages/ da sie geborē werden/zur Tauffe kommen können/ müßten sich vnter desz die liebe Mütter vnd Kindelbetterin/mit des Teuffels Gliedmassen vnd leibeigenen bemühen / schleppen / wiegen / seugen / heben vnd tragen. Was würde aber dieses für ein elender jamer werden? Sönderlich / weil in Christlichen Eltern das zarte Gewissen vnd bekümmerte Hertz nichts weniger vertragen kan/denn das die Leibsfrucht/welche der Mutter so blutsawer wird/bis in zehenden Monat im Leib zu tragen / vnd hernach mit Leibsgefahr aus Liecht dieser Welt zu geben / nicht im Reich Christi begriffen/sondern als ein Gliedmas Belials das von ausgeschlossen sein sol.

So leßt das Gegentheil den fürgewanten Trost (die Kindlein/so vor der Tauff mit dem todt obereilet werden / betreffende) auch selbst im zweifel hangen / dieweil man denselbigen (wie hiebevör angezeigt vnd beklagt worden) auch die Christliche Sepultur nicht gönnet/vnd die sach mit fast zweifelhaffigen Worten ausspricht/ Das nemlich solchen armen Kindlein im nothfall durch die oberzelte mittel geholffen werden könne.

Heißt dieses nicht/mit einer hand geben/vnd mit der andern wider nemen? Wenn ich aber das (spricht der Apostel)

steb

stel) so ich zubrochen habe/widerumb katwe/so mache ich mich selbst zu einem vbertreter. Gal. 2. Beförderst weil auch der vnterscheid zwischen leiblicher vnd geistlicher hülff hierdurch im grunde auffgehoben wird. Denn ob wol in keiner noch an Gottes hülff zu zweiffeln / so heists doch in geistlicher noch nicht/wie in leiblicher/Gott kan/so er wil/ (denn hieran zweiffeln auch die vernünfftigen Heyden nicht) sondern/Gott (dem kein ding vnmöglich / Luc. 1. 18. Matth. 19. 26. Mar. 10. 13. Psal. 115. 135.) wil helfen. Gott wil alle / die ihn anrufen / zu gnaden auffnehmen. Joel. 2. Rom. 10. Gott wil den Kindlein/als der verheissung Erbē/ die seligkeit nicht abschneiden. Mar. 10. Sonst würde auch vnser Gerechtigkeit für Gott (die in lauter gnad/vnd vergebung der sünden sthet/vmb des Mittlers willen/ vnd der fürnemsten Glaubensartikel einer ist) vngewis vnd zweiffelhafftig / vnd wir auff einen blossen Mönchischen wahn vom eusserlichen opere operato, oder gethanen wercke / Wie auch die Bekehrung des armen Sünders zu Gott/auff das momentum des Exorcismi/dadurch der Mensch purepassivē in einam nuhe vnd augenblick verwandelt werde (wie die Glacianer bisher vnsonniger weis/mit verkerung aller krafft vnd ordnung des heiligen Predigampes/gestritten haben) gezogen werden.

Wie sit dem
hören erwt
vnmöglich
Gen. 18.
Ingenomē/
Sich selbst/
oder seinen
gnadenbund
endern vnd
verleugnen.
Denn Gott
kan nicht lügen/
sonst
wer er nicht
allmechtig.
1. Samuel. 15.
Hebr. 6.

Daraus so viel zu spüren / das der heillose Exorcismus alle Stück Christlicher Lehr schwachet / nach der Regel: Fides est vna copulatiua, Das ist/ In Gottes Wort vnd Glaubenssachen / hangen alle Stück vnd Sprüch / als die Ringe an einer Ketten / fest vnd gnaw an einander.

So ist freylich dem Satan selbst weder vmb eiterley Sünde / noch eiterley Irrthumb allein zu thun / Sondern wenn er nür zum anfang kömpt / suchet er immer ferner gelegenheit.

Darumb vns stets gebüret / das wir wachen vnd beten / vnd die offenbarte erkandte Sünde vnd Irrthumb keines wegges bementeln / noch entschuldigen / sondern viel mehr abschaffen / fliehen vnd meiden / so fern wir vns nicht selbst muthwillig zugleich vmb das Liecht des Göttlichen erkentnis / vnd vmb den warhafftigen Trost der Gewissen / wider allerley anfechtung / darauff der leidige Satan ein geschwinder Meister ist / wollen bringen helfen. 1. Pet. 5.

Wie den auch die betrübe hertze / in den bekümmerten Eltern / nicht aus diesem / woz ihren vngetaufften verstorbenen Kindern für hülff vnd gnad widerfaren könne (welches die anfechtung noch ehe vñ seher vermeret vñ scherffet / den lindert oder aufhebt) sondern viel mehr aus dem / was inen / aus waren Gründen der Christlichen (vnd nicht heidnischen) hoffnung von ewigkeit für hülff vnd gnad / nemlich / die ewige seligkeit / vmb des Mittlers willen / gewislich bereitet sey / daran sie weder tod noch leben / weil sie in Christo Jesu ruhen / zu hindern vermöge / warhafftigen trost suchen vnd schöpffen. Rom. 8.

Auff diesen warhafftigen / gewissen / vnd mit nichten schlipffrigen oder zweiffelhafftigen Trost / ist vnser ganze Lehr vnd Predigamt gericht.

Denn nach dem vnser HErr vnd Heyland Jesus Christus selbs / welcher allein ist / heist / vnd bleibet / der rechte weg / die warheit / vnd das leben / den Kindlein nicht darumb das Himmelreich zuerkenne / dieweil sie zu ihm gebracht waren / sondern viel mehr sie darumb heisset zu ihm bringen / teuffen / vnd der Kirchen (ausserhalb deren kein heil ist) öffentlich einverleiben / dieweil das Reich Gottes ihr ist / das ist / dieweil sie in der Gnadenverheissung des Bunds Gottes begriffen sind / So schliessen wir demnach aus der heiligen Schrift mit rechtem beständigen trost / zu dem rechten / von dem HErrn Christo selbst gesetzten / unbeweglichen Grund der Christlichen Kindertauff / wider allerley Widerteufferische falsche meinüg / das nemlich wir vnd vnser Kinder darumb getaufft werden / vnd werden sollen / dieweil die verheissung (wie S. Petrus bezeuget / Act. 2.) vnser vnd vnserer Kinder ist / Nicht aber darumb / auff das die verheissung vnser vnd vnserer Kinder durch
die

die Tauffe allererst anfahe zu werden / Ob es wol war / das die gemeinschafft des Bunds / vns vnd vnsern Kindern / durch die Tauff viel kreffziger zugeeignet / vnd gleich sichtbarer weis versigelt werde.

Das aber diese Lehr die ewige vnwidersprechliche Warheit sey / bezeuget (wie nu oft gemeldet) erstlich Gottes eigene verheissung / Ich wil dein Gott sein / vñ deines samens nach dir / Gen. 17.

Denn ob wol war / vnd von niemand geleugnet wird / das das eine Stück des Bundes / nemlich die verheissung des gelobten Landes / als eines gewissen sitzes der Kirchen Altes Testaments vmb des Heylandes willen / damit man seiner Zukunft ins Fleisch an einem gewissen ort der Welt / vnd aus einem gewissen Volck sich desto gewisser zuuersehen hette / nu mehr im Newen Testament / da die Kirchen eine zerstreung des heiligen Volcks worden ist / Dan. 12. ihr ende bekommen / So bleibt doch das ander Teil / als der Kern des Gnadenbunds / nemlich die verheissung der Kindschafft vnd erbschafft des Himmelreichs / ewiglich / ohne auffhören vnd ende. Ist auch mit nichten (*certi populi aut temporis*) nur auff ein gewis Volck / vnd gewisse zeit gericht / sondern gehet (vniuersaliter) in gemein / auff alle Gleybigen / welchs Geschlechts / stands / Lands / oder herkommens man sey. Darumb auch an stad der vngleybigen Jüden wir Heiden beruffen sind. Denn aus ihrem fall ist den Heiden das Heil widerfahren / auff das sie denen nacheuern solten. Rom. 11. Wie das wort der Weissagung ausweiset / Vnd es sol geschehen an dem ort / da man zu inen gesagt hat / Ihr seid nicht mein Volck / wird man zu ihnen sagen / O ihr Kinder des lebendigen Gottes. Ose. 1.

Mit welchem auch der spruch des Apostels vber ein trifft / Christus hat vns erlöset von dem Fluch des Gese-

Bes/da er ward ein Fluch für vns / auff das der se-
 gen Abrahæ vnter die Heiden keine in Christo Jesu
 vnd wir also den verheissenen Geist empfangen
 durch den Glauben. Item / Nie ist kein Jude noch
 Grieche/hie ist kein Knecht noch Freyer/ Nie ist kein
 Mann noch Weib/ Denn ihr seid allzumal einer in
 Christo Jesu. Seid ihr aber Christi / so seid ihr ja
 Abrahams Samen/vnd nach der verheissung erbē.
 Gal. 3. Eben dieses meint S. Paulus / in der Epistel an die
 Römer / darinn er / so wol als an die Galater/ fürnemlich mit
 den Heiden redet. Denn die weil ich der Heiden Apo-
 stel bin (spricht er/Rom. II.) wil ich mein Ampt preisen.
 Er bekräftiget aber obgesetzte trost mit diesen schönen worten/
 Derhalben mus die Gerechtigkeit durch den glau-
 ben komen/auff das sie sey aus gnaden / vnd die ver-
 heissung feste bleibe allem Samen (Zie setzt Lutherus
 am Rande hinzu/ Beyde der Jüden vnd Heiden / denn
 die gleubigen Heiden sind so wol Abrahams Sa-
 men/als die Jüden) Nicht dem allein/der vnter dem
 Gesetz ist/sondern auch dem/ der des Glaubens A-
 brahams ist/welcher ist vnser aller Vater. Wie ge-
 schrieben stehet/ Ich habe dich gesetzt zum Vater vie-
 ler Heiden/für Gott/dem du gegleubt hast/ Der da
 lebendig macht die todten/vnd ruffet dem/ das nicht
 ist/das es sey. Vnd er hat gegleubet auff hoffnung/
 da nichts zu hoffen war/auff das er würde ein Va-
 ter vieler Heiden/ wie denn zu ihm gesagt ist / Also
 sol dein Same sein. Rom. 4.

Darnach

Darnach gründet sich diese unsere warhafftige vnstreffliche Lehr auff des HERRN Christi befehl vñ tröstlichen sententz: Lasset die Kindlein zu mir komen/ vñ wehret ihnen nicht. Denn solcher ist das Reich Gottes. Mar. 10.

Item/ Zum dritten/ bekrefftigen solches viel andere der heiligen Schrifft hiemit stimmende Zeugnis/ Als/ Ist der anbruch heilig / so ist auch der ganze Feig heilig: Ist die Wurzel heilig/ so sind auch die Zweige heilig. Rom. 11.

Sürwar/ es steckt viel in diesen trostreichen Sprüchen/ vñ sucht der Satan nicht einen geringen trost vns damit zu rauben/ wenn wir vns bereden lassen wollen/ die Kinder der Kirchen seyen vor der Tauff im Gnadenbund Gottes nicht begriffen/ sondern aus dem Reich Christi/ wie alle vngleubige Türcken/ Jüden vñ Heiden/ ausgeschlossen. Welches der Christliche Leser nochmals aus nachfolgenden zweyen Schlussreden zu mehrerm nachdencken wolmeinende im wolle zu gemüt gehen lassen.

Wer im Bund der gnaden nicht begriffen/ dem gebären auch nicht die Sigillen des Gnadenbundes.

Die Kinder der vngleubigen Jüden/ Türcken vñ Heyden/ welchen das Gegentheil der Christen Kinder/ von Mutterleib an/ disfalls (aber mit vngrunde) gleich sezet/ sind im Gnadenbunde Gottes nicht begriffen.

Derhalben gebüret ihnen auch nicht die heilige Tauff/ als das sigill des Gnadenbunds. Dis wer ein gut starck Argument für die Widerteuffer.

Denn sind der Christen Kinder von Mutterleib an/ so wol als der vngleubigen Türcken Kinder/ junge Heiden/ so hat der HERR befohlen (Docete omnes gentes) Man sol die Heiden zuvor leren/ vñ hernach teuffē. Matth. 28. Man kan aber niemand leren/ ehe er zu seinen verstendigen jahren kömpt. Darumb sol man die Kindertauff nachlassen. Also schwermen die Widerteuffer/ Gott behüte vns vor ihrem schwarm/ welcher gewislich hinder dieser abscherolichen opinion heimlich verborgen ligt. Darumb

2.

Darumb wollen wir den Schluss vmbkeren / wie folget. Alle die jenigen / so da in der verheissung des Gnadenbunds gewislich begriffen sind / die haben auch die sigillen des Gnadenbunds zugebrauchen.

N B.

Die Kinder der gleubigen Christen sind in der Verheissung des Gnadenbunds / sampt den Eltern gewislich mit begriffen.

Darumb gebüret ihnen auch in der Kindheit das hochwirdige Sacrament der heiligen Tauffe / vnd hernach / wenn sie sich selbs prüfen lernen / komen sie auch billich mit zum Tisch des **HERRN**. 1. Cor. 11.

Denn **GOTT** hat vns nicht gesetzt zum zorn / sondern die seligkeit zu besitzen / durch vnsern **HERREN** Jesum Christum. 1. Thess. 5. Wie denn freylich hieher auch der herrliche Spruch des Apostels / Rom. 9. mit warheit kan gezogen werden / Nicht sind das Gottes Kinder / die nach dem Fleisch Kinder sind / sondern die Kinder der verheissung werden für Samen gerechnet. Denn hiemit ein klarer vnterscheid gemacht wird / zwischen denen Kindern / die nur Kinder des Fleisches sind / vnd den jenigen / die / wiewol sie auch Kinder des Fleisches / jedoch zugleich Kinder der verheissung vnd des Samens sind / vnd für Kinder des Samens gerechnet werden.

Dieweil vns denn **GOTT** selbst mit solchen Himlischen privilegien vnd grossen gnaden von den Heiden / als Kindern des vnglaubens / vnterscheidet vnd befreyet / so ist eine grosse vndanckbarkeit / solchs nicht allein für sich selbs nicht erkennen / sondern auch nicht leiden vnd nachgeben wollen / das es von getreuen Lerern aus Gottes Wort den armen blöden Gewissen zu trost / dem Teuffel zu troz / vnd **GOTT** zu ehren recht erkleret werde. Gleich wie die blinden Juden wider die Propheten tobeten / welche ihre Kinder hiessen dem lebendigen **GOTT** in warer erkenntnis vnd furcht des **HERRN** aufferziehen / zu einem lebendigen / **GOTT** wolgefelligen / heiligen / vernünfftigen Gottesdienst / welche sie mit lauter vnvernünfft dem Molech

lech

lech auffopfferten/ ja (wie Moses/ der Mann Gottes/ in seiner
 Valetpredige sehr hefftig darwider redet) Sie haben den
 Feldteuffeln geopffert/ vnd nicht ihrem Gott / Den
 Göttern/die sie nicht kenneten. Deine Fels/der dich
 gezeuget hat/hastu aus der acht gelassen / vnd hast
 vergessen Gottes/der dich gemacht hat. Deut. 32.

Zieher gehört der schöne Spruch Lutheri/ Tom. 12.
 Witeb. fol. 192. Wer wil zweiffeln/das die Kinder Is-
 rael / so vor dem achten tage vnbeschnitten gestor-
 ben/durch ihrer Eltern Gebet auff die verheissung/
 das er ihr Gott hat sein wollen / selig worden sind?
 Wie der König David sich vber seinem vnbeschnittenen
 Kindlein tröstet/ Ich werde wol zu jm faren/ spricht er/
 es kömpt aber nicht wider zu mir. 2. Sam. 12.) Gott
 hat nicht an die Sacrament seine macht gebunden/
 aber durch sein wort hat er sich mit vns verbun-
 den / Darumb sollen wir mit Christen Leuten an-
 ders vnd tröstlicher reden/ denn mit den Heiden.
 Bisher D. Lutherus.

Wenn man auch kein ander Zeugnis hette/ wie vnbillich
 man den abscheulichen Exorcismum mit Lutheri Namen zu
 bescheinen sich bemühet/ so were dis einige gnug / zu geschwei-
 gen/das in dem Tauffbüchlein Anno 23. verdeutschet / Tom.
 Jen. Germ. 2. fol. 249. vnd 250. Lutherus selbst bekennet/
 Er habe wol noch zur zeit nichts sonderslich darinn
 verendern wollen/ jedoch möcht er wol leiden/es we-
 re besser gerüst/ Denn es auch vnfleissige Meister
 gehabt hat (spricht er) die der Tauffe herrligkeit nicht
 gnugsam bewogen/ Denn (wie gesagt) an den mensch-
 lichen zusätzen nicht so gros leit/wenn nur die Tauff

R

an

an ihr selbst mit Gottes wort / richtigem glauben /
vnd ernstem Gebet gehandelt wird.

Eben dieses bekrefftiget er auch in der Vorrede vber sei-
nen grossen Catechismum mit nachfolgenden worten /
Ohn zweiffel / wirstu keinen Weirauch / oder ander
Gereuche / stercker wider den Teuffel anrichten /
denn so du mit Gottes Geboten vnd worten umb-
gehst / davon redest / singest / oder denckest / Das ist
freylich das rechte Weihwasser vnd Zeichen / da-
für er fleugt / vnd darmit er sich jagen lest. Bisher
Lutheri eigene wort.

Die zwelffte
ursach.

Nu zum zwelfften / Wenn ja die meinung dieser wort /
Fahre aus du unreiner Geist / etc. solte zugelassen wer-
den / das Unreiner Geist heisse die Sünde / so müste ja folgen /
das die Sünde ein spiritus vnd substantia / das ist / ein selbst-
diger Geist / vnd etwas wesentliches were / würde demnach hies
durch der alten vnd neuen Manicheer irrthumb bestetiget.

Diweil aber solches wider Gottes Wort / vnd wider den
Artickel des Glaubens von der Schöpffung / welcher lehret /
Das alles / was einen lebendigen Geist vnd odem
hat / von Gott geschaffen / haben wir billich den Exorcis-
mum fallen lassen.

Die dreyzeh-
hende ursach.

Zum dreyzehenden / hat der Exorcismus vnter dem Bab-
stum v. grevoliche Irrthumb vnd Aberglauben bestetiget. Denn
die Leut in dem wahn gesteckt / das die vngetaufften Kinder
nicht selig würdē / Derwegē man sie auch (welchs noch / wie zu-
vor vermeldet / bey etlichen / diszfals nach dem Namen / Euan-
gelischē also gehalten wird) on Ceremonien / stillschweigens an
sonderliche ort begraben / auch jnen einen sonderlichen ort nach
diesem leben in der Vorhell zugeordnet / welchen man limbum
puero-

puerorum genennet. Ja / es sind auch viel Leut in dem Babstumb in der meinung gewesen / das die Kobelt / so da in den Heusern bey nachtzeit ihr poltern treiben / weren die vngetaufften Kinder / etc. Weil denn nu solche Irrthumb durch den Exorcisimum bestetiget werden / wird er billich abgeschafft.

Ferner zum vierzehenden / beruffen wir vns auff die Die vierzehende vrsach. Exempel / als erstlich Johannis des Teuffers. Derselbe hat auff Gottes befehl sich vom Tempel Jerusalem abgesondert / ohn bewilligung des Hohenpriesters das Euangelium geprediget / vnd getaufft / vnd der Phariseer vn̄ Schrifftgelehrten falsche Lehr gestrafft / vnd hieran recht gethan / ob schon noch dieselben Mißbreuch der Schrifftgelehrten im schwang giengen. Desgleichen die Aposteln haben in ihrem Euangelio niemand an Menschliche Satzung verbunden.

Gleicher gestalt hat Lutherus ohn einiges Menschen Autoritet die Grewel des Babstumbs nicht allein gestrafft / sondern auch abgeschafft / vnd gelehret / das kein Mensch ime darüber ein Gewissen machen sol. Wie denn diesem Exempel nach viel Evangelische Kirchen gefolget / vnd neben den andern vnchristlichen Ceremonien auch den Exorcisimum abgeschafft.

Dierweil wir denn eben den befehl haben / das wir Abgötterey sollen meiden / der Lügen nicht glauben / vnd an keine Menschensatzung vns lassen binden / So haben wir ja mit allen trewen Lerern vnd Christen eben das recht / so Johannes der Teuffer / die Apostel / Lutherus / vnd andere Kirchen haben. Vnd demnach haben auch vnser Kirchen recht gethan / das sie den Exorcisimum abgeschafft / vnd fallen lassen.

Zum funffzehenden / schreibet D. Luther von der Nothtauff (da sich doch die Weiber / one / ja wider Gottes befehl / zu teuffen vntersehen) das die Kinder / so in der noth getaufft / da man bey der Tauff das Vater vnser gebetet / vnd mit Wasser im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit getaufft / recht getaufft sind / ob schon der Exorcisimus nicht gebrauchet.

B ij

Ja

Ja/ er verbeut auch/ wenn solche Kindlein bey leben bleiben/ vnd hernach in der Kirchen das Gebet vber sie gesprochen werde/ das man sie mit nichten exorcisiren sol/ **Auff das wir nicht** (spricht er / Tom. German. Witeberg. 12. fol. 178. b.) **Den heiligen Geist/der gewislich bey dem Kinde ist/ einen bösen Geist heissen.**

Daraus denn notwendig folget/ das man den Kindlein mit dem gleybigen Gebet den heiligen Geist erlange/ vnd das der Exorcismus zur Tauff nicht gehöre/ sonst hett er keines wegs ausgelassen werden können/ oder müste der Weiber Tauff/ so in Gottes Wort keinen Grund hat/ freyfriger sein/ denn die vom **HERREN** Christo selbst verordnete Kirchen-tauff.

Worauß
Lutheri lehr/
vnd der Ca-
techismus ei-
gentlich ge-
gründet.

Hiemit werden auch widerlegt die jenigen/ so sich auff Lutheri Exempel vnd seinen Catechismus beruffen/ als würde Lutheri Lehr hiemit verdecktig gemacht/ vñ sein Catechismus verworffen. Denn Lutheri Lehr stehet nicht auff Ceremonien/ sondern ist auff Gottes Wort gegründet/ vnd die Hauptstück der Christlichen Lehr/ so im Catechismo begriffen/ als da sind die Zehen Gebot Gottes/ der Christliche Glaube/ das Vater vnser/ oder das Gebet/ so vns der **HERRE** selbs geleret/ vnd die wort der einsetzung beyder Sacramenten/ der Tauff vnd des heiligen Nachtmals/ sind nicht Lutheri/ sondern Gottes wort. Vnd wir bleiben bey diesen Lehrpuncten des Catechismi/ nicht vmb Lutheri willen/ sondern weil es Gottes Wort/ vmb Gottes willen.

Was aber die erklerung der Puncten anlanget/ so Lutherus darzu gesetzt/ wird darinn mit keinem wort der Ceremonien gedacht/ sondern ist genommen aus den hellen Zeugnissen der heiligen Schrifft/ darauß sie sich auch berufft/ derwegen auch alle Fragstück dem Götlichen wort gemess/ mit nichten aber zuwider müssen verstanden werden.

Vnd zwar/ was die heilige Tauff anlanget/ wird in der Auslegung derselben/ des Exorcismi mit keinem wort gedacht/ sondern also fragt Lutherus/ Was ist die Tauffe: Darauß antwortet der Catechismus: Die Tauff ist nicht allein schlechtes Wasser/

Wasser/sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot (nicht im Exorcismo) gefasset / vnd mit Gottes Wort (nicht mit dem Exorcismo) verbunden. Das ist / die heilige Tauff beruhet auff zweyerley/ Erstlich/ auff dem Gebot des H. Erri / welcher die Sacrament aus weisem rath/ vnd in gewisser form gestiftet vnd verordnet hat/ dabey man bleiben/ vnd gar nichts darinnen / weder mit zu / noch abthun/ endern sol. Zum andern/ auff seiner gnedigen zusage vnd verheissung/ welche den glauben fodert. Denn wie Gottes Gebot vns alle zum gehorsam verpflichtet / Also ist die verheissung ohne glauben kein nutz. Derwegen die vngleubigen so wol/ als die ihnen ein newe / vnd der ersten stiftung widerwertige form der Tauff tichten / vor Gott höchstreflich sind. Dabey bleiben wir festiglich.

Zu dem/ damit nicht jemand gedencke/ wir halten zu wenig von D. Luthero/ wenn wir nicht eben alles/ wie ers gelassen/ behalten/ so wolle man bedenccken/ das D. Lutherus / als ein auserwelt Werckzeug Gottes/ selbst an vielen orten klagt / Es sey ihm vnmüglich gewesen/ alles auff ein mal zu bedenccken oder zu endern.

Derwegen in diesem fall so wol/ als in andern sachen/ die Regel sol bedacht werden: Non exemplis, sed legibus est iudicandum. Das ist/ Nicht nach gewonheit vnd Exempeln / sondern nach gewissen Gesetzen mus man vrtheilen.

Vnd ist ein grosse vndanckbarkeit gegen Gott / wenn man seiner getrewen Werckzeug arbeit nur dahin misbrauchen wolt/ was etwa von ihnen vbersehen vnd gedultet / vnd doch nicht allerding richtig/ dasselbe mit ihrem Namen zu Canonisiren.

Gleich als ob die Kelber Jeroboas darumb vntadelhaftig sein solten/ weil man in Elia / des hocherleuchten Propheten/ Historien nirgend findet/ das er dieselbige/ welche doch des abgefallenen Reichs vom Königreich Juda nervus waren / mit einem einigen wort hette angegriffen.

Also ist Lutheri Beruf wider das Babstumb/ welches damals in allen Königreichen der Welt so gefast/ das es menschlicher weise vnmüglich war zu trennen/ fürnemlich gericht gewesen/ dazu auch Gott grosse gnade verliehen.

Es theilet aber Gott seine Gaben aus / nach gewissem / ihm allein bewußten / vnd wolgefelligem maß / vnd wolte mehr Leute (als Philippum vnd andere) dazu gebrauchen / dafür man billich Gott von hertzen dancken solte. Wie denn auch David / ob er wol den grossen Goliath erlegte / dennoch nicht darumb zugleich auff ein mal alle Philister erlegte / sondern dēselbigen zu widerstehen / noch vieler streitbarer Helden / vnd dapfferer Kriegsleute getreuer hülff dazu bedurffte. Mit welchem Lutheri Zeugnis selbst vber eintriffet / da er an einem ort vnter andern spricht / Deus dabit alijs seculis suos operarios, sicut semper fecit : Das ist / Gott wird zu jeder zeit getreue Arbeiter geben / wie er allezeit gethan. In præfat. annot. in Matth. Tom. Jen. Lat. 4. fol. 293. b.

So klaget Herr Philippus nicht vergeblich / Es sey eine solche verwirrung vnd finsternis in der Mönchischen Religion / das (im anfang sōnderlich) niemand (wie hoch er auch von Gott erleuchtet) ohn ein mackel vnd nárben davon kommen. Was nu treuen wolverdienten Werckzeugen Gottes für stipulor anhangend bleiben / das ist den Nachkommenden / wenn sie es bey dem hellen Mittagslicht der Göttlichen warheit noch für recht verteidigē wollen / ein sünd zum schwerē Gericht. Denn im Wege Gottes sol man nicht still stehen / viel weniger zu rücf gehen / sondern immer fort schreiten / Wie der alte Spruch heist : In via Domini stare, & non progredi, est regredi : Wer bey dem Lichte der Warheit nicht zunimmet in der Gottseligkeit / der lernet zu rücke.

Von menschlicher authoritet in Gottes sachen.

Dieweil wir auch allhie von Menschlicher authorities zu reden gelegenheit bekommen / welche doch der Göttlichen Majestet das geringste nicht præiudiciren oder præscribiren, noch einigen eintrag bringen kan noch sol / so geben wir denjenigen / so sich auff nichts mehr / denn auff die Zeugnis oder

Textis

Testimonia Patrum vnd Præceptorum verlassen / ob sie wol zum schein die Göttliche Majestet anziehen / wol zubedencken / Erstlich / Sie wollen sich fürsehen / das sie nicht den heiligen Namen Gottes misbranchen. Denn der H E X X wird keinen vnschuldig halten / der seinen Namen vergeblich führet. Exod. 20. Deut. 5.

Zum andern / wissen sie / oder soltens ja wissen vnd vernünfftig behertzen / das dieweil die weisen Juristen ohne ausdrücklichen sententz der geschriebenen Rechten sich scheimen zu vrtheilen / wir vns / in so hohen / des Glaubens vnd gewissen sachen / billich viel mehr scheimen solten / ohne (geschweig / wider) Gottes ausdrückliche wort vnd meinung etwas für Wahrheit zu vertheidigen. Denn Gott durch den Propheten vns allen gar ernstlich zuschreyet / vnd verpflichtet / Das wir nach seinem Gesetz vnd Zeugnis lehren sollen. Wo nicht / so werde sich die Morgenröte des auffgegangenen Rechts Göttlicher Wahrheit verlieren. Jes. 8. Also hat der heilige Apostel Petrus / wie Clemens Alexandrinus von ihm bezeuget / immer pflegen zu sagen / Nihil sine scriptura loquamur : Das ist / Ohne beweis der heiligen Schrift last vns ja nichts vorbringen. Vnd Theodoretus spricht / Wie mag ein Mensch so kühne sein / wider die Schrift zu reden ? Es sol die verwoogenheit fern von mir sein / etwas in Glaubenssachen ohn Zeugnis der Schrift fürzubringen. Die aber vnterm schein oder deckel Göttliches worts ihre eigene Trewme vertheidigen / wider dieselbigen setze der Prophet fürwar einen sehr harten spruch / Sie tünchen (spricht er) mit losem Kalck / predigen lose theiding / vnd weifsagen Lügen / vnd sagen / So spricht der H E X X / H E X X / so es doch der H E X X nicht geredt hat. Heseck. 22.

Zum

Zum dritten / ist gewis / das kein warhafftiger Christlicher Lerer / der da vom heiligen Geist regieret wird / in seinen Schrifften das geringste begeret wider Gottes Wort zu erhalten. Derwegen Augustinus zu Fortunato / vnter andern diesen Spruch mit grossen bedacht gesetzt / welchen wir den einfeltigen / so nach der Wahrheit ein verlangen tragen / zum besten / mit deutschen Worten erzelen wollen / wie folget :

Wir sollen (spricht Augustinus) Keins weges der Christlichen Lehrer / wie hoch sie sich sonst verdient haben / vnd darumb zu loben sind / fürgebrachte meinung / stracks so hoch / als die heilige Schrift selbst achten / Gleich als dürfften wir vnuerletzt ihrer Ehre / so ihnen von Menschen gebüret / gar nichts in ihren Schrifften vnbilligen / da sichs etwa befünde / das sich ire gedanken mit der Wahrheit nicht reimeten : Es werde solches gleich von vns / oder andern durch Gottes gnade erwiesen. Bisher der Spruch Augustini.

Mit welchem es auch Terullianus helet / da er spricht / Die Wahrheit sol nicht nach der Person / sondern die Person nach der Wahrheit sich richten lassen.

Vnd der Spruch Hieronymi bestetiget dieses alles / der also lautet / Quicquid de scripturis autoritatem non habet , rectius abñcitur , quàm recipitur : Das ist / Wenn etwas ohne / geschweig wider die Schrift / in Glaubens sachen / fürgebracht wird / der Lerer sey so hohes ansehens / als er wölle oder könne / so ist viel sicherer zu verwerffen / denn anzunehmen.

Aus diesem allen schleuffet der Gottselige Lehrer / Fürst Georg zu Anhalt / Christmilder hochlöblicher gedechtnis (welcher bey der auffgehenden Morgenröte des wider herfür glenzen-

glantzenden Gnadenliechts der Göttlichen Wahrheit so weit
 kommen / als Gott durch seinen heiligen Geist gnad verliehen/
 vnd er hat die gnade Gottes nicht von sich gestossen) sehr fein
 vnd Christlich (pag. 142. b.) Das / ob wol gute ord-
 nung / zur zier vnd besserung dienstlich / keins wegs
 zuverwerffen / sondern billich mit allem willen vnd
 fleis gehalten werde / als in geistlichen Gesungen/
 Gebeten / vnd dergleichen / So erfolge doch aus dem-
 selben gar nicht / das in Substantialibus, das ist / in den
 notwendigen Heupstücken der heiligen hochwir-
 digen Sacrament / auffer / ober / oder wider Christi
 Einsetzung ichtes müge / oder solle geändert werden.
 Denn auch die Canonisten / vnd vnter andern Pa-
 normitanus, dem Babst solche gewalt ablegen.
 Darzu der Babst Urbanus selber zeugt (wie es in de-
 cretis Canoniceis vorleibt. 25. q. 1. c. Sunt quidam) Da auch
 der Römische Bischoff ichtes / den Prophetischen
 vnd Apostolischen Schrifften zu wider ordnetet/
 das solches nicht für ein Gesetz / sondern viel mehr
 für irrtumb zu halten. Dieweil denn dis nicht
 meine (spricht vnser löblicher Esra ferner daselbst) sondern
 der Schrift vnd Väter wort sind / mit was Gewis-
 sen wol man denn von der erkanten Wahrheit abfal-
 len / vnd schedlichen irrtumben folgen vnd anhan-
 gen? Was für ein entschuldigung kan oder wil man
 fürwenden? Bisher Fürst George zu Anhalt.

Item / fol. 146. Klage er vber die Hebstische Ceremonien/
 vnter welchen er auch des Exorcismi in gemein gedencet / das
 ihm nemlich ein jeder seines gefallens ein Element neme / als

L

zum

zum Exempel/Saltz/wasser/Asche/Wein/ Oel/Würze/Liecht
 ter/etc. Wie denn vnter dem irrenden Babstumb
 (spricht er) gebreuchlich gewesen / dazu man etliche
 Göttliche wort vñ Gebet/ vnd Exorcismos spreche/
 welchs sich alles mit dem Namen der Sacrament
 müsse bedecken lassen. So es doch one (geschweige wis
 der) Gottes ausdrücklichen befehl/ nicht allein nicht
 Sacramenta/sondern auch Gottes höchste versu
 chung vnd Abgötterey/sonderlich/ so den Creaturē
 (vnd demnach auch den blossen Worten) one Gottes ver
 heissung vnd befehl/göttliche krafft zugelegt/ in leib
 licher vnd geistlicher not zu helfen / den Teuffel zu
 vertreiben / die Sünde auszutilgen/etc. welchs sich
 nicht mit andern Glösklein lest verstreichē vnd ver
 säncken. Denn die Abgöttischen Exorcismi sind ver
 handē/welche nicht der Kirchen/sondern vnverstän
 digen / vnd einem bösen Meister (diese wort gebraucht
 auch D. Luther / von dem Exorcismo im Tauffbüchlein) zu
 zumessen. Dergleichen vntüglische Gebet / auch viel
 zu Augustini zeit eingefüret / vnd von Gelerten e
 mendirt/gebessert/vnd abgethan. De consec. dist. 4. c.
 Si non sanctificatur. Denn in Göttlichen sachen müs
 sen wir gewis sein/vnd mit nichten auff menschliche
 opinton bauen/ So müssen wir auch einen ausge
 druckten gewissen befehl haben / darauff wir vns
 gründen. In solche Göttliche ordnung/ in der heilti
 gen Schrifft verfasst / ist die Kirche gebunden.
 Bisher Fürst George zu Anhalt.

Ob nu gleich ein Flacianischer Schwarmgeist (welche römische Sect doch allezeit diesem auserwehleten Werckzeug Gottes / wie ire Schmehecharten ausweisen / zu wider gewesen / Derwegen wir / als getreue Anhalter / denen umb der warheit vnd schuldiger danckbarkeit willen / anders nicht geziemen wil / billich inen so viel desto mehr / weil vns ire vnverschamte lügen bekant / widersprechen) einreden vnd fürgeben möchte / Es werde allhie nicht des Exorcismi bey der Tauff / sondern nur in gemein gedacht / So verstehet doch der vernünfftige Christliche Leser / auch von vns vnerinnert / das es dem fromen Gottseligen Fürsten nur allein darumb zu thun / das man allezeit bey der stiftung des heiligen Göttlichen worts allein bleibe / vnd sich nicht an menschliche Zusätze binden lasse.

Derwegen / ob im gleich (wie allhie niemand vollkommen) auch derselben zeit stipulæ zum teil anhangend blieben / so hat doch dz erleuchte / Christliche / Fürstliche Hertz für vnd für sich nur allein auff Gottes wort gegründet. Denn in Göttlichen sachen (spricht er) müssen wir gewis sein / vnd mit nichten auff Menschliche opinion bawen.

Darumb kein zweiffel wenn die Frage vom Exorcismo in der Tauff damals rege / vnd mit Gottes wort (welches durch fleissige nachforschung im streit / die warheit von menschlichen Treuomen / gleich wie die Feiel das Erze oder Eisen vom rost / zu fegen vnd reinigen / vnd das Feuer dem Silber den Zusatz zu benemen pflegt / Ps. 12.) recht wer erkleret vnd beweret worden / Er würde freylich seiner eigē Regel / so er mit einem gleichnis aus dem alten Christlichen Lehrer Cypriano erkleret / gefolget vnd nicht widerstretet haben / das nemlich dis der aller sicherste weg sey / das wir vns allein an Gottes wort / vnd ordnung Christi halten / alle vngewisse opinion vnd meinung hindan gesetzt. Wie denn der heilige Merterer Cyprianus (spricht er / fol. 141. a) dessen ein seuberlich Exempel gibt / von einē Wasser / welches durch Röhren in eine Stadt geleitet wird. Denn so etwa dasselbe wasser abnimpt / oder nicht allzu rein vnd milde / wie sichs gebüret / fleusset / so reumet man zur Neupquelln /

quellen/ vnd suchet daselbst/ woran es mangle / Also auch/ da misverstand vnd irrungen in der heiligen Kirchen fürfallen / sol man zuflucht haben zu den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / vnd denselben Irrsaln streuen vnd wehren.

Denn das ist ja das einige/ vnd kein ander mittel / dadurch wir von allerley betrübtten Spaltungen vnd Irrsaln zu aller zeit / die Stück Christlicher Lehr oder hochwürdige Sacrament betreffende / zu einhelligem verstand vnd rechten gebrauch widerumb mögen gebracht/ vnd dabey erhalten werden/ das wir vns nemlich in allem/ nach dem ernstlichen befehl S. Pauli/ nur allein an die klare helle wort vnd ordnung vnsers HERRN Christi halten/ davon weder zur rechten/ noch zur lincken abweichen. Wo solches geschehe / würde wol einigkeit angerichtet/ vnd der spaltung gewehret werden. Wolte Gott/ die Christlichen Heupter bedechten das.
Bisher abermal sein eigene wort.

Die sechzehende
de ursach.

Zum sechzehenden vnd letzten/ Weil Gott der Allmechtige durch seinen heiligen Geist die Wahrheit des heiligen Euangelij in dem fürstlichen recht erleuchten Herten vnsers Gnedigen Landesfürsten vnd Herrn/ mit großem Liechte (Ihm sey ewiglich dafür lob vnd danck gesagt) angezündet/ vnd S. F. G. diese Ceremonien/ als zur Tauffe nicht gehörig / bey derselben geliebten Jungen Frevoleins tauff allbereit vorn jar/ in gegenwart Hoher Christlicher Potentaten/ selbs haben fallen lassen/ zum öffentlichen Zeugnis gegen menniglich ihres fürstlichen Glaubens vnd Gewissens / darüber auch S. F. G. von niemand besprochen / vnd derwegen gnediglich verwilliget / das
dieselbe

Dieselbe im gantzen Lande/ Gott zu ehren / abgeschafft würde:
Als haben wir freylich hiesfür dem allmechtige höchlich zu dan-
cken / vnd erkennen vns schuldig / seiner fürstlichen gnaden
hierinn / als vnser hohen / ordentlicher / vnd von Gott recht er-
leuchten Christlicher Oberkeit in vnterthenigkeit zu gehor-
samen.

In massen denn nicht vnbillich alle getrewe Vnterthanen/
vñ Christliche Anhalter / beyde von der löblichen Ritterschafft
vnd andern gemeinen Stenden / mit dem Zeugnis dieses hoch-
löblichen fürstlichen Exempels / irer so wol / als vnserer Christ-
lichen vnd von Gott fürgesetzter Oberkeit / nicht allein zu frie-
den / sondern auch desselben vor Gott vnd irem Gewissen / vmb
der allgemeinen wolfarth willen der zuwachsenden Kirchen /
zum höchsten sich zu rühmen vnd zu frewen haben.

Wird derwegen kein Christlich Hertz vns verdencken / das
wir mehr Gottes wort / des Herrn Christi ordnung vnd ein-
setzung / vnserer Zuhörer heil vnd wolfarth / ja hochgedachtes
vnseres Gnedigen Fürsten vnd Herrn / mit Gottes wort ein-
stimmendes Mandat / vnd vnser eigen Gewissen / denn Men-
schensatzunge in acht nemen.

Widerlegung etlicher Einrede.

WAs aber nun anlanget der Widerwertigen Einrede / Die erste
Einrede.
Als zum ersten / Das wir newerung machen /
bedarfff keiner antwort. Denn droben ausführlich
gnugsam dargethan / das der Exorcismus new vnd von Mens-
chen zur Tauff gesetzt / vnd nicht vnter Gottes ordnung kan
gerechnet werden.

So geben wir dem Christlichen Leser den Spruch Cy-
priani zu bedencken: Quælibet consuetudo, quantumvis ve-
tusta, quantumuis vulgata, veritati omnino est postponenda:
& vsus, qui veritati contrarius, est abolendus. Das ist:
Es sey ein gewonheit oder gebrauch so alt vnd so
gemein / als immer möglich / so sol dennoch die War-
heit fürgezogen werden. Nam consuetudo sine verita-
te

te (bezeugen auch die Rechte) *Vetustas erroris est: quapropter relicto errore sequamur veritatem.* Ein alter gebrauch

one grund der warheit/ist im grunde anders nichts/
Denn ein alter Irthumb. *Veritate igitur manifestata, cedat consuetudo veritati.* Wenn die Warheit offen-
bar wird / sol man den Missbrauch fahren lassen.
Distinc. 8. c. veritate: &c.

Hiemit stimmt auch der schöne spruch vberlein / im Lobges-
sang vnd Gebet Hannæ / der Mutter Samuelis: Laß ewer
gros rühmen vnd trohen / Laß aus ewrem Munde
das alte / Denn der HERR ist ein Gott / der es mer-
cket / vnd leßt solch fürnemé nicht gelingen. *1. Sam. 2.*
So ist auch in warheit dasjenige nit für alt zu achten / das lang
geweret / vnd doch nie recht gewest / ob mans schon für reche
gehalten / sonst müsten wir vns das ganze Babstumb wider
auffdringen lassen / Sondern das ist alt / das dem wort des
HERRN / als der einigen Richtschnur / ja brunnquell der ewigen
vnrwandelbaren warheit / am nehesten ist. Denn je neher
der Quell / je reiner Wasser. Wie denn hiemit auch
des alten berühmten Lehrers Tertulliani Regel stimmt: *Primi-
uui quodq; verissimum & antiquissimum* Was mit der ersten stifftung
vnd meinung vberlein kömpt / das ist das aller elteste / warhaff-
tigste / vnd gewisste. *Item / Antiquior omnibus veritas.* Nichts ist
elter / denn die Warheit. *In apologet. aduers. Gent. ca. 46.*

Vnd gilt hie der alten löblichen Teutschen Sprichwort/
Tausent jar vnrecht / war nie keine stund / ja kein au-
genblick recht. In massen die Phariseer von alters her / wie
heut zu tage die Mönche im Babstumb / das Gesetz vbel deu-
teten / vnd nür auff den verstand von eusserlicher zucht / vñ von
ihren selber dichten Ceremonien zogen / der HERR aber solche
auslegung / als falsch verwarffe. ob er wol auch bekennete / das
mans vor alters den Leuten also für gesagt. *Matt. 5.* Denn es
heisset: *Ab initio non erat sic:* Von anbegin ist nicht also gewe-
sen. *Matth. 19.* Das

Das sie aber zum andern fürwenden/ Es gebe gros er-
germis/helt auch die wichtigkeit nicht / das man darumb vn-
recht billichen solte. Sintemal ihm niemand vber Menschen-
satzungen ein gewissen machen darff / sondern das Gewissen
mus einen warhafftigen grund aus Gottes wort haben.

Die andere
Einrede.

Denn die definitio conscientiae lehret vns / das Conscientia
sey syllogismus practicus / darin Maior ist Verbum Dei, siue lex,
siue Euangelium. Das ist / Wer sein Gewissen in acht haben
wil / der sol bedencken / was das Gewissen sey / nemlich ein Zeug-
nis des Hertzen / das nicht auff eigene gedancken / sondern auff
Gottes wort gegründet / vnd sich entweder mit den zehen Geb-
boten / oder mit den Gnadenverheissungen des heiligen Evan-
gelij reinet. Denn es kan kein Gewissen beschweret werden /
in dem / da es nicht öffentlich wider Gottes wort / wider den
glauben / oder wider die Liebe zu handeln gezwungen wird.

Nu kan man ja in Gottes wort / weder aus dem Gesetze /
noch Euangelio / keinen beständigen warhafftigen grund oder
beweis finden / das der Exorcismus zur Tauff gehöre.

Derwegen darff niemand disfals sein gewissen allegiren
vnd anziehen / sonsten wirds ihm gehen / wie den Phariseern /
die sich an der Lehr des H. Erren Christi vnd seiner Aposteln er-
gerten / vnd ihnen ein gewissen dichtet / ohn vrsach / durch ihr
eigen schuld / Wie der spruch lautet / Da fürchten sie sich /
Da nicht zu fürchten ist. Psal. 53.

So gilt auch zum dritten nicht dieser behelff / das sie die
infirmos, das ist / schwachen anziehen / vnd mit Pauli
vermanung sich bementeln / Das man den schwachen
kein ergernis sol geben. Denn S. Paulus redet von de-
nen schwachen / die da noch zur zeit damals sich in die abschaf-
fung der Mosaischen Ceremonien nicht schicken kuntten.
Denn dieselbige Ceremonien hatte Gott selbst geboten / vnd zu
halten befohlen / bis auff die sendung des versprochenen Mes-
sia oder Heylandes / Wie der H. E. R. X. Christus klar bezeuget
vnd sagt / Lex & Prophetæ vsq; ad Iohannem: Das Gesetz
vnd die Prophetē gehen bis auff Iohannem. Mat. 11.

Die dritte
Einrede.

Nach

Nach dem aber Johannes der erste Diener des neuen Testaments sein Ampt angefangen / hat er seine Zuhörer nicht auff die Ceremonien / sondern auff Christum gewiesen. Diesem Exempel haben / auff befehl unsers H. Ern Christi / die heiligen Apostel gefolget / vnd im Concilio zu Jerusalem geschlossen / Das man das Joch des Gesetzes / welches weder sie / noch ihre Väter haben ertragen können / den Heiden nicht sollte aufflegen. Act. 15.

So schreibet auch der Apostel Paulus von der Beschneidung: Quod si circumcidimini, Christus nihil vobis proderit: Wo ihr euch beschneiden lasset / so ist euch Christus kein nütz. Gal. 6.

Gleichfalls von den andern Ceremonien schreibet er: Nemo iudicet vos in cibo & potu, &c. Das ist / Lasset euch niemand gewissen machen / vber speise / oder vber tranck / oder vber bestimmten Feyertagen / oder Newmonden / oder Sabbathen. Item / Lasset euch niemand das ziel verrücken / der nach eigener wahl einher gehet. Colos. 2.

Diz war denen / so die Jüdische Ceremonien bisher gehalten / ergerlich. Denn sie den Aposteln also widersprachen: Diese Ceremonien hat vns Gott selbst durch Mosen zu halten befohlen / unsere Vorfahren vnd Eltern haben sie so lange Jahr gehalten / vnd wir sind darinnen auffgezogen / Derwegen können wir sie so nicht fallen lassen.

Mit solchen schwachen / vermanet S. Paulus / sol man feuberlich umbgehen / damit dieselben nicht geergert / vnd an glauben an unsern H. Ern Jesum Christum nicht verhindert werden.

Wenn nun das Gegentheil dis Argument auch hette. Den Exorcismus hat GOTT eingesetzt vnd zur Tauff verordnet / vnd er ist allezeit bey der Tauff gewesen / etc. so hette man das ergernis billich anzuziehen.

Weils

Weils aber nicht Gottes ordnung / vnd man nun vber
 siebenzig ihar das Euangelium geprediget / vnd wir ja billich
 in so langer zeit so viel solten gelernet haben / das wir solten
 wissen / was von menschen Ceremonien zu halten / so ist es kein
 infirmitas, oder schwachheit / sondern ein crassa vnd voluntaria
 ignorantia ein grobe / muthwillige / wissenliche blindheit / der
 man sich billich schemen solte. Sonderlich dieweil Gottes
 wort gar ernstlich strafft die jenigen / so vnterm deckel der gro-
 ben einfalt / vnd Barwerschwachheit in oberwiesenen irehumen /
 entweder aus halsstarrigkeit / oder angemaster faulheit / das sie
 den gründen der warheit / nicht nachdencken wollen / verhar-
 ren. Er hat auch grawe haar krieget (spricht der Prophet)
 noch wil ers nicht mercken / Hose. 7. vnd Jesaias am 65. weissas
 get / das die Knaben von hundert jaren sterben / vnd die sündler
 von hundert jaren verflucht sein sollen. Daher denn auch die
 jenigen mit grossem ernst vnd einer von dem Apostel gestrafft
 werden / welche immerdar lernens fürgeben / oder einen eusser-
 lichen schein führen / als hetten sie lust die Warheit zu lernen /
 der sie doch allezeit widerstreben. Darumb sie die Schrifte
 heisset Menschen mit zerrütten sinnen / vnüchtig
 zum Glauben. 2 Tim. 3. Denn sie aus lauter faulheit / dabey
 sie doch auch mit hoffart vnd vermessenheit aufgeblasen sind /
 der warheit in Gottes wort nicht mit ernst nachforschen / viel
 weniger durch gewonheit ihre sinnen geübt haben
 zum vnterscheid falscher vnd reiner Lehr / oder (wie
 die Schrifte redet) des guten vnd bösen. Darumb ihr viel /
 die sich bedüncken lassen / sie seyen lengest der Schrifte
 Meister worden / noch die ersten Buchstaben der
 Göttlichen wort nicht verstehen / vnd die nu schier
 die starcke speis vertragen solten / bedürffen noch der
 Milchpeppen (Hebr. 5.) daran freylich Gott kein gefal-
 len tregt.

Denn ob vns wol der Herr befhlet vmb zu Eeren / barmie
 wir werden wie die Kinder / Matth. 18. so erklet doch solches
 III der

der Apostel/oder viel mehr der Geist Gottes durch den Apostel/vnd spricht/Lieben Brüder /werdet nicht Kinder an dem verstandnis / sondern an der bosheit seid Kinder/an dem verstandnis aber seid vollkommen. 1. Cor. 14. Vnd zum Ephetern am 4. verbent er mit deutlichen Worten/DAS wir nicht mehr sollen Kinder sein/vnd vns wegē vnd wiegen lassen/von allerley wind der Lere/durch schalckheit der Menschen vnd teufcheren/ damit sie vns erschleichen zu verführen. Aber solche Leut gehören vnter die Mückenfeiger/die ganze Camel verschlucken/Matth. 23. vnd kein Gewissen ihnen machen/da sie öffentlich ohne schew wider Gottes ernstlich Gebot handeln/vnter des aber vber erdichten Menschenatzungen zanken. Mögen derwegen wol zusehen / das inen nicht begegnet was Gott durch seine Propheten von alters her gedreuet hat/ als Jer. 7. vnd sonderlich Os. 4. Mein Volk ist dahin/ darumb das es nicht lernen wil. Denn du verwirffest Gottes wort / darumb wil ich dich auch verwerffen. Du vergiffest des Gesetzes deines Gottes/darumb wil ich auch deiner Kinder vergessen. Gott wolle vns vor solcher blindheit gnediglich behüten.

Die vierde
Einrede.

Viel weniger / vnd zum vierden / werden sie bestehen mit dieser Einrede/da sie folgern/Wenn der Exorcismus vnrecht/so müssen wir/vnd vnsere vorfaren / nicht recht getaufft sein. Denn was thut man mit dieser einrede anders/ denn das man an den tag gibet/ man wisse noch nicht / worin die rechte Tauff bestehe : Denn eben also hat man anfänglich wider Lutherum auch argumentiret.

Vnsere Vorfaren vnter dem Babstumb sind mit Saltz/Creutz/Speichel/Kot/Oele/Chresen/vnd andern Ceremonien getaufft. Ist aber werden vnsere Kinder nicht also getaufft. Derwegen müssen wir oder vnsere Kinder vnrecht getaufft sein.
Hierauff

Hierauff hat D. Lutherus die Leut berichtet/das die Tauffe nicht stehe/auff diesen von Menschen erdachten/ vnd hinzugeflickten Ceremonien/sondern das alle/die (nach dem befehl vnsers lieben H. Ern vnd Heilandes Jesu Christi) mit wasser / im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit/ mit anruffung Gottes des Vaters/ vnd des Sohns / vnd des heiligen Geistes / getaufft werden/recht getaufft sind. Wie denn die Scholastici doctores in irem magistro sententiarum selbs bekennen/das alles andere/ so man dazu thut/nemlich die Wasserweihe / schmierung / vnd was des dings mehr ist/darunter freylich der Exorcismus/ mit allerley dergleichen consecrationibus, benedictionibus, vntionibus, &c. so der heiligen Tauffe von Aberglaubischen Menschen zugelegt worden/nicht gehöre (wie sie reden) ad esse baptismi. Mit dieserley verantwoortung haben gutherzige Leut sich lassen weisen/vnd der warheit gutwillig gewichen.

Das nu solche antwort nicht mehr stad findet / ist eine böse anzeigung / das wir nemlich zu rüch lernen/vnd vns kein gewissen machen / wider das helle Licht des Euangelij die augen zuzuthun.

Darumb wir auch allhie nicht vnbillich mit Luthero sagen/ Wir lassens geschehen / das Gott vns / vnd denen/ die also (verstehe/nach Bestischer weise) getaufft sind/ solchen misbrauch zu gut halte / Aber nu die warheit so hell am tage ist / wollen wirs machen nach Christi befehl/wie gesagt/damit vnser glaube könne bestehen. Tom. Wit. 12. fol. 178. b.

Zum fünfften / bringen sie diese Behülffrede für/ Die fünffte Einrede.
Wenn der Exorcismus vnrecht were / solte man warten/bis das andere grosse Herren vnd Potentaten den anfang machten / als denn kainen wir auch noch zeit gnug.

Wenn dis Argument die Propheten/ Christus/ Johannes der Teuffer/ alle Aposteln vnd ire Nachkomen gewußt hetten/



vnd demselben zu folgen sich schuldig erkant / würden sie so jemerlich von der vndanckbaren Welt nicht vmbgebracht worden sein. Ja / wenn auch Lutherus / der vor 73. Jahren fast allein sich wider den Babst auffgelegt / das betrachet / so steckten wir wol noch heutigs tags vnter dem Babstumb. Denn er heet also müssen schliessen: Es gebüret dir nicht / das du ohne bewilligung des Babstes / vnd deines Ordinarij dich wider den Münch Dezel auflegest / du must warten / bis zuvor ein Concilium gehalten / vnd Fürsten vnd Herrn der sachen einig werden / etc.

Aber Gottes wort leret vns / das wir auff keinen Menschen sehen sollen / sondern allein sein wort lassen vnsern Füßsen ein Leuchte / vnd ein licht auff vnserm wege sein. Psalm. 119. Darumb auch der H. E. R. X. Christus sage / Wer seine hand an den Pflug leget / vnd sihet zu rück / der ist nicht geschickt zu Reich Gottes. Luc. 9.

Also war es freylich kein vergebliche Ceremonien da Gott seinem Volck durch Mosen im Alten Testament vnter andern so gar ernstlich befehlen lies / sie solten ihr Osterlamb essen / vmbgürtet vmb ihre Lenden / vnd mit angezogenen Schuhen an ihren Füßen / vnd mit Stäben in iren Händen / als die hinweg eilten. Denn er hiemit zu verstehen gegeben man sol die Warheit / so bald sie vns offenbaret wird / annehmen / vnd sol nicht warten / bis sie zuvor in diesem oder jenem Concilio / oder allgemeinen Reichschlus (denn darauff wartet man vergeblich) approbirt vñ mit einhelligen consens bestetigt werde. Das menschliche leben ist viel zu kurz / vnd hat grosse gefahr / die bekehrung darauff zu sparen. Nach dem es denn nu (spricht die heilige Schrifte) noch für handen ist / das etliche sollen zur erkenntnis der warheit vnd ewigen ruhe kommen / so bestimpt er vns auch jetzt die Gnadenzeit zur bekehrung / wie Dauid sagt / Heute / heure / so ist seine stimme hören werden / so verstocket ewre herben nicht. Psal. 95. Hebr. 3. 4.

Vnd

Vnd eben darumb lies auch Gott ferner seinem Volck so gar ernstlich gebieten/ das sie vom Osterlamb ja nichts sollten oberlassen / bis morgen / sondern che die nehesten Nachbarn darzu nemen. Blieb aber ja etwas ober / das befahl er mit Feuer zu verbrennen. Exod. 12. Denn Gott wil den gehorsam vnd die Ehre von vns haben/das wir/so viel er vns jeder zeit aus seinem heiligen wort lesset offenbaren/ alles für warheit erkennen/ vnd ohne auffschub annemen/ auch das selige Liecht seiner heiligen erkantten warheit nicht verbergen / sondern bekennen/ vnd andern williglich vnd gern / ja ungebeten mittheilen sollen / nach dem spruch / Lasset ewer Liecht leuchten / Matth. 5. Item/ Vnd wenn du dich der mal eins bekerest / so stercke deine Brüder. Luc. 22. Denn der gütige GOTT sein heiliges Liecht durch mancherley (offt auch verachte vnd nichtige) Werkzeuge von tag zu tag/itzt in diesem/itzt in einem andern Lande zu vermehren pflegt.

Nicht zwar der meinung/ als würde vns in diesem leben an dem erkentnis durchaus nichts oberbleiben / noch mangeln/ oder als vermöchte jemand allhie die vollkomenheit zuerreichē/ welchs unmöglich. Denn es bleibt doch gleichwol alles stück werck an vns. 1. Cor. 3. Denn sonst würden wir auch zu faul die warheit in der Schrifft immer mit mehrerm fleis zu forschen / Johan. 5. Vnd keme derselbige hohe schatz noch in grössere verachtung/ wir würden vns auch nach dem ewigen Liecht desto weniger sehnen/wenn wirs allhie alles könten begreifen. Jedoch wil Gott/was wir allhie schwachheit haben/ die aber gleichwol ohne heil, eley sey / oberlassen/ vnd nicht erreichen / das wir dasselbige nichts desto weniger unverachte vnd unverworffen lassen / Ja viel mehr / GOTT zu ehren vnd gehorsam mit der reinen flammen der liebe / vnd inbrünstigen begierde zur warheit durchs hertzliche sehnen vnd verlangen nach der Klarheit des vollkommenen Liechts / im feuer des glaubens ergreifen / vnd gleich verbrennen / das ist / im

glaubigen hertzen verzehren sollen / vngezweiffelter zuversicht /
Gott werde vns denselben mangel / welchen wir doch ja gern
mit allem fleis ersetzen wolten / so es vns zu begreifen möglich
were / an jenem tage zu keiner schuld gedeyen lassen / sondern (sei-
ner gnedigen zusage nach) überkleiden / als die wir ja etli-
cher massen bekleidet / vnd nicht gar blos erscheinen.
2. Corinth. 5.

Wie denn des HErrn vermanung auch selbst fast dentlich
hier auff gerichtet ist / da er spricht / Lasset eure Lenden
vmbgürtet sein / vnd eure Leuchter brennen / vnd seid
gleich den Menschen / die auff iren HErrn warten /
weñ er auffbrechen wird von der hochzeit / auff das /
weñ er kömpt vnd anklopffet / sie im bald auffhun.
Selig sind die Knechte / die der HErr / so er kömpt /
wachend findet. Der knecht aber / der seines HErrn
willen weis / vnd hat sich nicht bereitet / auch nicht
nach seinem willen gethan / der wird viel streiche lei-
den müssen. Der es aber nit weis / hat doch gethan /
das der streiche werth ist / wird wenig streiche leiden.
Denn welchem viel gegeben ist / bey dem wird man
viel suchen / vnd welchem viel befohlen ist / von dem
wird man viel fodern. Luc. 12.

Die sechste
Eintrede.

Zum sechsten / sol das eine sonderliche andacht bedeuten /
das sie fürgeben / Warum mans nicht ehe angefan-
gen habe? Aber denen antworten wir / sie sollen vnsern
HErrn Gott fragen / Warum er nicht ehe die Reformation
der Lehr angefangen? warum nicht alle die warheit erkens-
nen / vnd derselben glauben? warum nicht alle Leut selig wer-
den? warum die eherne Schlange / die Moses gemacht hatte /
allererst von Hiskia abgeschafft worden / da sich doch die Kin-
der Israels so lange zeit mit Abgötterey vnd reuchern daran
ver-

versündigt hatten? 2. Reg. 16. vnd was der Fragen mehr sind. Uns ist nicht befohlen zu wissen zeit oder stunde / welche Gott seiner macht / weisheit / vnd barmherzigkeit fürbehalten hat / nach dem schönen spruch / Omnia in mensura, numero, & pondere: **H**err / du hast alles geordnet mit mass / zal / vnd gewicht. Sap. 11. Wie welchem auch der spruch Lutheri vber eintrifft / in seiner Biblische Vorrede vber die Epistel an die Römer / Ein jegliche lere hat ire masse / zeit / vnd alter.

Wir solten viel mehr Gott dancken / das er von tag zu tag zum wort der gnaden mehr liecht verleihet / wie der 119. Psalm sagt: Wenn dein wort offenbar wird / so erfreuet es / vnd macht flug die einfeltigen. Disz meinet auch der Apostel Paulus / da er seine Predige zu Athen also beschleusst / Vnd zwar hat Gott die zeit der vnwissenheit vbersehen / nun aber gebet er allen Menschen an allen enden busse zu thun. Act. 17.

Im fall aber / da jemand mit dieser erklerung noch nicht zu frieden / oder vielleicht dieselbige verlachen möchte (wie vns etlicher gespöte nicht unbekant) dem antworten wir ferner mit dem Spruch des Preidgers Salomonis am dritten Capitel / Ein jegliches hat seine zeit / vnd alles fürnemen vnter dem Himmel hat seine stunde.

Dieweil denn Gott durch den Propheten Zachariam am 14. vnter andern geweissaget / Vmb den abend werde es liecht sein / Vnd der Sohn Gottes / Matth. 24. vnter die Zeichen des Jüngsten tags mit erzehlet die klarheit des Euangelij / welches in der ganzen Welt / mitten vnter so vielen Kotten vnd Secten / je lenger je klerer sol geprediget werden / so sihet man hierinnen Gottes heimliches Gericht. Denn die blinde Welt nur eben mit irem widersprechen (dazu Christus den verworffenen gesetzt ist / nach der weissagung Simeonis / Luc. 2.) der Kirchen Gottes je lenger je mehr (wider sich selbs) vrsach geben mus zum Liechte der Wahrheit.

Also

Also hat Dertzel mit seinem Ablaskram D. Luthers vrsach gegeben/die Lehr von der waren bekerung des armen Sünders/ zu erklaren. Vnd das abschewliche gedicht von der Vbiquitet des Leibes Christi/hat durch Gottes gnad/ in den kurtz verflössenen jahren vrsach gegeben/ das nu mehr beyde Artickel/ von der hohen Person/Ampt Herrligkeit vnd Wolthaten vnsers Heylandes/ vnd von seiner gegenwart im heiligen Nachtmal/ so wol/ als auch bey seiner lieben Gemein auff Erden/ wo dieselbige in seinem Namen versamlet ist/ ganz liecht vn̄ leicht/ vnd aus warhafftigen Gründen/ mit reichem trost sind erklaret worden. Wer aber noch muthwillig blind sein wil/ der mag es dort vorm Gerichtstuel Christi verantworten.

Also sagen wir mit auffrichtigem Herzen Gott zu ehren/ das wir diesem greuel der Teuffelsbeschwerung bey der heiligen Tauff/ jetzt allererst mehr/ denn zuvor geschehen/ nach zu dencken/ vnd vnser Zuhörer mit waren trost dawider aus Gottes wort zu fassen/ vnd zu vnterrichten/ eben daher verursacht worden/ das nach dem Glacianischen geschrey von der wesentlichen Erbsünde/ auch diejenigen/ so doch dafür geacht sein wollen/ als seyen sie solchem schwarz zu wider/ sich ein teils nicht geschewet haben fürzugeben/ Die Frucht in Mutterleibe/ che sie in der Tauff durch den Exorcismum oder beschwerung emlediget werde/ sey ein frucht des Teuffels/ vnd trage des Teuffels wesentlich Ebenbild. Ja/ eeliche schemen sich nicht/ durch öffentlichen Druck fürzugeben/ Weil Caiphas in der Passion den H. Erri Christum beschworen habe Matth. 26. so sehe man/ das dis wort in der Tauff so new nicht sey/ sondern von der Kirchen herkommen. Item der Sohn Gottes habe den Aposteln/ vnd der Kirchen macht gegeben zu treten auff Schlangen/ vnd Scorpion/ vnd vber alle gewalt des Feindes/ Luc. 10. darumb sey der Exorcismus nicht zuverwerffen. Item des H. Erri Christi Reich sey ein zerstorung des Reichs des Teuffels/ darumb vertreibe man den Teuffel mit dem Exorcismo in der Tauff/ vnd also werde sein Reich zerstoret. Vnd was des abschewlichen vngereimten dings vnzezlich mehr ist

Dieweil

Dieweil denn hiedurch die wolcharen vnd Krafft Christi an Menschenatzungen gebunden / die hohe Gnadenlehr / wie vnd wodurch wir von der gewalt des Satans erlöset / vnd was vnser warhaffziger trost sey / des wir vns bey der heilige Tauff zuerinnern / schrecklicher weise vertunckelt / vnd dagegē nichts / denn Aberglauben / vnd Phariseische heucheley / blindheit / vnd sicherheit eingeführet / vnd gestercket wird / So haben wir / ob wol der Exorcismus im Fürstenthumb Anhalt (vnd zwar nicht ohn gnedigen Consens der hohen / von Gott recht erleuchten / Christlichen Landes Obrigkeit) bey vornemen Kirchen nun vber acht jahr / mit vieler betrübtten Gewissen trost / ohne jemandes ergermis (Gott lob vnd danck) abrogirt / vnd gefallen / jedoch eben jetzt grosse zeit diesem vbel zu begegennen / vnd die Gemeine Gottes in solcher finsternis mit stillschweigen nicht zu verlassen / damit vns nicht der heilige Geist in der rechtgleubigen Hertzten / derer viel vber solche Grewel zu Gott engstiglich seuffzen / vor dem Erzbischoffe vnserer seelen / oder vnser eigen Gewissen selbst ein mal verklage / mit dem hefftigen spruch des 58. Psalm : **Seid ihr denn stumm / das ihr nicht reden wolt / was recht ist / vnd richten / was gleich ist / ihr Menschenkinder ?** Sönderlich / dieweil wir in der that befinden / das durch des Gegentheils vngegründte Einrede / in warheit / neben vielen andern greweln auch der Widerteuffer Schwermerey vnd lesterung selbst heimlich mit eingeführet vnd vertheidiget wird / In massen sich etliche allbereit vnverholen hören lassen / vnd fast verechlich fürgeben dörfen / Die Kindertauffe habe keinen ausdrücklichen befehl noch grund in der heiligen Schrifft / sondern bestehe nür auff blossen Consequenzen / oder folgerung der Schlussreden. Dieweil sie denn ohne schew (wiewol mit vngrund) fürgeben dörfen / Es seyen auch der Christen Kinder vor der Tauff (extra regnum Christi) außser dem Reich Christi / so werden sie den Widerteuffern ihr hiebevör (pag. 71.) angezogen Argument mit keiner Consequenz umbstossen / also lautende.

Alle (niemand ausgeschlossen) die der Sigillen des Gnadenbunds zu gebrauchen mache haben wollen / die müssen in

der verheißung des Gnadenbunds warhafftig begriffen sein. Es sind aber auch der Christen Kinder (wie Gegentheill felschlich vnd ohne grund fürgibt) gleich den jungen Heiden/ Türcken/ vnd jetzigen vngleubigen Jüden/ in der verheißung des Gnadenbunds nicht begriffen. Derwegē (werden die Wü derteuffer schliessen) sol man die Kindertauffe gar einstellen. Zu diesem schwarm wil vns nicht geziemen still zu schweigen.

Viel weniger wil vns gebüren/ der jenigen sicherheit zu stercken/ welche weder sich selbst/ noch ire Leibesfrucht durchs Gebet der gnaden Gottes fürtragen vnd befehlen/ sondern nür alles auff die einsegnung (wie sie es nennen) des Exorcismi in der Tauffstellen Durch dieselbe Ceremonien sol aller seggen erlangt werden/ vnd obs etwa an einer Syllaben mangelte/ hatten sie es für eine gefahr/ das Kind sey nicht recht gesegnet.

Dieses alles ist nichts/ denn eitel aberglaubische finsternis. Den der seggen auch an die eusserliche Tauff selbst nicht gebunden ist/ zu geschweigen/ das er an dieser abschewlichen Menschensatzung haften solt. Sonst müsten alle vngetauffte verdampft/ vnd alle getauffte selig werden. Vnd also weren Simon der Teuberer/ mit allen Cardinelen/ Mönchen vnd Bebsten/ weil sie getauffte werden/ selig. Die vnschuldigen Kindlein aber/ so von Herode zu Bechlehem erwürget/ Matt. 2. In massen auch der Hebreer Kneblein/ so in Aegypten/ auff des Tyrannen Herodis befehl/ so bald sie geboren worden/ müsten ins wasser geworffen werden/ Exod. 1. Vñ Johannes der Teuffer/ welcher/ als der tauffanfenger selbst (woz die eusserliche Ceremonie betrifft) für vngetauffte geachtet wird/ könte nicht selig sein.

Dawider doch in der heiligen Schrifft klar bezeuget wird/ das Abraham/ dem Vater aller gleubigen/ lang vor der Beschneidung sein glaub zur gerechtigkeit sey zugerechnet worden. Das Zeichen aber in der beschneidung (spricht der Apostel) empfieng er zum sigill der gerechtigkeit des glaubens/ welchen er noch in der Vorhaut hatte. Rö 4. Vnd gleich wie der nicht ein Jude ist/ der auswendig dafür gehalten wird/ auch das nicht eine beschneidung/ die auswendig im fleisch geschicht/ sondern das ist ein Jude/ der inwendig verborgen ist/ vnd die beschneidung des hertzen/ ist eine beschneidung/ die im Geist/ vnd nicht im Buchstaben geschicht/ Rom. 2. Also ist die Tauffe nicht das abthun/

abthun des vnflats am fleisch/sondern der Bund eines gute ge-
wissens mit Gott/durch die auffserstehung Jesu Christi. 1. Pet. 3.

Daher denn auch der HErr selbst/Mat. 8. des heidnischen
Heuptmans zu Capernaum glauben aller Israeliten glauben
weit fürzeugt/ob er wol/weder die beschneidung/noch Tauffe/
so viel die eufferliche Ceremonien betraff/an sich genomē hatte.
Vnd Matth. 15. in der Historien vom Cananeischen weiblin/
ist vnleugbar/das weder Mutter noch Tochter getaufft/son-
dern beyde Heidin gewesen/vnd die Mutter brachte gleichwol
ihre Tochter für den HErrn/nicht aber auff den armen getra-
gen/sondern mit dem ernstestem glaubigen Gebet / in ihrem mund
vnd hertzen. Welche der HErr auch beyde zu gnaden auffges-
nomen/mit grossen rühm der beständigen Kempfferin/O weib/
dein glaube ist gros/dir geschehe/wie du wilt.

Hiermit stimmt das Zeugnis des alten Christlichen Lerers
Ambrosii/ober die Epistel S Pauli. 1. Cor. 6. da er vnter an-
dern also schreibet: Wir wissen/das der heilige Geist auch one
händauflegen von Gott gegeben worden / vnd das auch ein
vngetauffter die vergebung der Sünden bekommen hab.

Vnd Cyprian. lib. 4. Ep. 7. lobet zwar die genanten *Clinicos* nicht/
die aus mißverstand (weil die Donatiste schwermeten/wer nach
empfangener Tauffe mit einem schweren fall vberleitet würde/
könnte bey Gott nicht wider gnad erlangē) sich nicht ehe/den in
irē todsbette teuffen liessen. Er wil sie aber auch vnuerdampt
haben/da sie nur an Christum glauben. Ja/gibt deutlich genug-
sam daselbst zu verstehen/das er die Kindschafft/den glauben/
vnd gemeinschafft des Bunds Gottes / mit nichten so genau/
wie Gegenheil thut / an die Tauffe binde. Also ob gleich der
grosse Keiser Constantinus nicht aller dings zu entschuldigen/
das er mit seiner Tauffe bis ans ende seines lebens verzogen/
wie Eusebius meldet/lib. 4. cap. 62. Viel weniger Valentinianus
nus/der eben nur von dem Bischoff Ambrosio getaufft sein
wolte / vnd in solchem verzug durch den todt vberleitet ohne
Tauffe gestorben ist. Jedoch ist sichs darumb nicht bald mit
solchen vngetaufften/stracks der Hellen zufahren/oder an allen
vnterscheid sagen/Wer nicht getaufft ist, kan kein Gottedolge-
felliges Kinde sein.

Denn Ambrosius in der Leichpredigt/ so er dem verstorbenen jungen Keyser Valentiniano gethan/ vrtheilt viel gelinder/ in dem er sonderlich (lib. 5. Epist. 33.) mit Namen seine betrübtete Schwestern tröstet/ sie sollen darumb an seiner seligkeit nicht zweiffeln/ Denn ob er wol die Tauff eusserlich nicht erreicht/ so hab ihn doch Christus innerlich an der Seelen getaufft/ dies weil er den heiligen Geist/ den glauben/ vnd warhafftige furcht Gottes gehabt/ dadurch er die Tauff/ so es im an ordentlichem Menschendienst in der letzten not/ damit er vnuersehens vber eilet ward/ nicht gemangelt hette/ so hertzlich begeret.

So bezeugt auch der Herr/Mar. 16. das gegentheil selbst mit klaren Worten/ da er spricht/ Wer da gleubet vnd getaufft wird/ der wird selig / Wer aber nicht gleubet/ der wird verdampft. Daraus ja vnwidersprechlich folget/ Wie die ungleubige nicht können selig werden/ ob sie gleich getaufft sind/ Also ist vnmöglich/ das die Gleubigen solten verloren werden/ ob sie gleich nicht alle/ wie man doch gerne wolte/ zur Tauff können gebracht werden. Vnd was bedarffs viel wort? Der Sohn Gottes setzt so gar hindan alle Ceremonien (so viel das eusserliche werck betrifft) auch von ihm selbst gestuffet/ das wie er den vnminidigen Kindlein/ ohn alle bedingung/ mit verschweigung auch der Tauffe selbst/ nur das man sie zu ihm bringe (welchs nicht allezeit/ noch allein mit eusserlichen armen/ sondern viel mehr mit dem Herten geschieht) das Himmelreich verspricht/ Also weist er sie nicht zu vns alten/ sondern Ehrets vmb / vnd betewrets mit einem Eyde / Das niemand ander s/ Denn wie die Kindlein ins Himmelreich werde eingehen. Matth. 18.

Im fall/ das jemand mit diesem Bericht noch nicht gnugsam zu friden/ sondern stracks in denen gedancken stecke blieb/ Als machte die blosser Tauff mit dem angeleckten Exorcismo/ einen Christen (wie die tegliche erfahrung ausweist/ das viel guetherziger Leute weil sie nicht besser vnterrichtet sind / da sie zu Gefarter bitten sagen/ Gott hab ihnen einen jungen Heiden bescheret/ bitten derwegen/ das man ihrem jungen Heiden zur Christen-

Christenheit helffe) dem geben wir wolmeinende folgende frage zu mehrern nachdencken zu behertzigen.

Zweiffels ohne ist das nicht der geringsten / sondern aller fürnemsten Gottesdienst einer / wenn man das Reich Christi befördern / vnd ihrer viel teglich zur Christenheit bringen hilffe.

Zu setzen nu. Wenn an den Türckischen / oder sonst vngleubiger Vöcker Grenzen / ein Christlicher Prediger viel Kinder der vngleubigen Türcken / oder Heiden / heimlich zu sich locken könnte / vnd singe flugs an sie zu exorcisiren vnd teuffen / schickt sie hernach also ihren vngleubigen Eltern wider zu Haus. Weren auch (fragt man) solche junge Türckischen Kinder / darumb / das sie also / ohn vorwissen der Eltern / welchen man sie doch hernach wider zuschickte (sie möchten als denn erfahren / oder nicht) getaufft worden / zu Christen gemacht?

Wer ist nu so alber / das er allhie den irrthumb nicht merken könne? Freylich blieben sie Türcke / nach / wie vor. Gleich als wenn die Jüden heimlich der Christen Kinder zu sich in ihre Synagog brechten / vnd beschnitten sie / schickten sie darnach ihren Christlichen Eltern wider zu Haus / müsten drumb dieselbige Kinder zu Jüden / oder abtrünnigen Mammelucken worden sein? Oder / Wenn in Aegypten die Hebreer der Heiden Kinder heimlich beschnitten / vnd ihren Eltern also wider zugeschickt hetten / weren sie drumb nicht Heiden / nach wie vor blieben?

Man lieset im ersten Buch Mose am 34. Capitel / das Sichem / Semars Sohn / des Heviter / vmb der Dina willen die Beschneidung angenommen / vnd alle Einwohner der Stad willigten auch darein / denn sie hoffeten / dadurch (wie die Schrift klar bezeugt) der Hebreer Viehe vnd Güter / vnd alles / was sie hatten / zu eigen zu bekommen. Wer wil nu sagen / das sie nicht verbannete Heiden blieben sind / ob sie gleich eufferlich in die Beschneidung gewilliget? Denn die Beschneidung nicht dazu eingesetzt war / dahin sie gedachten / sondern viel mehr zum Sigill des Gnadenbunds / darumb es ihnen nicht zu thun ware. So heisset die Regel *Nihil habet rationis Sacramenti extra vsu ad vinitio institutum.* Sol das Sacra-

ment seine krafft haben/so ist es nicht gnug/ das man
nür die eusserliche Ceremonien halte / sondern mit
dem glaubigen Herzen mus man auch auff Got-
tes Ordnung sehen / wohin die stiftung vnd einse-
zung von Gott eigentlich gemeint vnd gerichtet
sey.

Abraham zwar bekame befehl vom **HERREN**
das nicht allein / was seines Samens / sondern
auch alles/was Manns Namen in seinem Hause
war/dahem geboren/ oder von allerley frembden er-
kaufft/mit ihm beschnitten würden / welches denn
eben desselbigen tags geschah/ wie es ihm Gott ge-
sagt hatte. Gen. 17. Aber die vrsach folget bald darauff/ Ge-
nes. 18. mit diesen worten/ **Den ich weis** (spricht der **HERRE**)
Er wird befehlen seinen Kindern/ vnd seinem hause
nach ihm/das sie des **HERREN** wege halten/vnd
thun/was recht vnd gut ist/ Auff das der **HERRE**
auff Abraham komē lasse/was er im verheissen hat.

Daraus abzunemen. das bey Christen auch die frembden/
als einkömlingen/ vnd doch zu Hausgenossen auffgenomene/
des heiligen Gnadenbundes vnd segens / sampt den Christli-
chen privilegien vnd Sigillen/mit fehicig vnd theilhaftig wer-
den/vmb der heiligen Religion willen / darin sie sich lassen vnt-
terweisen vnd auffziehen / vnd demnach nicht mehr bloß/
ihrer natur vnd ankunfft nach/ sondern alle in Christo nach
dem neuen Gnadenberuff angesehen / vnd geurtheilt / das ist/
nicht mehr für alte/ sondern für newe Creaturen gehalten vnd
angenomen werden. Denn ist jemand in Christo/ so ist
er ein newe Creatur. Das alte ist vergangen / sihe/
es ist alles new worden. 2. Cor. 5. Apoc. 21. Jes. 43.
Wie

Wie denn dieses auch der Spruch des H^Errn Christi bezeuget/ da er bey Zachæo zu Jericho einkerete/ vnd zu ihm sprach/ Heute ist diesem Hause (welches wort zugleich den Hauswirt mit allen seinen Hausgenossen begreiffet) heil widerfahren/ sintemal er auch Abrahams Sohn ist. Denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen/ vnd selig zu machen/ das verlohren ist. Luc. 19.

Also bekehrte sich der Königliche zu Capernaum/ vnd wurde gleybig mit seinem ganzen Haus. Joh. 4. Desgleichen auch Cornelius empfieng die Tauff mit seinem ganzen Hause/ Act 10 Vnd als Paulus vnd Silas zu Philippis/ in der Heubtstad Macedonix/ nach wunderbarer rettung aus ihren Banden/ von dem Kerckermeister gefrage wurden/ Was er doch thun sollte/ das er selig werden möchte/ Sprachten sie/ Glaub an den H^Errn Jesum/ so wirst du vnd dein Haus selig. Vnd sagten ihm das wort des H^Errn/ vnd allen die in seinem Hause waren. Vnd er lies sich teuffen/ vnd alle die seinen also bald/ vnd frewet sich mit seinem ganzen hause/ das er an Gott gleybig worden war. Act. 16.

Mit welchem allem etlicher massen auch vberintrifft der schöne Spruch Sirachs/ am vier vnd vierzigsten Capitel/ Aber seinen heiligen Leuten/ welcher gerechtigkeit nicht vergessen wird/ ist ein gut Erbe blieben/ sampt ihren Kindern. Ihre Nachkommen sind im Bunde blieben/ vnd vmb ihrer willen sind ire Kindsinder immer für vnd für blieben/ vnd ihr lob wird nicht vntergehen.

Welche

Welchs wir doch keins wegs dahin wollen verstanden haben/ als gereichte jemand ein frembder glaube zur Gerechtigkeit vor Gott (denn da bleibes bey dem Spruch / Der Gerechte wird seines eigenen glaubens leben. Habac. 2. Rom. 1.) sondern allein den vnterscheid zu beweisen / zwischen den Hausgenossen der jenigen / die an Christum glauben / oder nicht glauben / vnd zu erkleren / das man die seligkeit nicht ans Sacrament binden müsse / dauon hiebevot auch meldung geschehen.

Es möcht aber jemand allhie ferner einreden / vnd sagen / Der Catechismus lehre gleichwol / das die Tauffe vergebung der sünden wircke / erlöse vom Tod vnd Teuffel / vnd gebe die ewige seligkeit / allen die es glauben / wie die klare wort vnd verheissung Gottes lauten / da nemlich vnser Herr Christus spricht / Marci am letzten / Wer da gleubet vnd getaufft wird / der wird selig. Wer aber nicht gleubet / der wird verdampft.

Zierauff geben wir zur antwort / das ebē dieses / vnd nichts anders / vnser warhafftige Lehr vnd meinung sey. Denn weil der Catechismus selbst den glauben fodert / so folget / das nicht das bloffe Sacrament einen Christen mache / sondern viel mehr dem Christen die gnadenverheissung der vergebung der Sünden / vnd ewigen seligkeit krefftiglich versigele.

Denn dieweil vergebung der Sünden / leben / vnd seligkeit / sind purlautere gnadenwerck Gottes / die vns allein der Sohn Gottes mit seinem gehorsam verdient / vnd der heilige Geist durchs wort vnd Sacrament anbeut / vnd durch den glauben vns krefftiglich zueigenet / so müssen die sprüch in der heiligen Schrift / oder die sonst bey Christlichen Lehrern zu finden / mit allem fleis in acht genommen / vnd recht vnterschieden werden.

Als da gesagt wird / I. Allein Gott vergibt die Sünde. Jes. 43. Matt. 9. Mar. 2. Luc. 5. Denn
ihm

Ihm allein haben wir gesündigt. psal. 51. vnd das Gesetz/welches wir vbertretten / ist von keiner Creatur / sondern von Gott selbst herkommen / vnd bey ihm hafften wir in so schwerer schuld. Luc. 7. Matt. 18.

II. Das Blut (das ist / der ganze gehorsam) Jesu Christi/des Sohns Gottes/reiniget vns von allen vnsern Sünden. 1. Joh. 1. Denn dis ist die bezahlung/dadurch Gottes Gerechtigkeit wider mit vns versöhnet worden.

III. Das Euangelium bringet vergebung der Sünden/verstehe durch seine fröliche Botschafft vnd Gnadenpredigt. Denn es ist eine krafft Gottes / die da selig machet alle/die daran glauben. Rom. 1. Das ist/ob wol die Welt das Euangelium für ein torheit helt / so erfahren doch die Glaubigen mit krefftigem trost des heiligen Geistes/das Gott auff kein andere weis / denn nach der Gnadenpredigt des heiligen Euangelij / Sünde vergeb vnd selig mache. Luc. 24.

IIII. Die Tauff wircket vergebung der Sünden/nicht zwar vmb der eusserlichen Ceremonien willen/Sondern viel mehr vmb des Bundes willen des guten gewissens mit Gott/durch die auferstehung Jesu Christi/1. Petr. 3. Vnd als ein Sigill der Gerechtigkeit des Glaubens/so vns im neuen Testament an stad der beschneidung/verordnet vnd gegeben ist/Ro. 4. Darümb auch ein Bad der Widergeburt vnd erneuerung des heiligen Geistes/genennet wird. Tit. 3.

V. Vnsere Herzen werden von Sünden gereiniget durch den glauben. Act. 15. Denn allein der glaube ist das Instrument vnd (also zu reden) des hertzens innerliche hand/so die gnugthuung des Sohns Gottes/darümb wir von Gott zu gnaden angenommen / vnd für rein geachtet werden/

o

den/

den/ ergreiffe/ vnd zugleich ein newen gehorsam/ vnd reinen wandel anseheth vnd wircket.

V I. Der Catechismus bezeugt ferner/ Das vns im Sacrament des heiligen Nachtmals vergebung der sünden/ leben vnd seligkeit gegeben werde. Es stehet aber dabey/ Durch diese wort/ Für euch gegeben vnd vergossen/ zur vergebung der Sünden/ welche wort (spricht der Catechismus recht) erfordern eitel glaubige Herzen. Darumb dieses abermal/ wie zuvor bey der heiligen Tauff erinnert/ anders nicht/ denn versiglungs/ das ist/ Sacramentweise verstanden werden mus.

V II. Gott hat auch den Predigern des Göttlichen worts macht gegeben/ die Sünde zu vergeben. Matt. 18. Joh. 5. Nicht zwar nach ihrem gedüncken/ oder affecten/ noch aus eigener angemaster Hebtischer gewalt/ sondern im Namen Jesu Christi/ In welchem Gott war/ (spricht der Apostel) vnd versönet die welt mit ihm selber/ vnd rechnet ihnen ihre sünde nicht zu/ vnd hat vnter vns auffgerichtet das wort von der versönung. So sind wir nu botschaften an Christi stad. Den Gott vermanet durch vns. So bitten wir nun an Christi stad/ Lasset euch versönen mit Gott. Denn er hat den/ der von keiner sünde wuste/ für vns zur sünde (das ist/ zum Opfer vnd Bezahlung für vnser Sünde) gemacht vnd verordnet/ auff das wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt. 2. Cor. 5.

V III. Auch wir selbst sollen einander die sünde vergeben. Matth. 6. 16. Luc. 11. Verstehe/ Nicht zwar zum eigen ruhm des verdiensts vor Gott/ sondern viel mehr zur danckbarkeit gegen Gott/ der vns teglich viel mehr vergibt/ vnd zum wahrhaftigē zeugnis vnserer bekehrung. Darumb sol es
nicht

nicht aus heidnischer Gleisnerey/oder heuchelei/sondern von hertzen geschehen. Nach der trewen vermanung des Apostels/ Vertrage einer den andern/ vnd vergebet euch vnter einander / so jemand klage hat wider den andern/ Gleich wie Christus euch vergebē hat / also auch jr. Alles was ihr thut / das thut von hertzen/ als dem HERRN/ vnd nicht den Menschē. Vnd wisset/ das jr vom HERRN empfahen werdet die vergeltung des Erbs/ denn jr dienet dem HERRN Christo. Wer aber vnrecht thut/ der wird empfahen/ was er vnrecht gethan hat/ vnd gilt kein ansehen der Person. Colos. 3.

Aus diesen bisher erzelten Exempeln so mancherley Sprüche/ die alle von einerley sachen / nemlich von vergebung der Sünden reden/ vnd doch nicht auff einerley weis verstanden sein wollen/ hat der Christliche verstendige Leser von sich selbst zu ermessen/ wie viel daran gelegen sey / das man die Schrifte nicht oben hin ansehe/ oder nur nach dem eusserlichen Buchstaben allegire/ vnd im munde führe/ sondern auch wol zusehe/ das man (wie der Apostel vermanet) Gottes wort recht theile. Denn (wie der alte Lehrer Theodoretus recht sagt) Verbum Dei stolidè intellectum non est verbum Dei: Gottes wort widersinnlich anziehen/ höret auff/ Gottes wort zu sein.

Zum siebenden/ allegirt man des Herrn Philippi Epistel an die Kirchen in Siebenbürgen / darinn er Ihnen den Rath giebt/ Sie sollen/ spaltung zu verhüten/ den Exorcismum behalten. Derwegen (wird vom gegenteil geschlossen) sol man auch diesem ratht jetzo folgen. Aber hierauff ist zu antworten/ Philippus hat eben bedacht / woz Lutherus im anfang bewogen/ das er den Exorcismum nicht hat wollen abschaffen/ vnd ist eine grosse ungleichheit in den Exempeln. Die Kirchen in Siebenbürgen waren noch new/ vnd reformierte sich damals. Da hat Philippus geraten / man solte sauberlich fahren. Wir aber haben nu vber siebenzig jahr/ die reformirte Lehr gehabt. Derwegen haben wir vns mit diesem Exempel nicht zubeheiffen.

¶

Denn

Die siebende
Einrede.

Denn wir sollen (wie gesagt) nicht allezeit Kinder sein/die sich mit Milch speisen lassen / sondern sollen von tag zu tag stercker werden. Hebr. 5. Vnd setzen diesen Leuten wider entgegen Philippi Epistel ad D. Iohannē Baptistam Hencelium, Da Philippus also schreibet: Mihi non displicet, omitti exorcismum, vt nominant, qui adhuc apud nos recitatur. Hiemit bekennet Philippus klar / das er die abschaffung des Exorcismi gebilliget / vnd für recht gehalten.

Die achte
Einrede.

Was denn ferner zum achten fürgerwand wird / Es sey ein adiaphorum, vnd hab schöne Allegorien / bedeutung / oder Erinnerung. Darumb müg man den Exorcismum wol behalten/etc. wird ihren gefasten wahn nicht bestetigen. Denn wie kan das ein adiaphorum / oder mittelding sein / dadurch von Gottes ordnung abgewichen / der Name Gottes mißbraüchet / der Ehestand geschendet / die Eheleut betrübet / die Kindertauff in zweiffel gezogen / die ordnung / krafft vnd Wirkung des heiligen Predigamptes umbgekeret / Abgötterey / falsche Lehr / vnd Aberglauben vielfeltiger weise bestetiget / der vnterscheid zwischen dem Gesetz vnd Euangelio / zwischen Miraceln vnd Sacramenten / zwischen Gottes vnd Menschenssagungen / zwischen der Kirchen vnd Heiden Kinder / zwischen Gottes vnd nicht Gottes Volck / zwischen der Erbsünde vnd geistlicher besitzung des Teuffels / zwischen vngewisser opinion vnd warem glauben / zwischen verursachtem vnd nicht verursachtem ergernis / zwischen der göttlichen hülf in leiblichen vnd geistlichen nöten / etc. zum theil verdunckelt / zum teil gar außgehoben / die allerhöchsten trostreichste Glaubensartickel von der bekerung vnd gerechtfertigung des armen Sünders / in Enthusiastische vnd Pharisaische Ceruome verkeret / vnd die Hauptgründe nicht allein vnser waren Christlichen freyheit / sondern auch der vnfeilbaren hoffnung vnserer ewigen seligkeit / wie man vber bisher geschene erklerung / solchs alles mit stadlichem vnwidersprechlichem beweis / wenn man nicht vmb der einseltigen willen / denen diese Schrifft zu lang dencken möchte / abbrechen müste / wol ferner ausführen könte /

könte/umbgestossen vnd zu nicht gemacht werden: Vnd sonderlich da opinio cultus & necessitatis angezogen / als sey es ein Gottesdienst / vnd müste nothwendig behalten werden / vnd die Leut in den gedancken stehen / Die Kinder / so ohn den Exorcismum getaufft / seyen nicht recht getaufft / etc.

So leidet sichs auch in der Kirchen Gottes gar nicht / das man vmb dieser oder jener selberdichten bedeutung oder Erinnerung willen / aberglaubische Ceremonien wolte einführen / stercken / oder entschuldigen. Vnd ist droben in der andern Regel vom vnterscheid zwischen zugelassenen vnd verwerflichen Ceremonien / gnugsam erwiesen / das man den Exorcismum mit warheit nicht vnter die genanten Adiaphora oder mittel Ceremonien zehlen könne.

Wie denn auch diese Regel warhafftig ist / vnd mit keinem grunde kan umbgestossen werden / Das niemand auffer Gott allein / die Sacrament zu stifften / vnd sonderliche bedeutung oder Erinnerung / darin vns vorzustellen macht habe. Derwegen man Gottes Ordnung billich vngemeistere lassen solte. Sintemal ja vnser lieber Herr vnd einiger Meister Jesus Christus weis vnd verstendig genug ist / dems auch nicht vnberuust hat sein können / was bey jedem stücke der Christlichen Religion zu vnserm heil / vnd zur erbarung seiner Kirchen nötig oder vnnötig.

Was aber für beschwerliche Zündel die Adiaphoristicae disputationes verursacht / ist jederman bekant. Damals wars eine grosse todsünde / das Philippus geraten hatte / man solte die Ceremonien / si possent sine impietate tolerari, das ist / so ferne sie nicht wider Gott vnd gewissen weren / vmb friedes willen behalten / vnd danon die Leut recht vnterrichten / das sie nicht ein Gottesdienst werē. Izunder / da man die Leut von Menschenatzungen / die dazu aus lauter Aberglauben / vnd grober finsternis herrühren / wil abweisen / so ist es abermal vnrecht. Daran nu ein jeder dieser Leute Geist kan mercken.

Zum neunden bringen sie ein Argument herfür / das bey dem vnberichten hauffen so viel gile / dz man nicht weiter darff disputiren. Denn sie schliessen also:

O ij

Wer

Die neunde
Einrede.

Wer den Exorcismum abschafft/ der ist ein Calvinist. Die Anhaltischen schaffen den Exorcismum abe Derwegen sind sie Calvinisten.

Hiezu schreyet nun jederman / Was dürffen wir weiter Zeugnis? Sie haben Gott gelestert / Crucifige / etc. Daraus sihet man / was affectus vnd præconceptæ opinionēs thun / wenn die Herzen ihren vorgefasten meinungen nachhengen / vnd der warheit halsstarrig widerstreben / so geraten sie endlich dahin / das sie auch solch vngereimt ding vorbringen / welches wider sie selbst ist.

Nun könten wir sie gar leicht / weil in ganz Wirtemberg / Schwaben / Hessen / etc. der Exorcismus so wol / als bey vns abgeschafft / mit ihrem eignen Schwerd (wie man pflegt zu sagen) abweisen / vnd zu rücke treiben. Aber dieweil mit solchem spiegelstechen niemand gedienet / vnd bisher vnter dem verhabten Namen der Calvinisten nichts anders / denn die öffentliche warheit / von der vnrubigen / Glacianischen / Obiquistischen Kotte verlestert vnd verfolget worden ist / Vnter desz aber / bis auff diese stunde / die genanten wolgeplagten Calvinisten keiner Ketzerey / aus warhafftigen Gründen des heiligen Göttlichen worts / darauff wir vns mit allen Rechtgleubigen / beständiglich beruffen / von einigem Menschen überwiesen sind / So wollen wir vns solcher verdammung vnschuldiger Leut / keins wegs teilhafftig machen / sondern bleiben zwar / mit vnsern lieben Zuhörern / bey keinem andern / denn bey dem allgemeinen Christen Namen / weil wir allein auff Christum getaufft / vnd die Lehr / dazu wir vns mit allen rechtgleubigen Christlichen Herzen bekennen / nicht von diesem oder jenem hocheleuchten Menschen noch Engel / die wir doch alle / für Gottes heilige Werkzeuge gern halten / lieben / vnd ehren / sondern allein von dem Sohn Gottes herrüret / Jedoch lassen wir vns das Isten geschrey / wenn wirs ja nicht vberhoben sein können / eben so wenig anfechten / als Christus / da er für einen Samariter angeschrieben wurde / Johan. 8. Zu desselbigen vnparteischen Richters Tribunal wir es hiemit auch gestellt haben wollen. Denn zu seiner zeit (spricht der 75. Psalm) wird der **HERRE** recht richten.

Wir

Wir erinnern aber nochmals den Christlichen Leser / das er wol bedencen wolle / warumbs dem Teuffel vnd seinen Schupen / da sie mit dem Isten geschrey auch dem Exorcismo wollen schutz leisten / fürnemlich (wenn mans beim rechten grund ansehen wil) zu thun sey / Nemlich / vmb nichts anders / denn vmb die vnwarhafftige erdichte Gotteslesterung ihres neuen Manicheischen Schwarms / den Flacius erreget hat / Das der Mensch die Sünde selbst (wie sie reden) ja ein wesentlich ebenbild vnd geschöpff des Teuffels sey.

Wenn D. Lutherns / der ihm (wie in seinem schönen Buch) de Captivitate Babyl. Tom. I. Lat. 2. fol. 277. zubefunden) von seine Widersachern auch musste fürwerffen lassen / Sein lehr sey Biglephitisch / Hussitisch / Ketzerisch (Hoc est Biglephisticum, schrien sie / Hussiticum, hæreticum) diese schreckliche abschewliche Gotteslesterung bey seinem leben solt erfahren haben / vnd gehöret / das man solche grewliche vnwarhafftige Disputation von der substantz der Erbsünde / vnd das der Mensch des Teuffels gemecht vnd geschöpffe sey / etc. dadurch aller trost frommen Gottseligen Eheleuten / sonderslich aber dem blöden weiblichen Geschlechte / als dem schwächsten Werkzeug / welche der Apostel nennet Miterben der gnade des lebens. 1. Pet. 3. ganz vnd gar entzogen / angestiget / vnd zu nicht gemacht wird / vnter andern auch mit dem Bestischen Exorcismo bey der Tauff bementele vnd ferbte / wer wil zweiffeln (dieweil er auff erinnerung frommer Gottfürchtiger Leut / hohes vnd niedriges standes / die Eleuation aus dem heiligen Abendmal / allererst anno 1543. hinweg gethan / die er so lange zeit behalten / vnd bleiben hatte lassen) das er nicht viel mehr den Exorcismum würde abgeschafft haben / Sonderslich / dieweil er noch bey seinem leben in vielen Kirchen der Augspurgischen Confession verwanten / vorlengst / neben andern Bestischen Ceremonien / ohn einige contradiction gefallen war.

Vnd

Vnd in summa/wir müssen allhie mit seinen eigenen worten klagen/Das die Sacrament mit ihrem gebrauch nicht in vnser gewalt stehen / sondern sind gefangen durch Bepstliche gesetz/gleich wie die güldene gefess des Tempels zu Jerusalem in Babylon gefangen waren. Das gefengnis aber ist also gethan/das der gemeine Man durch Bepstliche tyrannen vñ gesetz im gewissen so hart verstrickt vnd geschwecht ist im glauben/das er es so plözlich nicht kan faren lassen/ vnd sein gewissen festigen/das des Babsts ding vnrecht/ vnd der einfeltige gebrauch der Sacramenten recht sey. Bisher die klage D. Lutheri.

Die zehende
Einrede.

Ob aber jemand vber dieses alles noch zum zehenden fürgebē wolte/Es were gleichwol der Exorcismus in der ersten Kirchen gebreuchlich gewesen / vnd von den alten Lerern oder Patribus vnverworffen blieben/etc.

Darauff were zwar nicht noth / auff's newe zu antworten/ dieweil wir allbereit droben / was von wolverdienter Lehrer (alter vnd newer) autoritet zu halten/vnd wie fern sie gelte/ zimlich ausgefüret haben. Welchen man freylich kein grösser vñehr beweisen kan/denn wenn man ires Namens wider Gottes ausdrückliche wort / dessen doch alle Menschen Schüler sein vnd bleiben müssen/misbrauchet. Den da heists/ Alle Menschen sind Lügner. psal. 116. Rom. 3. auff das der heilige Geist allein die ehre der weisheit vnd warheit behalte/Wie wir mit der Kirchen singen:

D HErr behüt für frembder Lehr / das wir nicht meister suchen mehr / denn Jesum Christ mit rechtem glauben/ vnd ihm aus gantzer macht vertrauen.

Wenn

Wenn man dis bedechte/wñ (wie billich) gelten lies/würde nicht allein d; vergeblich Isten geschrey bald von sich selbs fallē/sondern auch der 3. wolverdienten Lerer mit solchem misbrauch ihrer autoritet verschonet werden. Denn sie haben geschrieben was sie wollen/so ist doch ihr hertz (so fern sie Gott vor augen gehabt) eigentlich dahin gericht gewesen / das sie der heiligen Schrift mit nichten zu wider / sondern gemess haben angenommen vnd verstanden sein wollen. Derhalben sie sich auch nicht geschemet/wenn sie durch Gottes gnad eines Irrthumbs (dara in sie zuvor gehaffet) innen worden / denselben zu retractiren/wie an Augustino zu sehen / welcher Tom. 1. in prologo Re-tract. vnter andern diese rede füret/ Illam Apostolicam sententiam etiam hac in re intueri oportuit, vbi ait : Si nos ipsos iudicaremus, à Domino non iudicaremur.

Man solte (spricht er) billich in dieser sach des Apostels Spruch auch in acht haben/ vnd gelten lassen: So wir vns selber richteten/so würdē wir vom HErrn nicht gerichtet. Vnd nicht fern vom ende daselbst/ spricht er weiter :

Nonnullis ignoscatur, vel si non ignoscatur, non tamen inhaereatur erratis. Quapropter quicumq; ista lecturi sunt, non me imitentur errantem, sed in melius proficientem. Das ist/

Man solte Christlichen Lerern eiliche fehl billich zu gut halten/oder wolt mans inen nicht zu gut haltē/ doch zum wenigsten ob ihren fehlen/da sie getretet/zu halten sich nicht vnter stehen. Derwegen wer etwas vnrechts (spricht er) in meinen Schriften befinden wird/der wolle mir ja nicht/wo ich getretet / sondern wo ich recht geleret/ nachfolgē. Bisher die sprüche Aug.

So können wir nu diese zehende Einrede stracks mit dem gemeinen Sprichwort verantworten: Multitudo errantium non parit errori patrocinium. Das ist/ Irrthumb bleibe irrthumb/vnd kan das vnrecht nimmermehr zu rechte

P

machen/

machen/ es sey) der hauff der jentigen / so darob hal-
ten/gleich so gros als er woll. Denn es heisset/ Non vis,
non numerus : tandem bona causa triumphat. **Recht mus**
doch Recht bleiben/ vnd dem werden zu letzt alle fro-
me Herzen zufallen. Psal. 94.

Jedoch / vmb der einfeltigen willen / geben wir zum be-
schluss hierauff nochmals diesen warhafftigen / bestendigen/
gründlichen bericht/das so viel diese Ceremonien belanget / es
bey der ersten Kirchen viel ein andere gelegenheit gehabt.
Denn damals die Gabe wunder zu thun/ noch bey etlichen Le-
rern in der Kirchen durch Gottes gnade geblieben / vnd im
schwung gangen.

Weil denn vnter den Heiden / durch krafft des heiligen
Geistes sich teglich mehr vnd mehr Leute zum H. Euangelio
bekerten/ wurden derselbigen Tauff gemeiniglich zusammen ge-
spart/bis vmb die Ostern vnd Pfingste/ da denn/in grosser vers-
samlung/allerley schwachen mit hinzu gebracht / die zugleich
von ihren krankheiten geheilet/vnd die besessenen entlediget/
darneben auch die heilige Tauff gehalten wurde.

Wie aber in der Historien Christi ein anders war teuffen/
ein anders die Krancken heilen/vnd die besessenen entledigen/
Also waren jenes auch vnterschiedene werck. Jedoch sind offte-
mals die besessenen nach der entledigung zugleich getaufft
worden. Aber gleichwol mit vnterschiedenen Ceremonien / das
durch das Euangelium bey den Heiden / mit verleihung Gött-
licher gnaden / von tag zu tage desto mehr ansehen bekom-
men.

Hernach aber / als Gott die zeit ersehen / das die Leute nicht
mehr auff wunderzeichen scharwen / sondern seinem wort die
ehre thun solten/ das es warheit sey / obs gleich nicht für vnd
für mit neuen wunderzeichen bekräftiget würde / hat er mit
weitem rath dieselbe Specialmirackel so zur versigelung der
Lehr/ vnd sündlicher Lehrer autoritet verordnet waren) auff
gegeben/

gehoben/ vnd vns dem Teuffel durch ware buß oder beßerung/
 vñ durchs Gebet heiffen widerstand thun. Wie der Apostel gar
 ernstlich vermanet / da er an die Epheser am 6. alle Waffent
 wider den Teuffel mit deutlichen wortē beschreibet / wie folget/
 Zu lezt / meine Brüder / seid starck in dem HERRN
 vnd in der macht seiner sterck. Ziehet an den Har-
 nisch Gottes / das ihr bestehen könd gegen die
 listigen anlauffe des Teuffels. Denn wir ha-
 ben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kempffen / son-
 dern mit Fürsten vnd gewaltigen / nemlich / mit
 den Herrn der Welt / die in der finsternis dieser
 Welt herrschen / mit den bösen Geistern vnter dem
 Himmel. Vmb des willen / so ergreiffet den Har-
 nisch Gottes / auff das ihr / wenn das böse stünd-
 lein kömmet / widerstand thun / vnd alles wol aus-
 richten / vnd das feld behalten müget. So stehet
 nun vmbgürtet ewre Lenden mit Wahrheit / vnd
 angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit / vnd
 an Beinen gestiffelt / als fertig zu treiben das Eu-
 angelium des Friedes / damit ihr bereitet seyet.
 Vor allen dingen aber ergreiffet den Schild des
 Glaubens / mit welchem ihr ausleschen könd alle
 feurige Pfeile des Bösewichts. Vnd nemet
 den Helm des Heils / vnd das Schwert des Gei-
 stes / welches ist das Wort Gottes. Vnd betet siets
 in allem anliegen mit bitten vnd flehen im Geist/
 Vnd wachet darzu / mit allem anhalten vnd flehen
 für alle Heiligen.

Solchem aber zu wider/was bey der ersten Kirchen vom Exorcismo/als von einem Mirackel vnd wonder / recht geleset / vnd geschrieben / das ist hernach durch vnuerstand vnd Aberglauben in die Ceremonien der heiligen Taufse vermenget worden/neben vielen andern alsenztischen Mißbreuchen/wie denn Augustinus selbst die anhauchung oder Exufflation (denn also nennet ers) mit dem Exorcismo allezeit coniungiret.

Vnd ist endlich dahin komen/das man blinder / heidnischer/ja zauberischer weise / wider die ausdrückliche Sprüch Göttliches worts / Alle Creatur Gottes ist gut / vnd nichts verwerflich/das mit dancksagung empfangen wird. 1. Tim. 4. Item / Nichts ist gemein oder vnrein an ihm selbst. Rom. 14. Denn die Erde ist des HERRN/vnd was drinnen ist. 1. Cor. 10. Ps. 24. Jedoch nach der Weissagung des heiligen Geistes/welcher deutlich saget/das in den letzten zeiten werden etliche von dem glauben abtreten/vnd anhangen den verfürische Geistern/vnd leren der Teuffel/etc. 1. Tim. 4. ist endlich (sagen/ja viel mehr klagen wir) dahin leider komen/das wie die Zauberer bey den armen blinden Heiden einem jeden ding / es sey ein Geschöpff / stand / werck / oder was es sey / womit man nur vmbgehet / gewisse Geister zugeordnet / die mit sonderlichen Characteren / vnd sprüchen der Warsager / entweder ein oder ausgebannet werden müssen / Also auch der Babst / mit seinen Mönchen / die ganze Welt gleich bezaubert vnd vberredet hat / das Kleider / Brot / Fleisch / Saltz / Ole / Tranck / Feuer / Liecht / Glocken / Kirchengewew / Begrubnis / Ehestand / Leibsfrucht / Sechswöchnerin / Taufswasser / etc. sey alles vnters Teuffels gewalt / vnd müsse von ihren geweihten Mönchen oder Messpfaffen / als von dem heiligen Blatten vnd Kappenvolck / zuvor mit Creutzen / segnen / vnd gewissen Collecten / die noch in ihren zauberischen Messbüchern (wie nicht geleugnet kan werden) verhanden / exorcisiret / vom Teufel entlediget / vnd also geweiht werden.

Hiedurch

Ziedurch ist auch die heilige Tauff mit so vielerley aber-
glaubischem Tockenwerck beslecket vnd beklicket worden/das
der arme vnberichte hanff der einfeltigen lieben Gemein Got-
tes/ zu letzt schier mehrertheils nicht hat können vnerschneiden/
worauff eigentlich die heilige Tauff bestehe / oder gegründet
sey. Denn das Volck ohne das mehr auff Ceremonien/als auff
Gottes wort selbst/achtung gibet.

Da denn sonderlich der Babst die größte schuld dran hat/
diweil er seinem Chresem/speichel/ Ephphatha / beschwerung/
etc. weis nicht/was für zeuberische krafft (ex nudo opere ope-
rato) zugeschrieben/Dadurch fast die ganze Christliche Reli-
gion verfinstert worden. Welchs denn alles daher kommen/
das man nicht mehr recht verstanden/noch erkleret hat/wohin
eigentlich das Predigamt gerichtet/warumb es von Gott ein-
gesetzt/was vnd wie Gott dadurch wircke vnd krefftig sey.

Welches hohe Gnadenlicht / nach dem es vns Gott aus
sonderlicher Barmhertzigkeit zu erkennen geben/wir mit schül-
diger danckbarkeit annemen/ vnd die vörige/ so greifliche / ab-
schewliche finsternis billich von ganzem hertzen/ vnd mit freu-
den abthun/fliehen vnd meiden/ mit nichten aber bementelen/
noch entschuldigen solten.

Es bestehet aber das ganze Predigamt in zweyerley ord-
nung/ Erstlich der Lehr / Zum andern der hochwirdigen Sa-
crament.

Wie nun alle Mirackel / vnd demnach auch der Exorcis-
mus/die besessenen zu entledigen/sind besondere werck vnd gas-
ben/darüber Gott keinen stand noch ordnung gemacht / son-
dern nach seinem wolgefallen/durch wen/wo vnd wenn er wil/
sie verwalet : Also sind die hochwirdigen Sacrament nicht
vertreibung noch ausbannung des Teuffels / sondern verord-
nete mittel/dadurch vns die gnade der vergebung der Sünden
vnd auffnehmung zu Kindern Gottes / so vns im wort verheif-
sen/als mit sichtbaren Sigillen appliciret vnd ungeeignet wird.
Auch hat das wort seine Wirkung nicht aus dem schall / laut/
oder blossen Buchstaben/sondern aus krafft des heiligen Ge-
stes/in der ordnung/das der Mensch/wie er mit vermunft von

Worin eig-
entlich
das ganze
Predigamt
bestehe.

natur begabt/ vnd damit ein armes Viehe vbertriffe/ also Gottes wort höre/ betrachte/ durch die gnad vnd krafft des heiligen Geistes lerne verstehen / demselben gleybe vnd gehorche/ mit dem Gebet wider den Teuffel vnd sein eigen Fleisch kempfe/ mit warem vererwen an Christum ob siegel vnd demnach ewiglich durch das verdienst des Mittelers selig werde. Das ist die einige weise / vnd sonst kein andere/ von des Teuffels Reich vnd gewalt erlediget zu werden. Darzu vns allen helffe die heilige Dreyfaltigkeit hochgelobt in ewigkeit.

Beschlus
dieser schrifft
mit summar-
rischer Kur-
zer widerho-
lung des gan-
zen Inhalts.

So ist nu bisher aus warhafftigem vnwidersprechlichen klarem beweis ausführlich/ vnd nach der lenge/ gnugsam dar-
gethan/ das der Exorcismus in Gottes Wort gar nicht ge-
gründet sey/ vnd nicht allein kein gebot/ sondern auch kein Ex-
empel heiliger Schrifft habe. Denn so wenig die Einsetzung
der heiligen Tauffe ein wort darvon meldet/ so wenig hat der
Teuffer Johannes/ Christus/ die Apostel ihn gebraucht. Vnd
sind vber das ihret viel getaufft/ da nichts vom Exorcismo
oder beschwerung erwehnet wird. Mat. 3. Mar. 1. Luc. 3. Jo-
han. 1. 3. 4. Actor. 2. 8. 10. 16. Hergegen aber etliche besessene
erlediget/ vnd nicht getaufft. Mat. 8. 12. Marc. 1. 5. 9. Luc. 8. 11.
Actor. 16. Ja/ nach dem/ an stad der Beschneidung / wir im
newen Testament die heilige Tauffe bekommen haben / So ist
gewis/ das niemals bey der Beschneidung der Exorcismus
gebraucht worden sey.

Das auch in primitiua Ecclesia, die der Apostel zeit am
nächstten gewesen / er nicht bey der Tauff im gebrauch gewe-
sen/ erscheinet aus dem alleine genugsam das vor Iustino Mar-
tyre seiner niemals erwehnet worden ist. Welches doch nicht
hette verbleiben können da er im brauch gewesen were.

Ob aber wol nicht allein in heiliger Schrifft / Luc. 11.
Actor. 19. der Exorcisten erwehnet wird / sondern auch bey-
des Josephus (lib. 8. cap. 2. Antiquitatum Judaicarum) darvon
eine Fabel setzet/ darinnen er von Salomonis zeiten / das Ex-
orcisiren deduciren wil/ vnd denn die alten Lehrer / als Justi-
nus Martyr/ Cyprianus/ Terullianus des Exorcismi erweh-
nen/

nen/So ist doch offenbar/dz sie von der gabe wunder zu thun/
vnd demnach die Teuffel von den Besessenen zu treiben/ eis-
gentlich reden. Dieweil sie (sonderlich Justinus Martyr vnd
Certullianus) das Exorcisiren nicht nur auff gewisse gradus
der Exorcisten/sondern auff die Christen in gemein/Männer
vnd Weiber/ziehen. Auch aus Cypriano erscheinet/das zu
seiner zeit das donum miraculorum, das ist/die gabe/wunder
zu thun/im schwang gangen sey.

Das derwegen vom Babstumb (da es Papst Coelestino
wird zugeschrieben) der Exorcismus mit in den Actum der
Kindertauffe vermengt worden ist/taugt nirgent zu. Sintemal
die gabe/wunder zu thun/auffgehöret hat/vnd der Christen
Kinder/als Kinder des Bundes/Act. 3. vnd Erben
der verheissung/Act. 2. nicht sind vom Satan besessen/vñ
wir wissen/das der Fürst dieser Welt gerichtet ist/
vnd weder an den Christen/noch ihren Kindern theil hat.

So kan die ansflucht allhie keines wegs stad haben/das
etliche sagen/Wiewol die Kinder nicht leiblich vom
Satan besessen sein/so seyen sie doch von ihm geist-
lich besessen/dieweil sie in Sünden empfangen vnd
geboren werden. Denn wenn das gelten solte/so müste
ebener massen von allen widergebornen vnd Heiligen dasselbe
mit warheit gesagt werden/dieweil ihnen allen die angeborne
verderbung anklebet vnd sie derselben/bis an ihr ende/nicht
können losz werden/ob sie wol an ihnen nicht verdämllich ist/
vnd sie dieselbe nicht herrschen lassen.

Es ist aber unleugbar/das die jenigen vom Satan geist-
lich besessen sind/welche sich den Satan vorsezglich zu allem
bösen vnd Sünden reizen vnd treiben lassen/vnd demnach
die Sünde in ihnen herrschet/wie das Exempel des Verre-
ters Judæ ausweiset/von dem geschrieben stehet/Johan. 13.
Vnd nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn.

Weil

Weil denn dis von den Kindern nicht gesagt kan werden / wil sichs auch nicht leiden / das man sie der geistlichen bestizung beschuldige. Denn die Regel gewis ist: Cui non competit definitio, ei nec competit definitum. Das ist / Wem man die beschreibung eines dings nicht zueignen kan / dem gebüret auch der Name nicht.

Das aber ist ohn allen zweiffel / vnd vnwidersprechlich war / das die jenigen vom Satan gewislich besessen sein / vnd den heiligen Geist lestern / welche wissen / vnd in ihrem Herzen erkennen / der Exorcismus sey in Gottes wort nicht gegründet / vnd werde demnach billich abgeschafft (als darinn der mißbrauch Göttliches Namens begriffen / der heilige Ehestand verkleinert / warer trost betrübtten Eheleuten in ihrem Haus creutz geraubt wird) vnd dennoch nichts desto weniger / nür umb ihrer gefasten meinung / oder langen gewonheit willen / oder wegen des ansehens eilicher Väter (deren autoritet vnd ansehen sie der autoritet des Sohns Gottes selbs hiemit vorsezen) den Exorcismum vnabgeschafft wissen wollen / vnd denselben vertheidigen / vnter desz aber den warhafftigen / beständigen / vnwidersprechlichen Grund / aus Gottes Wort trewlich zusammen getragen / warumb dieser Grewel billich abzuschaffen / gar nicht lesen / noch demselbē stat geben wollen / sondern sprechen schlecht / es sey nicht recht / vnd habens doch nie gelesen / auch nicht gehört / wöllen auch das edle Wort der ewigen Wahrheit Gottes weder hören noch lesen / viel weniger bey ihnen stad finden lassen. Für welcher grewlichen

Sünde Gott vns alle mit gnaden behüten
wolle / AMEN.

Folgen

Folgen etliche auserlesene schöne Trost-
sprüche / zum theil D. Luthers / zum theil D. Po-
mers (seligen) für bekümmerte Christliche Eltern wegen der
vngetaufften leibesfrucht / das sie darümb vnuerdampt / etc.

Von wort zu wort aus dem 12. Tom. Luth. W.
zusamen gezogen.

Fol. 179. b.

Es ist ein schendlicher irthumb / welche man bisher geleret
hat / nicht aus Gottes wort / sondern aus Menschen Tremen
(wo solte sonst irthumb anders herkommen) Vñ vnter dem Na-
men S. Augustini / wie man in des Babst Decret sehen mag /
De consecratione, distinct. 4. Firmissimè, &c. Vnd in Magistro
sententiarum, lib. 4. dist. 4. Da die Kinder / die wir nicht können
teuffen / vnd wolten sie doch gerne teuffen / so es vns dazu könnte komen /
werden schlechts ins hellische Feuer vnd ewige pein verdammet / ohn bes-
weis / ohn Gottes wort / Allein darümb / das es Augustinus so sol sa-
gen.

Et paulò pöht: Vnd wens schon Augustinus geschriben hette /
so sollen wir Christen doch vmb Augustini willen nichts annemen / das
in der heiligen Schrift nicht ist / viel weniger das wieder die heilige
Schrift oder Gottes wort ist / wie der Babst mit seinen Antichristischen
Lerern thut / ohne glauben / mit irer heuchelei vnd brantmalichen gewis-
sen. 1. Tim. 4. Den wir Christen sollen danken allen Christlichen Lerern /
die mit irer arbeit vns sörgeant bettet / vnd was guts geschriben haben /
nach der Propheten vnd Aposteln Schrifften / es sey Augustinus oder ein
ander: Doch mit der Regel S. Pauli 1. Thess. 5. Prüfer alles / vnd das
gute behaltet.

Fol. 180. a.

Vber dem wort Gottes sollen wir leib vnd leben / vnd alles lassen /
wenn auch ein Engel aus dem Himmel / oder S. Petrus selbst etwas an-
ders vnd dawieder leren wolt / so sollen wir in verfluchen / wie S. Paulus
hart befihlt / Galat. 1.

So schreibet auch oft der frome vñ warlich hochgelerte Doctor / S. Aus-
gustinus / was man von seinen eigenen Büchern vñ Schrifften / vnd von
andern aller Lerern Schrifften / ja auch von den Conciliis halten sol /
Wenn man sie helt vnd prüfet / gegen die heilige Schrift / gegen das lte-
be Euangelium vnd wort Gottes / das ja gehalten werde die Regel
S. Pauli: Prüfer alles / vnd das gute behaltet.

Q

Fol.

Psalm. 29. Der Herr sitzet/eine Sündfluth
anzurichten.

Iste sehet die weise/wie es im Himmelreich auff Erden sol zugehen/ vnd wie die Leute da hinein kommen (wie dieser Psalm sagt) in dem Tempel Gottes / das sie einkommen / da loben vnd preisen / da Christus der König sitzt/vñ regieret ewiglich/Wemlich nicht mit der beschneidung/ wie zuvor der Jüden Aneblein/ Gen. 17. auch nicht mit opffern / wie zu vor der Jüden Megdlein /Leuit. 12. Sondern mit der seligen Sündfluth/ das ist/ mit der Wassertauff / mit Christus Wort vnd befehl geheiligt/ Ephes. 5. Welche ist eine wiedergeburt vnd vernewrung des heiligen Geistes / den Gott in vns reichlich ausgegossen hat durch Christum/ Tit. 3.

Fol. 185. a.

Da Christus nicht gepredigt ist/ vnd da Christus name vnbeant ist / da sol man weder die grossen noch die Kleinen teuffen / Sondern da sol man erst leren/ vnd darnach teuffen/ wie es da stunt in der welt / zu welcher Christus sein Euangelium sandte/vnd sprach/ Gehet in die ganze Welt / vnd predigt das Euangelium/etc.

Wo aber Christus name gepredigt vnd beant / vnd die Leute getaufft sind mit der Tauff Christi / im Namen des Vaters/ vnd des Sons / vnd des heiligen Geistes / da sollen die Christen auch ire Kinder Christo zutragen / sie leren vnd teuffen / wie Christus befohlen hat / vnd keines an inen verfeimen/Leren/wenn wir können/ vnd teuffen/wenn wir können. Wir können die Kindlein teuffen / wenn sie frisch geboren sint/ aber leren können wir sie nicht/ ehe denn sie auffwachsen. Also hat Abraham seine Kinder / die noch nicht lernen konten/am achten tage beschneiden lassen / zum ewigen Bunde mit Gott/ Aber sie erst geleret / wenn sie auffgewachsen sint. Wie Gott von im sagt / Gen. 18. Ich weis/das Abraham wird befehlen seinen Kindern / vnd seinem Hause nach im / das sie des Herrn wege halten / vnd thun / was recht ist vnd gut / auff das der Herr auff Abraham komen lasse / was er im verheissen hat.

Fol. 185. b.

Christus sagt / Warlich / so nicht jemandt das Reich Gottes annimt / wie ein Kindlein / der wird nicht hinein kommen. Das ist / man mus erkennen / dass lauter gnade sey in Christo / das wir werden von Gott angenommen / also das du auch kein Werck oder verdienst solt machen oder suchen / Ja auch nicht dauon / das du das Euangelium lernest / vnd Christum bekennest / ob du wol lernen solt / vnd Christum
zuber

zubekennen schuldig bist. Gleich als du siehest ein gnaden Exempel in den Kindlein von Christo angenommen / die noch nicht lernen / oder mit ihrem Munde bekennen / vnd bringen Christo nichts anders zu / denn Sünde. Dazu gehörestu auch / obs wol die Wiederteuffer nicht verstehen / das Christus mit dem Wort / So nit jemand das Reich Gottes annimpt wie ein Kindlein / etc. frey vnd offenbar bekennet / das die Kindlein Gottes Reich annemen.

Die Kindlein nemen Gottes Reich an.

Fol. 186. a.

Wir sagen / das die Kinder in Sünden empfangen vnd geboren sind / vnd können nicht selig werden ohn Christum / dem wir sie zutragen in der Tauffe.

Sie haben wir ein Gnadenvortheil / sicher vnd gewiss / Lasset die Kindlein zu mir komen / etc. Das wollen wir vns nicht nemen lassen / Das heisset nicht / Gottes heimlichs gericht vnd finster wahn / sondern Gottes gnedige zusage / das vnserer Kinder das Himmelreich eigen ist / so sie Christo werden zugebracht. Denn ohn Christum ist kein seligkeit. Darumb sind die Türkischen vnd izigen Jüdischen Kinder nicht selig / denn sie werden Christo nicht zugebracht.

Unterschied zwischen der Türcken vnd Christen Kinder.

Ja / Ich sage noch mehr auff dieselbige zusage Christi / das die Eltern / oder auch andere / die dabey sind / mögen vnd sollen das Kindlein / wenns noch in Mutterleibe ist / mit dancksagung Christo befehlen / uns gebet fassen / vnd im opffern / oder zubringen / mit diesem oder dergleichen gebete.

Von den vnter gebornen Kindlein.

Fol. 186. b.

Wir sagen dir danck lieber Himlischer Vater / das du vns gesegnet hast mit leibes frucht. Lieber Herr Jesu Christe / lass dieses Kindlein dein sein / wie du gesagt hast / Lasset die Kindlein zu mir kommen / vnd wehret inen nicht / Denn solcher ist das reich Gottes. Auff diese deine zusage bringen wir zu dir dieses Kindlein mit vnserm gebet. Wenns aber geboren wird / vnd vns in die hende kömpt / so wollen wir es dir auch gerne bringen vnd zutragen in der Tauffe.

Wie die vnter geborne Kindlein durchs gebet zu Christo sollen gebracht werden.

Das Gebet mag auch wol mit andern worten geschehen / ist nichts daran gelegen. Wenns nür aus der zusage Christi von dem Kindlein gehet / so sollen wir gewiss glauben / Christus neme das Kind an / vnd sollens nicht befehlen dem heimlichen Gerichte Gottes.

Denn wir haben zwo starcke zusagunge Jesu Christi / der vns nicht für leugert / darauff wir solches festiglich glauben können. Eine ist / das er vns hat beten heißen in seinem Namen / vnd erhörung gnediglich zugesagt / vnd dazu geschworen / Warlich / warlich / sage ich euch / alles was je den Vater bitten werdet in meinem Namen / das sol ja sein. Johan, 16. vnd offt anderswo.

Q ij

Die

// Die andere ist / von den Kindlein / Solcher ist das Himmelreich / lasset sie zu mir kommen. Wie sollen wir Christen wissen / wenn wir die Kindlein Christo zutragen in der Tauffe / oder mit vnserm Gebet / das wir sie Christo persönlich gegenwertig zutragen / vnd er sie auch gegenwertig annimpt. Denn Christus ist in seinem Wort vnd zusage / in seinem Sacrament / vnd in vnserm vns befohlenen gebete. O eine vnaussprechliche gnade Gottes.

Christus schweret vnd saget vns zu erhörung vnser gebets / wie sollen aber bitten nach Gottes willen. 1. Johan. 5. So versichert vns die ander zusage von den Kindlein / das wir bitten nach seinem willen / wenn wir bitten / das er vnser Kindlein wolle annemen / vnd lassen sie sein seyen / vnd schencket inen das Himmelreich / das ist / vergebung der Sünden vnd den heiligen Geist.

Woran fetlets hier? Ist solchs nicht klar genug bey den rechten Christen / das wirs nicht bedürffen dem heimlichen gericht Gottes befehlen? Sollen wir solche reiche zusagung von den Kindlein in dē windt schlahen vnd verachten?

Exempel von Kindlein / welche von Gott angenommen / ehe sie geboren worden.

Das aber Christus auch die Kindlein annemen wil / ehe sie das befohlene Sacrament eusserlich kriegen / hat er beweiset an Johanne dem Teuffer / welchem er gab das Himmelreich / das ist / den heiligen Geist in Mutterleibe / ehe er geboren vnd beschnitten ward / vnd Jacob war angenommen / ehe er geboren ward / Rom 9.

Ja / sagestu / Christus sagt dennoch / so nicht jemandt wird wiedergeboren aus dem Wasser vnd Geist / etc. Die vngedorne Kindlein kriegen ja das Wasser der Tauffe nicht? Antwort.

Diweil sie Christus annimpt / die wir in mit vnserm gebet / wie gesagt / zutragen / so ist der heilige Geist da mit vergebung der Sünden. Das Wasser aber ist da im begier. Wir begeren hertzlich / dass das zu kommen müge / das wir sie auch Christo in der Tauffe zutragen. Das begeren vnd guten willen (weil es jzt nicht anders sein kan) nimpt Christus für voll an. Denn da wird Christo seiner zusage von dem Kindlein / vnd seiner ordnung vnd befehl von der Tauffe / glauben vnd die ehre gegeben / das sie warhastig vnd recht sey zur seligkeit. Darumb teuffet er selbst da / mit dem heiligen Geist / wie er die Kindlein durch den heiligen Geist / mit seinem segen / ohn die eusserliche Wasser tauffe annahme / da er sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen / da ist gewisse seligkeit vnd Himmelreich.

Fol. 187. a.

Wie wil ich die eine frage fürlegen / antworte mir recht. Wenn ich ein ungetauffter Heyde oder Jude were / vnd gefangen vnter den Türcken / da ich kein Wasser fände bekommen / wie man denn etliche zu tode lesset hungern vnd dürsten. Es were aber ein Christ mit gefangen in derselben noth / vnd er habe an vnd predigte mir Christum / der heilige Geist aber keme damit in mein hertze / das ich dem Euangelio glaubete / aber diweil ich auch hörte / das ich auch solte mit Wasser getaufft werden / so begerte ich von hertzen / das ich nach Christus befehl möchte getaufft werden

werden mit der Wassertauffe / solte ich aber verdampft sein darumb / das ich kein Wasser haben kan / solte mit nicht Christus / daran ich glaube / vergebung der Sünden vnd das ewige leben sein / weil ich die Wassertauffe nicht verachte / sondern begerte sie von hertzen / Ja lieber / in den nöthen teuffet der Herr Christus selbst mit seinem heiligen Geist / durch den glauben / wie Petrus sagt von den Heiden / die den Heiligen Geist empfiengen / ehe sie getauft worden / im Hause Cornelij / Act. 10. Gott reinigte ire hertzen durch den glauben. Act. 15.

Fol. 187. b.

Ist das war / warumb solts denn auch nicht gelten diesen vngeworrenen Kindlein die wir nicht teuffen können / vnd tragen sie doch Christo zu mit vnserm gebet / auff seine zusage / Lasset die Kinder zu mit Kommen / etc. Vnsere Kinder sind vor irer geburt nicht mehr verbunden zur Tauffe / denn der Jüden Kinder zur beschneidung vor dem achten tage / vnd sind doch nicht ohne die Tauffe Christi / welcher teuffet mit dem heiligen Geist / so wir sie im zutragen auff seine zusage / wie gesagt / denn ohne Christum ist kein Himmelreich oder seligkeit.

Die Wiederteuffer machen ausflucht vnd sagen / Christus sagt nichts von der Tauffe / da er von den Kindlein sagt. Aber Christo sey danck in ewigkeit / der vns solche zusage von den Kindlein hat gegeben / ohn anhang der Tauffe / das wir also die zusage auch können annehmen für vnserer Kinder / die noch sind in Mutterleibe. Er sagt schlecht / der Kinder / die mir werden zutragen / ist das Himmelreich. Zu können wir auch die Kindlein in Mutterleibe Christo mit vnserm gebet zutragen / wie gesagt / darumb ist auch derselben Kinder das Himmelreich / das ist / sie werden von Christo angenommen nach seiner zusage / getauft mit dem heiligen Geist / haben in Christo vergebung der Sünden / den heiligen Geist / vnd das ewige leben. Was solte sonst anders heißen das Himmelreich ?

Vnd baldt hernach am selben blat : Das aber vnser Herr Christus also gesinnet gewesen / vnd noch ist / hat er wol beweiset mit der that / Er ist Mensch worden / vnd hat vns erlöset mit seinem thewren Blut. Er ist aber nicht allein gross worden / vmb der grossen willen / sondern auch ein Kindt / auff das auch die Kinder / die im werden zugebracht / sollen seine mitgenossen sein. Ja / er ist auch im Jungfrewlichen leibe getragen / das auch die Kindlein in Mutterleibe / die im werden zugebracht / sollen seine mitgenossen sein / wie Jesa. 9. von Christo stehet geschrieben : Vns ist ein Kindt geboren / etc. Was heist Vns ? Ich meine ja / es heisse vns Menschen / wie im Symbolo Niceno wird gesungen / Qui propter nos homines, &c. Welcher vmb vns Menschen vnd vmb vnser seligkeit willen vom Himmel Kommen ist.

Ein vnfinnig Mensch aber mag sagen / das vnser Kinder nicht Menschen sind. Geborn aber ist Christus / nicht allein / wenn er zu Bethlehem in die Krippen gelegt wird / sondern auch in Mutterleibe / wie der Engel sagt / Matth. 1. Das in jr geboren ist / das ist vom Heiligen Geist.

Q. iij

Fol.

Ein verderbliche Sündfluth erseufft nicht allein die grossen / sondern auch allermeist die kleinen Kinder / ja auch die Kinder in Mutterleibe / Also gehet auch diese selige Sündfluth vber alle junge vnd alte Leute.

Vnd baldt hernach:

In dem Tempel oder Reich Christi sind alle Leute / die zu Christo kommen. Es kommen aber auch zu ihm die kleinen Kinder / die ihm zugetragen werden / wie er selbst sagt: Lasset die Kindlein zu mir kommen / etc. Vnd spricht Johan. 6. Alles / was mir mein Vater gibt / das kömpt zu mir / vnd wer zu mir kömpt / den werde ich nicht hienaus stossen / etc. Diese alle gehören in diese heilsame Sündfluth / in Tempel Gottes / von Christo angenommen / Wie er auch von den Kindlein sagt / Solcher ist das Himmelreich. Die draussen sind / vnd zu Christo nicht kommen / dieselbigen gehet diese selige Sündfluth nichts an. Item / S. Paulus 1. Corinth. 10. sagt: Unser Vater sind alle durchs rote Meer gegangen / vnd sind alle vnter Mosen getaufft / mit der Wolcken vnd mit dem Meer / etc. Lieber sihe wol zu / was S. Paulus sagt / ob er auch die Kinder ausschliesse / wenn er saget / Alle unsere Vater sind alle vnter Mosen getaufft. Da sie durchs rote Meer gingen / waren viel der Vater (da Paulus vñ sagt / Alle unsere Vater / etc.) noch Kinder / ja irer viel würdē als die kleinen Kinder auff den armen hindurch getragen / dazu der Vatern waren auch noch viel in Mutterleibe / vnd worden also hindurch getragen noch vngelobt. Ja trawn die Kinder gelobt vnd vngelobt / die durchs rote Meer wurden getragen vnd gefüret / sind eben die Vater / die nach vierzig Jahren ins verheissen Land kamen. Die Menner / die aus Egypten waren erlöset / kamen alle vmb in der Wüsten / ohne Josua vnd Caleb. Sie sahen das Wasser vñ den Todt (weil Pharaon ihnen folgete) hinten vñ vorn / vnd zu allen seiten / noch mussten klein vnd gross / geboren vnd vngelobt / hindurch durch solchen Todt vnd schrecken / vnd Gott erlösete sie also. Das war Gottes Sacrament vnd Wunderthat wider alle vernunft vnd Menschliche Hoffnung. Das heisset Paulus / das sie alle getaufft sind in Mosen (das ist / auff Moses Lere / welche Gottes wort war) mit der Wolcken vnd mit dem Meer / wie Christus sagt: Mit dem Wasser vnd heiligen Geist.

Fol. 188. b.

Sihe zu / was ist zuuor in Egypten geschehen? Exod. 1. Die Kneblein / welche Pharaon erseuffen leffet / vor dem achten tage vnbeschnitten / sind gleich so wol heilige Wertter / als die andern nach der beschneidung erseuffet. Dasselbe müssen wir ja auch bekennen von den Kindern / welche Herodes liesse tödten / vnd vmb Christus willen vmbbringen.

Fol.

Fol. 189. a.

In der ersten Pfingstpredigt S. Petri / da das Euangelium in die ganze Welt solt ausgehen / sagte der heilige Geist selber / mit ausgetruckten / unzweifelhaften Worten / die verheissen Seligkeit in Christo auch den Kindern zu / vnd spricht: Denn ewer vnd ewrer Kinder ist die verheissung / vnd aller die ferne sind (das ist / der Heyden / Ephes. 2. Jes. 57.) welche Gott vnser Herr mit dem Euangelio herzu ruffen wird. Sinds aber vnser Kinder allein / die auffgewachsen sind? Nein zwar / Es sind auch vnser Kinder / die noch in der Wiegen liegen / ja die noch in Mutterleibe getragen werden / die sind vnser Erben. Frage alle vernünftige Menschen / frage alle Rechte / so werden sie sagen / das es Kinder sind. Frage Christum selber / so wirstu hören: Lasset die Kindlein zu mir kommen / vnd wehret inen nicht / denn solcher ist das Himmelreich / etc.

Fol. 189. b.

So wollen wir Heyden / die wir Christum mit dem glauben annehmen / solche gnade Christi auch haben mit vnsern Kindern / die wir Christo zu tragen / nichts geringer / denn die Jüden. Denn in Christo ist kein Jude noch Grieche / hie ist kein Knecht noch freier / hie ist kein Man noch Weib / Galat. 3. Seid jr Heyden Christi / so seid jr ja Abrahams Samen / vnd nach der verheissung Erben.

Fol. 190. a.

Kein Mensch kan selig werden / sondern mus ewig verlorren vnd verdampft sein vnd bleiben / der nicht zu Christo kömpt. Alles aber / was zu Christo kömpt / wie er selbs sagt / Johan. 6. das stößet er nicht hinaus. Es kommen aber auch zu Christo die kleinen Kindlein / die im zugetragen werden / wie er denn saget von den Kindlein / die im wurden zugetragen / Lasset die Kindlein zu mir kommen / vnd wehret inen nicht / denn solcher (nicht der Jüden oder Türcken Kinder / sondern dieser Kinder / die mir werden zugetragen) ist das Himmelreich.

Zugetragen aber werden auch Christo / vnd kommen zu Christo / mit vnserm gebet die Kindlein / die wir noch nicht teuffen können / vnd wollen sie doch von hertzen gern teuffen / so es dazu kömpt / das wir sie teuffen können. Vnd Christus nimpt sie auch an nach seiner zusage / Alles was jr bittet / sol ja sein. Item / Lasset die Kindlein zu mir kommen. Item / Wer zu mir kömpt / den stosse ich nicht hienaus. Wenn sie Christus annimpt / ob sie gleich nicht kommen können zur Wassertauffe Christi / so teuffet sie doch Christus mit seinem heiligen Geist / wie er teuffete die Kinder / nicht mit der Wassertauffe / die er (wie im Euangelio stehet) annam / hertzete / vnd segenet / vnd sprach / Solcher ist das Himmelreich. Lieber / ist das Himmelreich jr / so sind sie wol geteuffet / frey von Sünden / vnd ewig in Christo selig.

Es ist

Es ist nicht allzeit von nöten / das man die Leute Christo auff den armen vnd schultern zutrage / wie die Kindlein da worden zugetragen / danon die Euangelisten schreiben / wie der Sichtbrüchtige ward Christo zugetragen / auff einem Bette / Gleich ob man gar nicht anders könnte Christo jemandt zubringen oder zutragen. Nein / wir können auch Christo Leute (grosse oder kleine) in der noth zubringen / oder zutragen / mit vnserm Gebet. Wie man denn sihet in den Euangelischen Historien / Als / Matth. 8. da liesestu / das der Hauptman (welches glaube sehr gelobet ward) Christo seinen Sichtbrüchtigen Knecht mit dem gebet zubringet / vnd lesst doch den Knecht daheim im Bette liegen / wil auch dazu nicht / das Christus dahin komme / vnd Christus nimpt auch also den Knecht an / wiewol er leiblich vnd sichtiglich nicht zu im kömpt / das beweiset die that. Denn Christus spricht den Knecht gesund zur selbigen stunde / wie er auch die Kinder selig spricht / die im zugetragen werden / vnd sagt / Solcher ist das Himmelreich.

Johan. 4. liesestu / das Jesus nicht wil hinab gehen zu des Königlischen Son / vnd machet in doch baldt mit dem wort gesund. Damit er starck zu verstehen gibt / das die auch zu im kommen vnd werden von im angenommen / die im allein mit dem gebet werden zugetragen. Warumb solten wir denn auch vnser vngedorne Kindlein mit vnserm gebet Christo nicht zutragen? Wir wollen sie gern teuffen / vnd auch Christo mit seiner Tauffe zutragen / so es vns wird möglich sein / vnd verachten die Tauffe gar nichts / welche wir hoch vnd werth halten. Die verheissungen Christi sind starck vnd gewis / das die jungen Kindlein / die wir Christo zutragen / zu Christo gewisslich kommen / von Christo werden angenommen vnd sind selig. Denn er saget / Lasset die Kindlein / etc. Er wird sie / wenn er sie annimpt / wol wissen zu teuffen / vnd zu waschen von allen Sünden mit seinem heiligen Geist / obs schon zu der noth keme / das wir sie nicht teuffen könnten / wie er seinen Teuffer Johannem zuuor selbs teuffet in Mutterleibe mit seinem heiligen Geiste.

Fol. 190. b.

Vnser lieber Herr vnd Heiland Jesus Christus ist nicht allein gross worden / nach seinem fleisch / gleich ob er allein wolte die auffgewachsene annemen / sondern er ist auch ein kleines Kindlein geboren / ja auch in Mutterleibe getragen / das auch solche Kindlein geboren vnd vngedorn / seine mitgenossen sollen sein / so sie zu im kommen / das ist / so sie im werden zugetragen. Denn er spricht inen vergebung der Sünden / vnd das ewige leben zu / da er saget / Solcher ist das Himmelreich. Item / Ist das nicht auch eine starcke vnd klare verheissung Christi / die vns nicht feilen kan? Johan. 6. Alles was mir mein Vater gibt / das kömpt zu mir / vnd wer zu mir kömpt / den werde ich nicht hinaus stossen. Nu kommen die Kinder auch zu Christo / die im werden zugetragen / wie er selbs sagt. Darumb stößet er sie nicht hinaus / sondern lesset sie ins Himmelreich gehen / denn er sagt klar / Solcher ist das Himmelreich. Ob es aber

aber kömpt zur noth / das wir sie im nicht anders können zutragen / denn mit vnserm gebet / die wir doch gern wolten / wenns möglich were / auch Christo zutragen in der Tauffe / so sollen wir doch wissen / das sie Christus annimpt (vnser glaube sey auch wie schwach er sey) vmb seiner zusage willen / da er vns schweret / Warlich ich sage euch / alles was jr bitter in meinem namen) etc. Wir sollen aber bitten nach seinem willen / wie Johannes in der Epistel sagt. Nun ist gnug beweret / das Christi wille sey / vnd das er es wolle haben / das man die Kindlein (welchen er gleich worden ist) zu jm bringe / vnd spricht dazu / Matth. 18. Es ist vor ewrem Vater im Himmel nicht der wille / das jemand von diesen kleinen verloren werde. Denn des Menschen Son ist kommen selig zu machen / das verloren ist. Vnd ob jemand möchte sagen / Christus redet da von gebornen vnd grossen Kindern / der sol wissen / das die vngedornen Kinder auch verlorne Schaffe sind / nemlich in Sünden empfangen vnd verdammnet. Darumb bringen wir sie zu Christo item Seligmacher / welcher für alle Leute gestorben ist / der wil sie haben / vnd spricht ihnen das Himmelreich zu / das ist / vergebung der Sünden / den heiligen Geist / vnd das ewige Leben. Da sind sie von Christo selbs getaufft vnd gewaschen von allen Sünden / aus des Teuffels Reich genommen / vnd in das Himmelreich gesetzt.

Solche lere von den Kindern / geborn vnd vngedorn / welche Leute sind / das ist / Leib vnd Seele haben / die in Adam verlorn sind / Rom. 5. halte ich für war / denn sie ist Gottes wort / vnd Christi gnedige verheissung. Vnd ich erbiere mich / das ich diese lere verantworten wil / so jemand sie wird anfechten vnd tadeln. Menschenlere vnd meinung sol nichts gelten wider solche klare wort vnd zusagung Christi / damit den Kindlein die Seligkeit wird zugesprochen.

Darumb sollen wir Christen die Kindlein / die wir gerne wolten teuffen / vnd können nicht (als die noch nicht geborn sind / vnd doch in Mutterleibe leben / oder sonst in der geburt vmbkommen) nicht begraben an andere örte / da man die Christen nicht hin begrebet. Damit wir bissher bedeut haben / das solche Kinder verloren sind / wie man vns geeret hat. Sondern wenn wir sie Christo zugebracht / geopffert / vnd befohlen haben mit vnserm gebet / nach der lere vnd klaren verheissungen Christi / wie du bissher gehört hast / so ist billig / das wir sie als Christen begraben / damit wir bekennen / das wir glauben den starken zusagungen Christi / der auch in Mutterleibe ein Kindlein worden ist / vnd Iohannem Baptistam in Mutterleibe angenommen / vnd mit seinem heiligen Geist also gereuffet hat / das er nachmals nicht mehr / noch anders getauffet / auch die andern mit Wasser teuffen solte / ja Christum selber.

Von der vns
getaufften
Kinder Sel
pultur.

Fol. 191. a.

Die zusagungen sind / wie offr gesagt / Lasset die Kindlein zu mir kommen etc. Die vngedornen Kindlein sind auch Kindlein. Alles / was jr
K bitter/



blutet / das sol ja sein / etc. Was zu mir kömpt / das stosse ich nicht hinaus / etc.

Was bey der
Christlichen
Sepulchur
der ungetauften
Kinder zu bedenken
ist.

Damit wir auch weiter zuverstehen geben / das die Kinder Christo geopffert vnd von Christo angenommen / auch gehören mit irem Leibe zur frölichen auffstehung. Denn S. Paulus Rom. 5. saget / Wie durch eines Menschen Sünde / die verdammnis vber alle Menschen komen ist (die Kindlein / die in Mutterleibe leben / sind auch Menschen / ja da komen alle Menschen her) Also ist auch durch eines (Christi) gerechtigkeit / die rechtfertigung des lebens vber alle Menschen kommen. Die Kinder aber (wie gesagt) die in Mutterleibe leben / sind auch Menschen / ohne zweiffel auch in der zale aller Menschen / die auch die rechtfertigung des lebens kriegen / so sie Christo werden zugebracht. Denn er sagt / Solch er ist das Himmelreich. Vnd ohne Christum ist keine Seligkeit.

Dessgleichen sagt auch S. Paulus 1. Cor. 15. Christus ist auffgestanden von den todten / vnd der erstling worden vnter denen / die da schlaffen (welcher in Mutterleibe ist Mensch / vnd ein kleines Kindlein vorden) Sintemal durch einen Menschen (Adam) der Todt / vnd durch einen Menschen (Christum) die auffstehung der todten kömpt. Denn gleich wie sie in Adam alle sterben (auch die Kinder / die in Mutterleibe leben) also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden / auch die Kinder die Christo werden zugebracht vnd also zu ihm kommen / etc.

Fol. 192. a.

Ich habe in dieser Schrift geschrieben / was mir Gott gegeben / wie ichs für hatte / von den Kindlein / welche etliche wird düncken / es sey etwas neues. Aber ich habe dieser Schrift / von Gottes gnaden / das geleite mitgegeben / vnd sie mit Gottes wort also bekräftiget / das ein Christlicher Leser daran wird ein wolgefallen haben / vnd Gott danken.

Fol. 181. b.

Vnd von den Kindern / die wir mit teuffen können / vermane ich (spricht D. Pommer / weiland Pfarrer zu Wittenberg) alle Prediger / das sie diese Lere auff die Predigstule bringen / vñ verschaffen / das diss Büchlein in allen Heusern sey. Endlich beschleußt D. Luther / fol. 192. b. 193. a. die selbige ganze erklerung mit nachfolgendem Spruch: Summa (spricht er) Siehe du allermeist darauff / das du ein rechter Christ seiest / vnd also im rechten glauben zu Gott beten / vnd herzlich seuffzen lernest / es sey in dieser / oder allen andern nöten. Als denn lass dir nicht leide sein / vnd Sorge nichts weder für Kind / noch für dich selbs / vnd wisse / das dem Gebet angemen ist / vnd Gott alles viel besser machen wird / weder du begreiffen oder begeren kanst. Ruffe mich an (spricht er / Psal 50.) in der noth / so wil ich dir helfen / das du mich loben vnd mit danken solt. Darumb sol man solche Kindlein / bey vnd vber welchen solch seuffzen / wünschen / beten / von den Christen oder glaubigen geschicht / nicht also dahin verdammen / gleich den andern / dabey kein glaube gebet / noch seuffzen von
Christe

Kindlein der Christen.

17

Christen vnd gleybigen Leuten geschicht. Denn er wil sein verheissen/ vnd vnser Gebet oder seuffzen darauff gegründet / vnueracht vnd vnuerworffen / sondern hoch vnd thewer gehalten haben. Vnd wer wil zweifeln / das die Kinder Israels/ so vor dem achten tage vnbeschnitten gestorben / durch iher Eltern Gebet auff die verheissung/ das er jr Gott hat sein wollen / selig worden sind? Gott hat nicht (spricht man) an die Sacrament seine macht gebunden / Aber durch sein Wort hat er sich mit vns verbunden. Darvmb sollen wir mit Christenleuten anders vnd tröstlicher reden / denn mit den Heiden / oder (das gleich viel ist) mit ruchlosen Leuten / auch in den fellen/ da wir seine heimliche gertscht nicht wissen.

Mit diesen bissher erzehlten schönen Trostsprüchen/ stimmen auch nachfolgende zeugnis D. Lutheri vberlein/ da er vnter andern (de Baptismo & annexis) von der heiligen Tauff/ vnd was für Ceremonien dabey gehalten werden / also schreibt: Totus Baptismus substantialiter consistit in his verbis: Ego baptizo te in nomine Patris, & Filij, & Spiritus sancti. Omnia reliqua sunt addita: Et addita sunt multa, nondum taxata habentenus, sed taxanda post. Das ist:

Die ganze heilige Tauff bestehet eigentlich vñ volckömlich in diesen Worten/ Ich teuffe dich im namen Gottes des Vaters/ vnd des Sons/ vñ des heiligē Geistes. Das ander alles ist aus Menschlicher andacht dazu gesetzt worden / darunter viel dings ist / das man noch nicht gestrafft hat/ vnd doch mit der zeit wird straffen müssen. Item: Creuit ceremoniarum multitudo valde, quia homines delectantur ceremonijs. Antequam baptizati sunt homines adulti in conuentibus magnis, repetita est confessio & similia. Non irruit Minister statim ad actionē Sacramenti, & perfudit illos aqua, sicut καὶ φά προύτων. Additæ sunt admonitiones & certæ formæ orationis. Alius alio elegantius hæc perfecit. Postea propter rudes ministros forma conscripta est: sicut nos formam copulandi coniuges diuersam habemus.

Das ist:

Die Ceremonien sind je lenger je mehr geheufft worden / denn die Leut haben lust zu den Ceremonien. Ehe man in grossen versamlungen die erwachsene newe Christen getaufft/ hat man zuuor der Kirchen bekentnis vnd dergleichen widerholet. Der diener des Worts hat nicht von stund an die Tauff für die hand genommen / vnd die Leut stummer weise mit Wasser

R ij

begof

begossen / Sondern es sind vorher geschehen gewisse verma-
nungen vnd gebettlein. Vnd hats einer zierlicher denn der an-
der gehalten. Hernach ist vmb der einfeltigen Prediger willen
ein gewisse form beschrieben worden / gleich wie wir nicht ei-
nerley Traubüchlein für die Eheleut haben.

N. B.

Alte ge-
denkt D. Lu-
ther des
Exorcismi
ausdrücklich.

Item: Omnia, quæ præter orationes & adhortationes
accesserunt ad substantialem, perfectam, & sufficientem illam,
à Christo traditam, baptizandi formam (vt Exorcismus) dili-
genter sunt examinanda & corrigenda. Das ist: Alles /
was sonst (ausgenommen die Christliche gebet vnd verma-
nungen) zu dieser eigentlichen / vollkommenen / vnd gnugsamen
form oder weise / nach des H. Ern Christi einsetzung zu teuffen /
von Menschen dazu gebracht ist (als der Exorcismus) das sol
man mit gebürlichem fleis erwegen vnd verbessern.

Item: Vt Sacramentum fieri per sonum verborum docuit
Papa: Ita etiã Baptismum. Illa verba habere docuit illã *δύραμι*
saluandi, expellendi Satanam, vel potius primam gratiam per
illa infundi. Ad confirmandum errorem aquam consecrandam
putarunt: si ex proposito homo baptizatus fuisset ex aqua fon-
tana, non integer baptismus fuisse existimaretur. Addiderunt
postea *χρῖσμα*. Das ist:

Wie der Babst das arme Volck oberredet hat / das Sa-
crament werde durch aussprechung der wort gemacht / also
auch in der Tauff hat er fürgegeben / die blosser wort haben die
krafft selig zu machen / vnd den Satan auszutreiben / oder ja
das durch dieselbe wort die erste gnad (wie sie reden) dem
Teuffling eingegossen werde. Vnd zu bestetigung dieses ir-
thums hat man das Tauffwasser zuvor weihen müssen.
Denn da jemand vorsezlich aus gemeinem vngeweiheten
Brunwasser getaufft wor worden / hett mans für kein volko-
mene Tauff gehalten. Darnach haben sie auch den Chresen
daran geschmiret. Das ja jr Briesem (spricht D. Luther da-
selbs ferner) alle macht hette. Solch ding ist (cum doctrina
de Sacramento aliquo extinguitur) wenn man die rechte Lehr
vom Sacrament verleuret. Item:

Alligare Deum tantum ad Baptismi ceremoniam, est bla-
sphemiam æquẽ, ac contemnere hanc ceremoniã. Etiam sine hac
potest

potest regenerare hominem. Et regenerat, cum perfici hæc ce-
 remonia non potest. Qui verò contemnit, non regeneratur. *Potest, & vult, & per-*
 Sicut ipsa circūcisio nihil realiter & efficaciter ad regeneratio- *ficat.*
 nem faciebat: Et puellæ æquè regenerabantur vt masculi: Ita
 baptismus nihil effectus adfert, sed Deus, qui se ad hanc cere-
 moniam, sicut ad verbum, in nouo testamento alligauit, rege-
 nerat perfusum aqua; sine qua æquè potest regenerare, cum
 ea haberi non potest propter subitam mortem baptizandi. Cur
 extinguendum in matrice non regeneraret? Ideo vt ceremo-
 nia externa non contemnenda est: ita neq; ita extollenda, vt
 sine ea Deus nihil possit agere, vel non agat, cum ea tractari
 non potest. Ipse est *Φιλάνθρωπος*. Etiam in vtero regenerat:
 sicut patet in exemplo Iohannis, Samuelis, &c. Sanctificati sunt
 in vtero, id est, regenerati.

Das ist:

Wenn man Gott mit seiner gnad vnd wirckung nür an die
 eusserliche Ceremonien der heiligen Tauffe bindet / so begehet
 man ein Gotteslesterung / eben so wol als wenn man die Cer-
 remonien der heiligen Tauffe gar verachtet. Gott kan den
 Menschen auch ohne dieselbige Ceremonien newgebe-
 ren / vnd thut auch / wenn man die Ceremonien nicht halten
 kan. Wer aber die Ceremonien veracht / der wird nicht new-
 geborn. Also halff die beschneidung für sich nichts zur wi-
 dergeburt / vnd wurden die Meglein so wol / als die Knecht-
 lein newgeborn. Wie auch die blossen Ceremonien in der Tauf-
 fe / für sich selbs allein / nichts wircket / Sondern Gott / der
 sich an diese Ceremonien so wol / als an sein wort / im newen Te-
 stament / mit der verheissung seiner gnaden / verbunden hat /
 derselbige gebiret wider / vnd bekeret / die da mit dem heiligen
 Tauffwasser begossen werden. Ohn welche Ceremonien er
 doch eben so wol newgeberen kan / wenn man sie vmb des
 schnellen todts willen des Teufflings zu erlangen nicht ver-
 mag. Denn warum solt er / die er in Mutterleib wil sterben
 lassen / nicht newgebehren? Derwegen wie man die eusserliche
 Ceremonien nicht verachten sol / also mus man sie auch nicht
 gar zu hoch erheben / gleich als vermöchte Gott ohne diesel-
 bige nichts zu thun / oder hülfte in der that nichts / wenn man
 sie in der noth nicht brauchen kan. Er ist ein liebhaber der

Iste fert D.
 Luther Gott
 tes können
 vnd thun
 (posse & fa-
 cere) dar-
 unter auch
 sein wollen
 begrieffen /
 zusammen.

R ij

Mens



Menschen / Bekeret vnd newgebieret auch in Mutterleibe / wie im Exempel Johannis vnd Samuelis klar zu sehen. Sie sind in Mutterleib geheiligt / das ist / newgeborn.

Item: Exorcismus est quasi contemptus coniugij, ex quo obsessi à Diabolo generentur, liberandi per sanctos coelibes. Das ist / Der Exorcismus ist ein verachtung des heiligen Ehestands / gleich als were die Leibesfrucht mit dem Teuffel besessen / vnd müste durch die geistliche (wie sich die vnkeusche Mönch genennederledigt werden. Item (spricht er) Est Papisticum, oiet Papam (Es Bestenzeret / vnd reuche nach dem Papst) der vnserm H. Ern Gott in alle ding seinen vnflath geschmissen hat / vnd hat sein Meister sein wollen. Das er jme doch das geringste hette vngereformiret gelassen.

Responsio ad
obiectiones
aduersario-
rum.

Item: Neque est, quod quis obijciat: In Sacramentorum actione non tanta temeritate quicquid immutandum est: Tam diu seruauit Ecclesia: Tot millia infantulorum sunt hac forma baptizati, & acceperunt Spiritum sanctum: An tu ipse, vel quisquam aliter baptizatus est? Respondeo: Si quis est sapiens, vel sibi videtur, is concedere cogitur, omnia, quæ accesserunt ad formam à Christo præscriptam, esse ceremonialia, & prorsus παράπτωτα, & non pertinere ad substantiam Baptismi. Hoc concessio, licet mutare id, etiamsi sit tolerabile. Ergo multò magis, cum tā superstitiosa, scandalosa, & falsa sint in his παράπτωτα.

Antwort
auff der Wi-
dersacher
Einrede.

Das ist / Es gilt nicht / das jemand wolte einreden vnd sagen / Man solte gleichwol in dē Ceremonien der hochwirdigen Sacrament nicht so leichtfertig etwas endern / die Kirchen habs so lang im brauch gehabt / so viel tausent Kinder seyen auff dieselbige weis getaufft / die auch den heiligen Geist empfangen / ja (möchte jemand fragen) bistu selbs / oder jemand aus ewrem mittel anders getaufft worden / etc? Darauff antwort D. Lutherus / wie folget / Ist jemand klug / oder leßt sichs bedüncken / der mus gleichwol gestehen / das alles / was zu der ordnung / so vom H. Ern Christo selbs gestuffet ist / komen / oder dazu gesetzt worden / von Menschen herfleusst / vnd zum heuptgrunde der heiligen Christlichen Tauffe nicht gehöret. Wenn man dieses gestehet (wie es denn niemand leugnen kan) so kan man vmb erheblicher vrsach willē wol auch in
Dem

dem enderung machen / welchs sonst etlicher massen leidlich
ist. Wie viel mehr aber in dem jenigen / darin so viel aberglau-
ben/ ergernis/ vnd vngereimtes steckt/ oder daraus entstehet:

Wisszer D. Luthers eigene wort vnd zeugnis.

Gebet.

D Ewiger / Allmechtiger Gott / Vater vnd
Herr Himmels vnd der Erden / der du vmb vnser
Sünde willen / vnd zum zeugnis deiner vnstrefflichen
gerechtigkeit / den heiligen Ehestand/ dein geschöpff vnd ord-
nung/ mit allerley widerwertigkeit / vnd sonderlich mit diesem
grossen Creus hart beschweret hast / das du bisweilen die lie-
ben Kinder in Mutterleibe / oder in der geburt / vnd auch wol
ohne Tauffe / aus geheimen Rath vnd willen abforderst/ Wir
bitten dich / tröste alle liebe Eltern / die du mit solchem herben
vnd schweren Creus heimsuchest / vnd verleihe gnediglich/ das
alle Christliche Eheleute / je vnd allweg / vnd sonderlich/ wenn
die Hausmütter mit Leibesfrüchten von dir gesegnet sein/ sich
vnd ire lieben Kinder / dir ja treulich vnd herzlich befehlen mö-
gen/ auff das / wenn du nachmals auch solch Creus ober sie
verhengen woltest / sie desto mehr trostes darunter haben kön-
nen. Verleihe auch durch deine gnade / das alle Christliche
Eltern/ dir selbs/ ire liebe Kindlein/ so bald sie geboren/ als dem
rechten Vater ober alles/ was da Kinder heisset/ im Himmel vnd
auff Erden / durchs Gebet vnd heilige Tauffe fürtragen vnd
praesentiren / vnd mit höchstem fleis/ vnter deinem Segen / in
aller Gottseligkeit / Christlich auffziehen / vnd also ehr vnd
freude / an inen hie zeitlich / vnd dort ewiglich erleben mögen /
vmb Jesu Christi / deines lieben Sons/ vnser getrewen Im-
manuels/ vnd warhafftigen einigen Heilandes willen / sampt
dir vnd dem Heiligen Geist/ wahren/ einigen/ lebendigen Gott/
Nochgelobt vnd gepreiset von ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Ephes. 3.

M. D. X C.

In IesV Veræ fidei LVX Vera trIVMphat.

pon Xb 1253

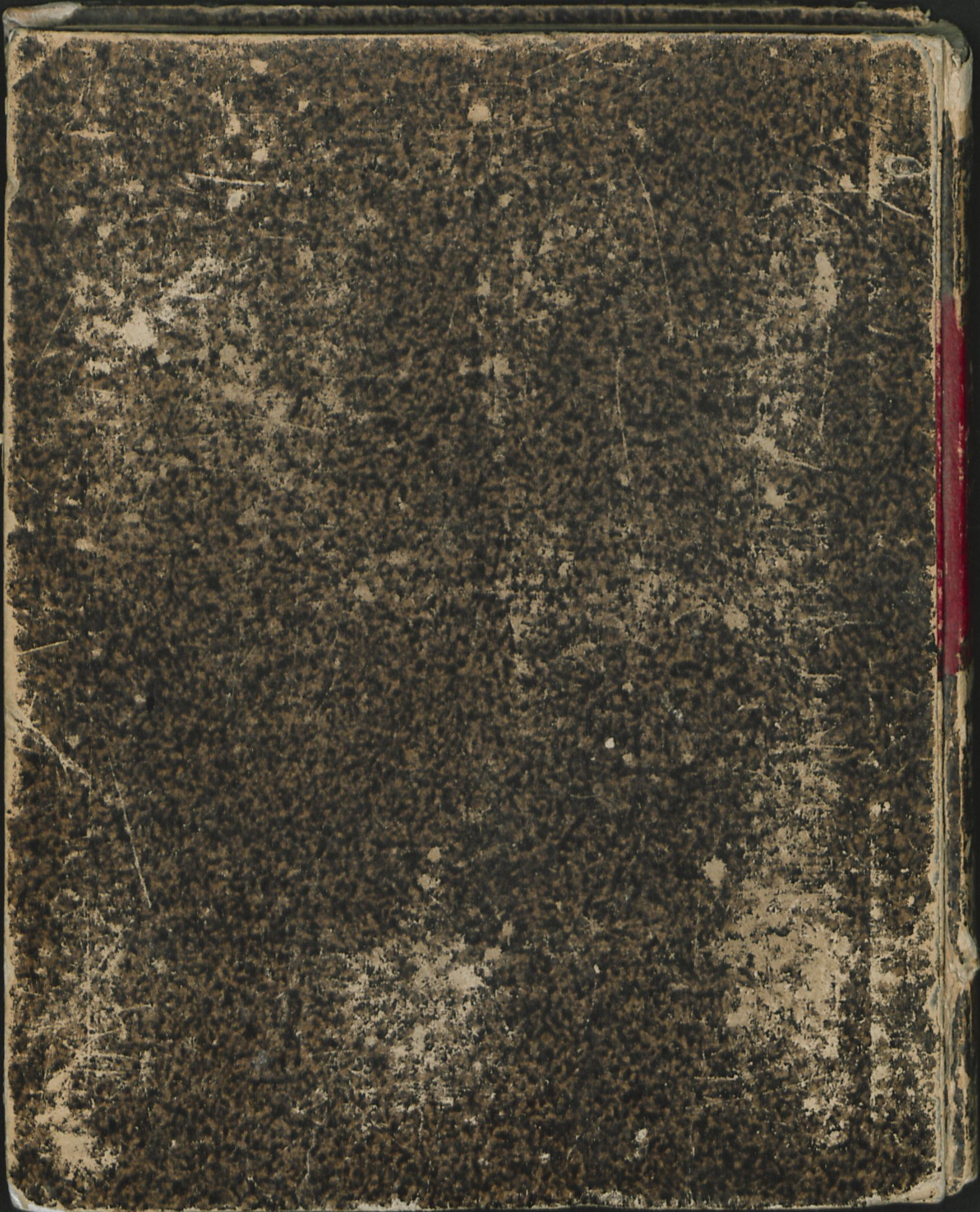
ULB Halle 3
001 856 820

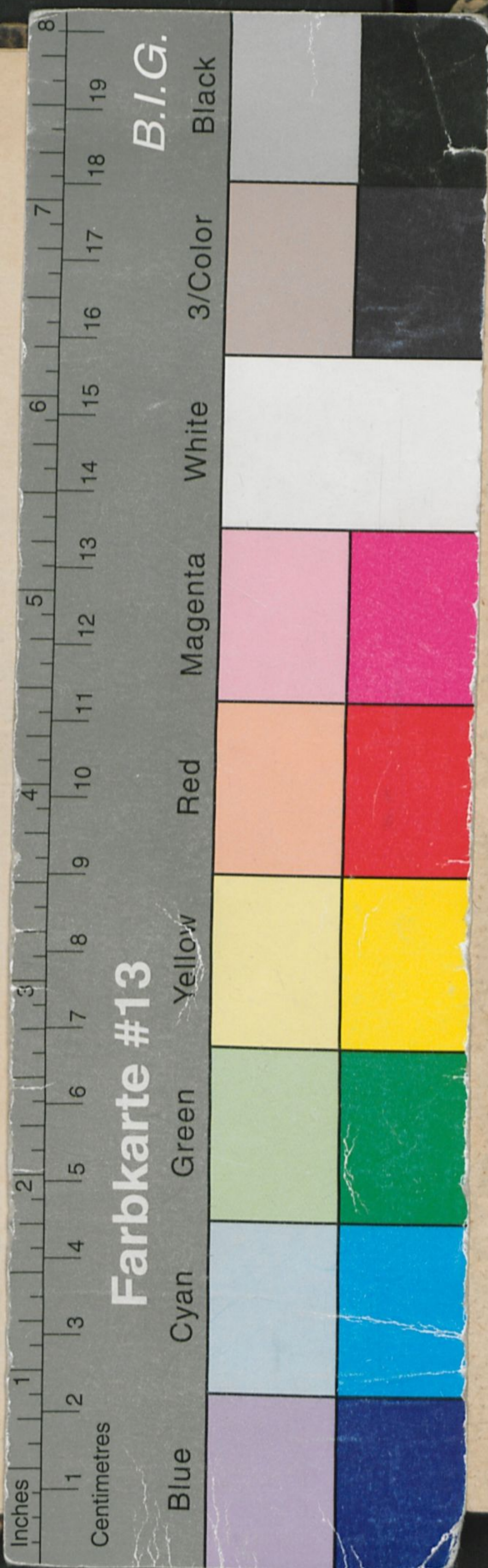


sh

M. G.







Tauffbüchlein /
Für die Kirchen im
Fürstenthumb Anhalt /

Mit erzehlung etlicher Hochwichtigen Ur-
sachen / warumb der Exorcismus abgeschafft.

Daneben auch der Nothwendige Trost erkleret
wird / für die bekümmerten Eltern / denen ire Kinder / ehe sie
können zur H. Tauffe gebracht werden / absterben /
das sie darumb nicht verloren /

Viel weniger die Frucht in Mutterleibe für des Teuffels
leibeigen / Sondern für gliedmasse der Christlichen
Kirchen / wahrhaftig zu halten.

Alles mit Gottes Wort / ohnjemandes nach-
theil / trewlich verwaret vnd bekräftiget.



I S

9 0.

Pfalm. 94.

Recht muss doch recht bleiben / vnd dem wer-
den alle frome hertzen zufallen.